Wir unterzeichnete bezeugen hiemit Endes und
erklären:

Das Jahr am 28 Januar 1789 Abends gegen 6 Uhr
durch die Operation der Fußwendung gelebt und der Ver-
storbenen Catharina Louisa, des seligen Handelsmanns Johann
und Elisabeth Ehegattin, einer gebohrnen Wiesbaden, acht Tage
24 Stunden, nach der Operation im Mutterleibe abgestor-
ben gewesen sey, aus folgenden Gründen:

1) da 27 Tag, als den Tag vor der stattgehabten Besichti-
gung, sich ihr Cadaver gegen und die Gebärmutter
Glieder zu zeigen.

2) sich bis dieser Zeit eine dergestalt cadaveröse Gasse
aus derselben, daß man sie in der Nähe der Umstehenden, auf-
fallen zu können, wahrgenommen hatte.

3) am Leichnam die Haut ganz bis der äußeren Haut-
fabung, ohne Gewalt ausgehen und Abgestorbenheit ver-
spürt sich, daß der Fodus mit gesetzter Leibesfrucht gebo-
ren, u. diese Leibesfrucht schon da 27 Tag Nachmittags bis zu erkennen
gegeben habe, folglich das Kind schon vor diesem Zeitpunkt gestor-
ben sei. Wornach sich unterer eigenhändiger Namens-Unterschrift
u. beigedruckter Petschaft.

Ottenhausen am 3. Jenn 1790.

(L.S.) Dr. Johann Georg Marshall.
Hochfürstl. Hochbestallter Geburtshelfer
(L.S.) Johann Christian Ottenfelder. M.D.

Nachdem mir der HE. Vater Michael Jos. in Ottenbach
dahier HE. Joh. Ulr. Med. Dr. Hartzhalt, HE. Med. D. Otto
Melchior Dr. HE. Accouchier Particulier Zürich 3 Jahrbücher
Tage in betreff der eigentlichen Todesart des Kl.
gewesenen Kindes, abgestattete u. vom HE. Johannes
Klayer wieder HE. Vater Michael Jos. Jenni Caspars
Wiedmers, Jungmeisters zu Hessigkofen ausgestellte Gutach-
ten vorgelesen, u. gar nachdem Erläuterung der
Testament der Klagenden Kindsmütter verstorb.
von Klagweisen Hausraths mit Zuziehung worden,
so habe selbes genau durchgelesen, erwogen, dann aber
sich zu nicht genugsamer Bejahung einer dasigen entlassenen
HE. Medici, in betreff der eigentlichen Todesart oder
Grunds der besagten Kinder, mit folgenden 16 Gründen
umfassenden Gutachten so möglich beigepflichtet.

Erstens ist der im Gutachten angegebene §. 2.
cadaveröse Geruch und Ausfluß aus den Gebärt-
gliedern der Gebärenden, noch lange nicht eine sicher-
liche Ursache von Tod u. Krankheit der Kinder, sondern
es sind solche üble Gerüche von verschiedenen Arten gegen
andern Ursachen gegeben worden, wovon der erlesene
Mauriceau in seinem Traite des Maladies des
femmes grosses im 12 Cap. des 2te Buch,
anführt er alle Fälle eines in Mutterleibe todt
gestorbenen Kindes angeführt folgendes gar wohl-
weislich beigefügt hat: C'est pour ce sujet
&c. &c. &c.

Zweytens sagt der Beklagte Van Swieten in §. 3
Comment. ad aphorism. Boerhaavii
Tom. II. aphor. 1018. p. m. 558 in fine
seiner anführung: Doctorum notare &c. &c.

Drittens hat man beigebracht, daß man das §. 4
getragen d. h. das Gebäude einstürzen würde, aber es
sind gründliche gegründete und einleuchtende Do-
cumenta, der Stadt gebraucht, daß das Gebäude
des Land Hauses noch gestanden habe d. i. die Colonie
dem beklagten Inventor, d. andern gelehrten
Männern, gehöret.

v. Swieten cit. loc. & aphor. p. m. 561.

Viertens ist auf mehrmalige Ab- und Zu- §. 5.
schreiben ihrer Excellenzen decidirt worden, daß
der Land Baumeister verschiedene Gegenstände &
Beweis, ganz contradictorie contestiren & gerichtlich
d. darauf eine Strafe d. Abtrag an gemeiner Stadt
Mauer Stadt zu Wien gelegt.

Franz in decis. Imper. Tom. 2. p.
158, col. 2. n. 3. edit 2da ibig. cit.
Zacchias in Qu. Med. Legal.

Hiebey ist auf die hiesige Decision d. Imperii
zu beständen, daß der Opus antecedens angefangen
übel gerathen, schaden das Land seinen ent-
stehen thue.

Fünftens, da aus der Beklagten Selbst §. 6
Aussage das die Land Baumeister gesagt
haben;

warum sie auf Ihren zu gebäuenden

Kinder verstorben sollen,
so ist gar nicht zu gezweifelt, daß die beiderseitige
Verwandtschaft zu leben die jenen Kinds
etwas verspricht haben würde.

§. 7. Zehnstens beginnen gerade Rechte gelehrte,
daß denn sogar ganze medicinische facultäten
in der Entscheidung die Lebend oder todt einmal gebohrt nicht genau können Kinder, wegen deren
viele, pro & contra sehr anderen Urtheile, nicht einig
werden können.
vid. lib. Baro de Lyncker, Vol. 1. Resp. 39. n. 16.

§. 8. Siebentens, daß das Rechtsbuch, an dem Eltzer
gerichten Kind, dasselbe in Rechtsfahrung abzuziehen hat wollte, dieß nun da verlangen etwas für
Recht, weiles nun nicht recht, mit welcher gewalt
der Vorgang, und es von der Kindbetterin zu bringen,
und daß angegriffen werden müsse, gedenken dieß
mit angestellten Rath einiger medicinischen facultäten
in Entscheidung zweier Fällen, wo nicht beyde doch
einer werden, und warum die Entbindung einer die
etwa vor Geburt nicht genau Kinder sind einmal
in gezogen Tagen, so: einstein vor einmal einiger in Ihr
ehrlich wäre, als die Kinder, wie das Attestat be-
sagte wolle: / gelesen Kinder,
de Lyncker cit. Resp. 39. n. 20.

§. 9. Achtens, dieweil man uns eines beschuldigt
hat, daß H. Pater Kindel gesagt: wir wären die
Hessler Kinder gegen Wittich, u. die Jacob gesagt

Hebammen, nebst mit unseren Verlauen in Offenbach
dah von dem H. Accoucheur und bis gar Wald ver-
schaffte Kind muß betrachtet, u. zugleich behörd in
die Hände genommen, aber davon einen Radikal
Gebrauch ganz u. gar nicht machgeführt, indem der
H. Dr. Altenbrucker dem H. Accoucheur Vorhalt,
als dieser begen accouchiren die übles Gerücht mag,
auch bereits der Gesandin Frau Gemahlin gemacht, ge-
antwortet hätte,

Das Volk über Gerüchten den Brandfehlen.
so würden viele Umstände, wenn sie endlich bestätigt
werden könnten, ein ganz neues Licht wurde
völlig über den Handel werfen.

§. 10. Wie sehr unzuverlässig auf die Todt u. Lebend ge-
burtliche Kinder, wenn sie noch in utero liegen, das
Gebrüt nicht genommen, Kinder zu bestimmen sey
u. wie öfters Mütter, nach großer u. langwieriger
Nöthen, nach auf abgestandenen grausamen
und schlafenden Todt, desgleichen daß die
Leibes Frucht gemeiniglich ausstinkig ist, gleichwohl
noch lebendige Kinder die alle Umstehende in utero
vor todt gemeldet hatten, zur Welt gebohren haben,
davon sind viele Exempel bekannt. dann so ist

§ 11 Roonhuys Fabius Lacerae nuper dum Mutter lese
lange u. sehr Kinderschmerzen ausgestanden hatte, daß
noch lebendig auf dem Leibgeschirr wurden,

Ungebauer in Lacerc. Instit. l. 2u. 2.
Muller ad Struvii C. J. C. Ex. 38. th. 15. lit. 6.

Carpz. Dietherr in Besold. voc. Aus Schuldig. Calvin. in lex. jurid. Voc. Caesarius nomen.

§. 12. Zehentens wird diese Excusion von mehr andern Verfassern so Kinder beschrieben,

Pet. Müller in Disp. de jure praegnant. Cap. 3. th. 8.

Simmac in Jure publ. L. 1. Lib. 2. Cap. 1. Num. 18. 19.

Dietherr in Besold. Cord. voc. Aus Schuldigkeit.

§. 13. Eilfftens, findet man das eine in Langwierig, und gefährlichen Kindbett nöthe gemachten Frau, und daß ein Kind zur Welt geboren seye, entweder zwar muß doch allergenugsam Zeugen von der Geburt gegeben, jedoch aber dasselbe, als etwa von einer Frauen in wenig Tagen schon Platzweg in die Natur gebohren worden, ganz unwürdig gehalten werde;

Carpz. Pract. P. 3. C. 17. Def. 19.

Pet. Muller in Disp. de infanti mortis hora Cap. 2. th. ult. in fine.

§. 14. Zwölfftens, findet man von dem ehemaligen grossen griechischen Held Gorgias aufgezeichnet, daß man denselben in seiner in Langwierigen Kindbetts nöthen verstorbenen Mutter Leib, ausser todt gemacht, und dessen Leib aufschneiden Leben eingeschnitten begraben wollen, daß aber derselbe in Gegenwärtigen, lebendig von seiner Mutter gegangen, und durch sein Winseln die Todten-Träger zum Stillestehen, und Nachsehen im Leichen-Zug veranlasset, und also gegen Jedermanns erhalten worden seye;

Gothofred ad l. 2. Dig. de mortuo inferend. Num 64.
Muller ad Struv. cit. loc. ibiq; alleg
Idem, in Disp. de Jure praeg. Lap. 4. Thes. 1. in fin.
add. Bruneman. ad l. 2. Dig. de ventr. inspic. n. 1.
ubi plures casus referunt.

§. 15. Irrgehörtens fahrn die Frauen im Jahr 1625 ein
Klagschrift, gnädiger Herr Vatter a. Daruacher ein Person
gen Frau mit Evangelio stellen, aufgemacht, was
massen aber, daß aufgestandene Person gesollen
todt gesprochen, weil 4 Männer weil genug da
dyn Zuhören gar Wohl gehöret sind.

P. Müller, Disp. de Jure praeg. l. 4. th. 7.

§. 16. Vierzehnerleys findet sich ein Verfall beschrieben,
daß im Jahr 1638 einer Frau auf aufgestandenen
Barmaffigkeit Gebärth beschwerlich, in gemeltem Process
weil ein Lebend gebohrn Kind zur Welt gebracht habe.

Franzius in defend. Inquis. Lap. 5. Memb. 2.
Sect. 3. Art. 3. Num. 353. ibiq; cit. Alonso
in Med. crit. resp. 44.

§. 17. Examina und solcher Gestalt als H. Doctor und Medicus
Practicus und Consortes aufgestellet Jungens, Kinder
Augenscheinliche Augenzeugen Geist und Augenschein,
außer allem Betrug Falls, müssen imst das allergeringste Exantem kann, also tritt auf obigen
allem noch dieser Umstand bey, daß nicht allein
die Scientia medica überhaupt in allen Fällen, die
nicht in die Augen kommen, viel einem Specialen
und Observanz haben erfahren —

De Legges Vol. 1. Ind. 2 ff. spec. 18. Pred. 1.
pag. 133. edit. in 4to.

sondern auf was Geständnuß der Hippocratis selbsten,
seine eigene Medicin. über einen innerlichen Umstand
gefället Urtheil sehr ungereimt u. trüglich sage.

Mynsing. Cent. 6. Obs. 34. Num. 10.

Sand. Lib. 2. tit. III. Num. 12. & 14.

Zinckelhus, Obs. 61. Num. 31.

§. 18 Wilder um ein jeder Ungereimter, gemüthsschwacher und
tückischer Bursch ganz u. gar unsere Landes-Gesetze
gänzlich aufzuheben,

Saavedra, Cons. 203. n. 25. Cons. 218. n. 6 & Cons.
276. Num. 4.

Barbosa in Thes. loc. comm. Voc. Probatio, ax.
26 ubiq. LL. & Dd. Edit. 4t.

sondern insonderheit gegen den Bursch selbsten
militiren u. procediren,

Barbosa, cit. loc.

Carpzov. de Sent. Quaest. 68. n. 60. cum citatis

Mevius, P. 1. Cons. 10. n. 717.

de Ludolf. T. 2. Consult. col. 395. in Med.

als gesetzt meine Meynung dessen dahin: daß der
H. Stat. Pupill. sen. und der jüngere Bursch, Jungen,
Jakob genannt, wenn ein richtiges Inventarium
errichtet worden, können, nicht als fort sage. und einen
jeden seinen Antheil gar nicht weiter antreten
werde, wenn er über eine ungereimte Furcht u. Bursch
gleichwohl ein gerichtlich Pupillen Urtheil und
Sprache machte, indem da der vor Jungen

wieder entlassen in communistischen Verwahrung gebracht wird, schon genug ist, wenn er das communistische Verwahrungs-Lokal verbringen als Angeklagter in gerichtlicher Haft der Gefängnisse im Stande gewesen ist,

teste in terminis
Gazetta cit. loc. Cons. 276. Num 4. dieß
L.L. d D.

Sic sentio, salva quorumcunque melius sectius-
ve sentientium judicio.

Wohlgebohrner Herr,
insonders hochzuverehrender Herr Doctor!

Ew: Wohlgebohrnen werden hierbey den
Herrn Altenfelder & Comp. hiesige
Buchhandlung Attestat, worin sie ihnen
zu attestiren wissen zu verlangen die Ehre
haben, nebst einem Exemplar
zu einem Gegenattestat recht bald
womit Sie dieses einzurichten ge-
fälligst gebethen werden. Belieben
Sie dabei auf Gutfinden ab- und
zu-

zuzuschicken. Die Abschrift wird Ihnen Hofrath Wetzel besorgen. Haben Sie einen oder mehrere Freunde, welche die Attestat mit unterschreiben, so ist es desto besser. Besorgen Sie alles baldigst und bestens und lassen mich gefälligst wissen, wann die Attestat fertig ist, wenn Sie und Ihre Freunde ihre gefällige Einsendung besorgt haben und geben Ihnen gleichzeitig die Versicherung

Ihr:

Offenbach
16ten März
1791.

Ergebenster Diener
Schlosser.

E. L.

So eben erhalte ich Ihren gütigen Brief, und
bedaure sehr, daß Sie bei der
Frau Klopstock [illegible] finden
werden. Sie werden bei dem gegenwärtigen
Stand der Dinge wohl thun, Ihre
Reise wohin zum Verlust und
Ihre Erwartung - mit meinen
Empfehlungen beschwert

Ihr: Ergebner
Stolberg

Hochgräflich Stolbergischer Rath.

Neuhof
den 22ten März
1791.

Am Samstag Nachmittags um 1 Uhr waren die
Herrn Medici und gebürthe Hebamm da; gingen
aber wieder weg, kamen aber wieder, und haben mich
der gebährenden Frau Maggerin verschiedene
Vorgenommen, zuletzt dann mit ihren instrumen-
ten angefangen zu arbeiten, wo sie dann das Kind
mit der gebährenden von dem Kind gebraucht haben
und Sie dann diesen Abend gebraucht; in
einer Stunde kamen wir wieder und dann
wollen wir weiter fort fahren, um 4 Uhr wie
sie fortgefahren, als dann, sie die grose dicke Hebam
mit gutragenden Kind, noch dieser Messe und der-
selbe welche über 2 Stunden gearbeitet mit ihren
instrumenten, welche sehr Liebenlich und be-
sonders sehr alengstlich verrichtet, als dann
gehoffet, und empfangen haben, welche mit
Zangen beendigen den wurden kann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verzeichniß

der Zeichnungen, Risse und

andern chirurgischen

Instrumente

des Herrn Hofrath

p. p. p.

mit beygesetzten Preisen.

NB. Die schuldige Antwort wird nicht ausbleiben

Frankfurt am Main d. 11 Dec. 1764.

		fl. sol
x	Das Pariser Tire tête à trois brau,	
	chen von Levret	96 — " —
x	Die Pariser Zangen von Levret	50 — " —
x	eben dieselben	50 — " —
x	Das Perforatorium von Mr. Levret	
	Perce-Crane à deux lames genannt	12 — " —
x	Das Schlüssel von Mr. Levret,	
	das Kopf deßelben Kopfen	12 — " —
x	Das Levretsche Haken mit der Scheide	
	Crochet à gaine genannt	24 — " —
	Das einzahnichte gerade Heber Haken	3 — " —
	Das Schlüssel zweyzahnichte Zange	
	haken	5 — " —
	Das Edrabburger scharf Schaar Zahn Haken	5 — " —
	Ein dito stumpf Zahnichter	5 — " —
	Das Friedsche Hirnschädel	6 — " —
	Ein Kopf Bürgel von ebendemselben	6 — " —
		Summa 274 — " —

Transport. 274 — a —

Ein ganz zierlicher Trum gabogener
Silber Leuchter . . . . . 6 — " —
Ein Tisch tele à basrale bon Mr. Gavret 6 — a —
Ein dito à cassort . . . . . 12 — a —
Ein dito à vis de l'accouchoir de la
Reine de pologne . . . . . 48 — a —
Ein Loupe à faire germe bon Mr. Covet 12 — a —
Das kleine Silberne Barbierte Perforatorium 18 — " —
Das Perforatorium meiner die Wasser
zu spruzen . . . . . 6 — a —
Das Mellische Perforatorium oder die
engl: Tobak-Pfeife . . . . . 12 — a —
Die Klein Mellische ganze mit Leder
garnirt . . . . . 12 — a —
Das Koonheysische instrument mit Leder
garnirt . . . . . 3 — a —

Summa 409 Livres

Transport 409 — 4 —

+ Vor Frau Virgamündin herbasbal
Röblain die Pflenge anzubringen
und Fisch-bein . . . . . 3 — 4 —

+ ein roth seidenen Pflenge . . . . . 2 — 4 —

+ ein roth seidenen band mit zin am Masin
gnaun Pitsch . . . . . 3 — 4 —

+ zwey ord. ein ein roth seidenen bänder
zu dem beyden Zeugen . . . . . 4 — 4 —

+ zwey Nadeln zur Salva vesto Vaginali
apost Porte aigaille . . . . . 6 — 4 —

Verschiedene silberne instrumenta zum Ver
band zeuge bestehend in einem Sonde Ein
zum Capside externali, einer Pere Junge
einer einfachen Sonde, einer Sonde brisée,
einer canulirten Sonde, einem Pinsel
zum Salpeter und einer Sonde zur Fistula
ani nebst silbernem Etuie . . . 54 — 4 —

3 Pistoarien . . . . . 4 — 10 —

1 Trifoir Lancette . . . . . 2 — 10

Ein Trauring und eine Brocha Pfund 12 — 4 —

Summa 500 Livres

Transport	500	—	" —
Ein Leverische Pessarium ordinaire	5	—	" —
Ein anderes kleineres Pessarium	5	—	" —
Zwey silberne instrumente zu einem Polypen und 2 Rollend stehenden silber Pessarii	30	—	" —
Zwey silberne Mannl Katheder	16	—	" —
Ein flexibler Katheder	14	—	" —
Ein ordinairer Brauner Katheder	8	—	" —
Ein Brauner Katheder nach Art des Mr. le Chaux	10	—	" —
Ein dützend Braune Nadeln	5	—	" —
Ein Speculum canula vaginalis	2	—	" —
~~Ein Speculum uteri von Horn~~	~~100~~	—	" —
Ein dito von Mr. Levret	36	—	" —
Ein Mutter Spritze mit 3 Röhren	4	—	16 —
Ein dito mit zwey Röhren	4	—	" —
Ein Zinnerner Clyster Spritze nebst einem andern Rohr zu Machung gaßtrey und 2 Clister	20	—	" —
Ein Hölzerne Machine dazu	10	—	" —
	669	—	16

§

Rechnung
zu Druck Instrumenten

Transport 760 - 6

Eine Maschine zum Tabackstobacks Clystir
nebst dazu gehörigem Glas Cylinder - - - 24 - 4

Das Secretsche perforatorium von Hr. Dr
Fried Carlsruhe - - - - - - - - - - - 8 - 4

Ein paar feine pariser Scheer Messer in
einem futteral - - - - - - - - - - - 8 - 4

Ein Trois quart zur paracentesi abdomi
nis von Silber mit futteral - - - - 6 - 4

Einige Haar instrumente mit futteral - 3 - 7

Neben stehende artificielle Augen
in einem Kästgen - - - - - - - - - 12 - 4

Ein feines Anatomisches Besteck 40 - 4
von Berlin

+ Ein flexibler femur zimmer Erhalter 16 - 4

Summa 873 - 6

Transport	873 —	6 —
Ein Schwarzlab Pistolen mit dem Lauf[illegible]	3 —	4 —
Stellier Pflanzen mit dem Tisch	6 —	4 —
dein		
Amandor Jagdmesser Katz	6 —	4 —
Le Franc Bartelete zu Verfertigung des Patentan Bay" der Silbe pomie über dem Partie Cäsaro	3 —	4 —
Mesnarde zu zerlegte Jagdflinten	24 —	4 —
Wallbaumer Jagd Pistolen	8 —	4 —
Lavrete Flinten Jagd Gewehr	30 —	4 —
Summa	953 —	6 Pfr

Transport der Instrumente 9536 Gold

x 1 Clavier Doppelter Octav mit drey Claviere und Schelliß-Leverage ist corrigirt — 18 — "

6 ein Coppelhuy Flügel mit Leverage Jungfrau ist corrigirt der große Pedal — 6 — " — 6 — " —

fl. 977 — 6 —

Falsche Lust Zunge — 6
Fried Lust Zinsen — 12
Vinyr Lust-Zungen — 12

fl. 1001 — 6

Coppelhuy Lust Zungen — 12 — 6 —
ein Schellische Zunge mit Lorchel Pinlen — 24 — 6 —
Cadenen Cuiy mit Harm. und Bissour. — 8 —
x Weigens Zungen Coffer von Silber — 24 —

fl. 1062 — 6

	fl.	kr.
Transport der instrumenta	1062	— 6 —
× Mein silbernes kleines Besteck	— 2	— —
Mehr ein Dissect. pro inoculatione	1	— —
Ein stählernes pincettlein	1	— —
Mein besonders silbernes Algalie	6	— —
	fl. 1072	— 6 —
3 Stück alte Gattung mit gebogenen hölzernen Gattung	3	— —
Summa	fl. 1075	— 6 —

Transport 669 — 16

Ein Etui mit 6 Lancetten — — 15 — 4

Ein Besteck mit Etui — — — — 5 — 4

Ein Bandage zur incarcerirten Brüche
nebst Cpt. pericardii dazu — 12 — 4

Ein bandage zum prolapsu Uteri 10 — 4

Ein Katheter und Pessarium mit Bandage 4 — 1

Ein paar in jeden Stiefeln mit Etui 2 — 4

Zwey andere dito ohne Etui — — 3 — 4

Ein Clyster Glas mit dem Horn und 2
Cathetern Rosegrun — — — 2 — 4

+ Zwey Zerin Glaser — — — — 1 — 1

Zwey dito mit gebogenen Schnäbeln 2 — 4

Zwey Paar Beinkleider mit Zinn garnirt 3 — 4

Summa 728 — 16

Ein silbern pincette — — — — — 10

Ein silbern Charpie Scheere — — — — 4

Ein silbern Sonde — — — — — 4 — 10

Ein Halm mit einem Knopf — — — — 4

X Ein Rosenhayer Schab Messer — — — 3

4 Stück Nadeln — — — — — 4

Ein Levretter Scheere bey H. Dr. Weigen corrigirt 3

Ein Nadel Futteral — — — — — — 3

— 760 — 6

Des Französischen Auctoribus

in Quarto.

1. Prix de l'Acad. Roy. de Chir. 3 Vol.	30 —	4
2 Memoir. de l'Acad. Roy. de Chir. 3 Vol.	42 —	4
3 Observ. sur les Accouch. par Deventer	12 —	4
4 Diction. de Bordeau 2 Vol.	20 —	4
5 Accouch. de la Motte	11 —	
6 Accouch. de Mr. Puzos	10 —	
7 Osteographie par. Mr. Sue	12 —	
8 Accouchement par Mauriceau 2 Vol	15 —	

in Octavo

1. Anatomie chirurgicale par Palfyn	15 —	
2 Cours d'operations par Dionis	8	
3 Guide des Accoucheur par Mesnard	4 — 10	
4 operations de Chirurgie par le Dran	6 —	
5 Traité des Accouchem. par Smellie 3 Vol	17 —	
6 Paralelle par le Dran	6 —	
7 Accouchement de Viardel	4 — 10	
8 Art des accouchement par Gardel	6 — 4	

Summa 219 Livres

Transport	2 19 —	4
9. Observat. sur les Accouch. par Levret	6 —	4
10 Observ. sur les polypes par Levret	6 —	4
11 Traité des Accouch. par Dionis	3 —	
12 Amputation a l'ambeau par Verduin	2 —	
13 Recherches sur le Foie par Bordeu	3 —	
14 Observations sur le Foie par Lazare de Laya	3 —	
15 Observations sur le Foie intermittent	3 —	
16 Maladies de femmes par Astruc 4 Vol	10 —	
17 Orthopedie par Mr. Andry. 2 Vol.	5 —	
18 Recherches de Chirurg. par Sharp	2 —	
19 Traité des Operat. de Chirurg. par Sharp	2 —	
20 Traité des Tumeurs par Garengeot 2 Vol	6 —	
21 Operations de Garengeot 2 Vol.	8 —	
22 L'art des Accouch. par Mr. du Coudray	2 —	10
23 Rapports en Chirurgie par Devaux	3 —	4
24 Recueil des pieces de Chirurg. par Louis	3 —	4
25 Examen de plusieurs parties par Lapeiu	5 —	4
26 Maladies des Os par Du Verney 2 Vol	5 —	
27 Pelit 2 Vol.	6 —	4
28 Chirurg. d'Hopital par Belloste 2 Vol	5 —	
Somma	308 —	14

	Transport.	308 —	14.
29.	Observ. sur les plaies d'armes par le Doux	2 —	5
30	——— par Lavalon	2 —	10
31.	Critique sur la Mort par Louis	3 —	4
32	Observat. de Chirurgie par M. Dran. 2 Vol.	5 —	4
33	Remarques sur la Lithotomie par Pallucci	2 —	10
34	Traité de la gonorrhée par Mr. Daran	2 —	10
35	Voyages des Environs de Paris	3 —	4
36	Voyages pittoresque de Paris	5 —	5
37	Observations sur le Solanum	2 —	4
	Summa	336 —	4
38	Postal pratique des Accouch.	3 —	16
39	Leu pratique des Accouchemens	4 —	12
40	Amand Observat. sur les Accouch.	8 —	10
41	Puleau Trait. sur l'Operat. Cesarienne	3 —	4
42	Venelle de la Generation de l'Homme	6 —	4
43			
44	De la Faye principes de Chirurgie	4 —	4
45	Andre sur les Malad. de l'Uretre	2 —	10
46	De la Motte sur la Generation et superfetation	2 —	4
47	Hoguet de l'indecence aux hommes d'accoucher	3 —	4
48	Dessertal. sur la force de l'imagination	3 —	4
49	Lithotomie nouvellement perfectionnée par Pallucci	3 —	10
50	Fallerherd sur l'education des Enfants	2 —	15
		382 —	7

Die preparates osteologicis - ff.

1. fein saubers Skelet von einem 5 bis 6 Monath foetu prematuro wovon die 3te und 4te weiche Rippe in Cartilagine bestehet und merkwürdig
2 fein dito von einem schon 8 tägigen und gebohrnen Kinde
3. fein sauber gelar Gerst, worin die Natur sehr kahlig und am unbeygelassen os triquetrum Wormianum besonders merkwürdig
4. fein dito ungarisch voll ossificirt. von einer Frauen
5 fein Clavier eines 14 tägigen Kindes Gerst.
6 fein dito von einem sechs prematuro ungarisch schön präparirt.
7 fein voll ausgebildetes und ossificirtes Hüftbein
8 fein Brustbein Carilago ensiformis, welches wegen seiner weichen Cartilagine merkwürdig.
9. fein dito sauber präp. wegen der Abtheilung offenen publ. merkwürdig
10 fein dito sehr ungestaltet ungarisch vor.
11 fein voll gute Spina dorsi.
12 fein paar schöne Scapulae mit ihren Clavicular.
13 fein saubares und completes Gerippe eines jährigen Kindes Kopf
14 ein anderes von einem foetu abortivo.
15 fein Cartilaginöses Kind nebst ungebohrnen Kabelschnur und Mutterkuchen, schönen Gabelschnur in einem glasernen Kasten zu demonstriren
16. 3 Stück Serpentin steinerne Mörser
17 ein schönes und grosses französisches Mascer

Catalogus
instrumentorum
cum
appositis pretiis.

18
24
42

16 11ten Mai 66. Im Kindelhaus

Caput lateraliter situm Pessio laboriosissima

bei dieser principara gab sich mehr anzeigen in
lange u. mal vor Krämpfen gelitten, die Entbindung
die Mutter herangen, u der Kopf stand rein. da aber der
selbe so lag, dass die sutura sagittalis von einer Seite zu
der andern Seite des Beckens lief, u also lateral lag, mit dem
Gesicht nach der rechten Mutterseite zu, u die Wasser
nicht vermochten, so stritt es zur Wendung. der Leib
war in der rechten Seite sehr voll und hart, auf der selben
mussten die Füsse liegen. ich stoss mit der Hand
in der Gebärmutter geballenen Kopf wieder in die Höhe u lies
derselbe in die expansionem ihre, stiess mit der linken Hand
über die Brust in die Höhe der rechten Mutterseite, mahlte
die Füsse in dem linken gerunzelten Lager, und lies mit
einer planitie an der feuchten stehen, die Seite selbst gegen
die Brust lagen. hier nun war ich in der Lage der linken
Hand, u hatte sie aber verschiedene Stösse den Kopf vor-
wärts zu bringen. endlich u da er mit einer Wasser Blase
an die Mutter-Mundfalte einen gewaltsig war, stiess ich
die in der innern Seite gerunzelt wieder in die alten Lage da-
über zu holen, welches ich auch zuwegen brachte. der Kopf am
Hals überfallt einen grossen Fund, u mit einer Wasser Blase war den
vorderen, welcher sich indessen wieder ein wenig herunterge-
gen, stieg herauf, die Füsse theilten nach der linken Seite,
die Mutter-Mundfalte einen gewaltsig. alles ging an
beiden Inguinis, an einem Knie einen andern, an jeder
mit einer besonderen Hand verwegten dieselbe, mit einer
gewaltsig wieder zu bringen. ich stoss zuletzt einen
kleinen Finger in die linke Seite nach dem Kopf u. stoss
ihn in die Höhe, sodann zog ich wiederum an den Füssen,

allein vorgebaut. Auf einer der Hofmühle seiten ganz
ein gar wilder und steiler Berken bis in corpus alten
Frauenschachten, d. drey mußten die Leute mit vorbei
fahren. Es war mir nicht begreiflich, wenn das abstürzen
sollen konnen. Ich hatte gemeinlich Leute nennen hören,
wann man die großen Fässer mit Bier übergangen
hatten. Nach geraumer Zeit verstieß ich wieder, ein
brauste die Leute, auf unerhörte angemaßter Gewalt,
bis an die Thür hervor. Der Hofmann mit Landsknechten hatte in
die Höfe Bürgen lassen, hatte seine alte Wache gänzlich
verlassen, und lag meines im Fundo. Nicht desto weniger mußte
ich mit wieder. Nach einem abgemachten Intervallo, mußten
die Leute bis an den mittlern Theil der Kesselhal, sodann aber
alles aus möglich gebrauchten Gewalt abgearbeitet mit
Hülf und nach Verlauf einer geraumen Zeit wurde es bis an
das Berken gebohren: sodann war wiederum alles Fassen
vorgebaut. Nach einiger Zeit mußte es wieder Feuerbrand,
und demnach gab ich über die Verbrennung mit einer neuen
Hand zu auf den Berg, zog alsdann an den Berken mit
aller Gewalt, aber vergebens. Nun merke man es dergestalt
gewesen, daß bis dahin Pulverofen viele Gebrechlichkeiten,
und der Hofmann circa fundam lungern, und demnach alle Ge-
mächlichkeit umsonst. (Ohne Gewalt, die da bezwingt
und Ehrliebende bricht gleichsam kein Baum.) Das ist erstaunend!
Man mußte sich also bei diesem Fallegebohren, wieder zu
Geduld nehmen. Einige neue Mannschaften von dem
Thüringer Schlag) waren aber so Heimlich dergestalt
Nach einiger Zeit wieder Hofmann, als mehrere vorsetzt
überfallt den großen Berken stunden, konnten sie einen
Ausbruchfall machen. Nach einiger Zeit bei einem neuen

tentamina nach vorgängiger wiederholter Inspection, gelang es, das Kind mit einem male bis an die Ossicula herauszuziehen. Es verursachte sofort eine Lähmung der Arme u. vollends die Beinen, allein es gab einen mehr u. mehr abnehmenden Hals. Ich nach langer Zeit abermaliges tentamen vergeblich. Es stellte nämlich beide Arme, nicht ohne große Mühe, u. einen nassen Glauben ist der Kopf zu bekommen, aber vergebens. Der Hals wurde allmählig länger u. engen aber war der Kopf nun nicht gefolgt. Der Mund war weit zu sehen, die Zunge aber zu enge, als daß man einen hellen Augenblick hätte haben können. Sonst aber, weilen ich die Hals lose Dinne u. an denselben lösen im Kopf band in parte laterali d. sinistra, genau ins allmählig die Hand so sehr, daß ich zwei volle Finger tief in den Mund bringen u. halt einsenken, ganz sicherlich, ohne dem Hals einigen Gewalt zu thun, allein an dem untern Kinnbacken vergebens, daß ich mit der rechten Hand meinen linken Arm zerrte, worauf dann nach der Kopf einige u. folgte, die placenta aber Kurz darauf von selbst heraus fiel!

Epicrisis.

Das Kind zeigte bei anfang der Wendung noch Leben mußte aber bald einer so besonderen operation, die ganzer 3 Stunden dauerte, nothwendig sterben.

Der ganze Entwurf hat verursachte eine sparsame Dämpfung da an Hals oben anhängte Kopf stützte man druck der processum vertebrarum colli, machen neue einen Finger in den canalem vertebrarum bringen konnte.

Diese observat. sol uns gelehrt, daß die in das becken articulirte Schenkel eine 10 mal stärkere traction ertragen können, als der Hals.

Cavalcorgiel, anleitung zur entbindungskunst th 1ster band. aus dem französ. übers. u. mit anmerk. versehen herausgegeben von J. L. Mauchart. Leipzig 1782. 8v.

p. 288. die entbindung der kunstverständige: der gantze würde vielmehr allezeit im bereich der natur liegen, wenn man ihr zeit liesse, derselben zu beobachten. man muss gestehen, dass ein einziger hebe manne beitrage, ungeachtet der gemeine mann das gegentheil glaubt, d: unser bezahlte fleiss für das meiste der gebährenden unumgänglich nothwendig hält.

p. 289 Indessen haben die kräfften der natur ihre gränzen; d: die kunst besteht bey der entbindung vorsicht, als bey der geburt, bey welchen den grössten nutzen.

Die meinungen der geburtshelfer haben sich in absicht auf die entbind. der nasf. geb. getheilt. einige behaupteten, dass man die ausstossung der n. k. ganz der natur überlassen müsste; andere hingegen glaubten, dass man durch kräfftige mittel gelind ablösen könne. diese letztern nahmen sich dann zeit, der nachblutung zu verhindern d: abzuschneiden, um die hand in die geb. m. zu bringen, und die frau zu entbinden, während dass die ersten ganz ruhig warteten, bis die natur den n. k. von selbst ablöste, d: selbst den gantzen ausstiess.*

* vid. Hallers, Elem. Phys. T. 8. p. 445.

allzu allgemeine Angaben, welche beide Vorzeichen gegeben haben, sind der Gebärenden oft schädlich geworden, d. i. man wende sie in der Folge sehr sorgfältig an, wo sie der Geburtshelfer genöthigt sieht, die Frau sogleich zu entbinden; z. sonst andern, wo er die Entbindung der ganz der Natur überlassen würde. Allein in allen Fällen kann er die Entbindung durch eine nützliche Art befördern, wenn er den seinen günstigen Augenblick zu benutzen sucht. &c.

p. 291. Man darf in der natürlichen Ordnung gewiß nie mehr eine Frau zu entbinden, wenn der K. K. nicht schon abgelöst ist, d. i. die Natur benützt ist, sich derselben zu entladigen. Diese Feuchtigkeit kündigen mehr Personen an, und die Hälfte d. der Blasensprung der Geb. M. welche über dem Beckenboden gelöst worden kann, die Mehrheit der Mutterumwandlung, die Fortsetzung dieser Ordnung und die Gegenwart einer Leibesfrucht in derselben eintritt, — alles dessen muß und von derselben gewiß. &c.

p. 296. Wenn die Entfädigkeit der Geb. M. bis einem starken Blutflusse und Verhalten der Geburtshelfer nöthigen, die Entbind. sogleich vorzunehmen, so muß sie es alsdann, wenn noch kein Blutfluß zugegen ist, vorhergehen, ehe sie anfangen, und den K. K. vorsetzen, als bis

die Geb. M. von ihrer Entbindung betrogt, und im Stande ist, sich niederzulegen, abzuliegen könnte. bei dieser gebräuchlichen Vorsicht, verfehlet man die Blutstürz, und man findet, daß der Geb. M. Grund nicht mit dem M. K. zugleich fortgegangen wird, oder sich nicht ein Handgriff anpasse. p. 297. Die Vorsetzte Zusammensetzung der Mutterfalsch verursacht manchmahl blos ein augenblicklich Hindernis der Entbindung. Selten macht dieser Umstand, wann er nicht mit Krämpfen der ganzen Körper, oder einen andern üblen Zufalle verbunden ist, der Geburtshelfer nöthig diese alsdann statt findende Operation und allein die Hand des dienlichsten Hülfsmittel vorzunehmen.

Die natürliche Zusammensetzung der Mutterfalsch verursacht die Entbindung einmahl stärker, als manchmahl in den ersten Monathen der Schwangerschaft sich ereignenden, ungezeitigen Geburt. Wann er sich nach einer richtigen Geburt so fest zusammenzieht, daß er die Entbindung der innigesamten verhindert, so dauert dieses nur eine kurze Zeit. Denn er muß alsdann die Anstrengungen der Natur nachgeben, und sich dem Ende ganz der Mutterscheide öffnen.

Wann der Fortbindung keine andere Hindernisse
entgegen stehen, als diese natürliche Zustandsursa-
che der Mutterschaft, so kann dieselbe so lang, als dieser
Zustand anhält, anstehen. Dieser Aufschub ist
von einer
nach einer gehörigen Geburt niemals beträchtlicher
Dauer: allein nach ungehörige Geburten währt
er gemeiniglich um so länger, je mehrere Zeit die
Reinigung gedauert hatte.

I. Gebürth gesuchte

Maria Voyssin Dirkhoff, einer hoch ehrnvesten Frau, von klainer doch genüglich guter Natur, gebahr auf die leichteste, glücklichste und natürlichste Weis sieben Kinder hinter einander, als in dem letzten dieser sieben Kindbette, welches itzt acht Jahr sein sollen, sie in ihrer andern Gliedmaßen ihres Körpers, schmerzhaft gichtischer Art empfunden, die wasser mit in dem Haupt wuchsen, gestalten unter beiden diesen andern und zur zeit ihrer wasserigen Beschwangerschaften allemal den höchsten Grad erreichten, so daß sie neun Wochen lang nach dem letzten siebten Kindbette, weder sie im Kindergehen eine Hand noch das linke Bein, weder einige Communion mehr, als dem Haupt, besuchen, wie sie aber jetzo die Gebürt, welche sie bei ihrer vorigen Niederkunften, gleich Glück bekommen, sowohl an ihrer Gebärung, wegen widernatürlicher Lage des Kindes, für gefährlich hat, ihre Freundin zu Hr. Doct. Stein zu nehmen und dessen gütige Hülfe

zu verbitten. Ill. V. vorigen Sie sich
gar nicht ihr beizustehen, brachte aber, nach
seinen etwas lang abgelaufenen Manieren, durch
eine sehr unsichere Behandlung, indem vorzüglich
die Lösung der Lagen einer Fuga ad
duchund die sich mit denen vorigen sieben
sichersten Niederkünften gar nicht reimte und
noch seit einigen Jahren entstanden zu sein
scheint, Anstoss, selbst das Kind, das
ohne Instrumente, tod zur Welt, prospiciat,
der Patron aber dabei, dass sie noch in Ge-
heimst einmalen einander eine aufgetragene,
40 Röseigbel Kind durch die natürlichen Wege
lebendig gebären würde; dann es scheine
es wenn das Verbau, das doch schon
so viele Kinder lebendig und leicht hatte
gebären lassen, durch eine seit dem letzten
Kindbette in ihm entstandene Unordnung seine
seine gute Gestalt und Theile verloren
und eine üblere Beschaffenheit angenommen
habe. Hierauf erwiderte man vorigen, am allen-
meisten aber dieser sehr ganz deutlich
überzeugt. Vorigen Jahr erwähnt, als
diese Person abermals schwanger ging,

und bei anhängender Geburt, nach abgelaufener Kreisung die Gebärmutter nicht der Last des Kindes, sondern vielmehr einem Korn mit der N.V. vorliegend fand, hielt sie auch nur Ursachen meist ist nicht, nachstehende aber, um nicht zum Stammel M. V.. bei dieser Person einer Übereilte Arbeit zu unterziehen — Herr Prof. E.. rufen. Dieser als er die Gebärmutter, wegen einem gänzlichen Unvermögen ihre unteren Gliedmaßen gebrauchen zu können, gänzlich krumm im Bette liegend antraf u. von dieser seiner einmaligen Geburt entgegen sah, wurde noch bestürzter als bei seiner ersten Untersuchung er eine noch festerfassende Becken, als M. V.. vorigen Jahr, fand; denn es dünkte ihm jetzt, als wenn von der letzten Vertebra lumborum einige und hinter sich grosser hügeförmiger Tumor bis in die mittlere Ausmessung des kleinen Beckens hervorragte. Es schien ihm indessen doch dieses Becken besser bei ihrer denen vorherigen beiden Geburten dieser Person gegangen gewesen, und er vermuthete erbündigte er sich bei ihr, ob sie etwa

vor oder in dieser Verrenkungsstellung ge-
gangen Schaden erlitten? ob sie gestalten
sein? etc. und ob sie ihre vorige Art, daß sie
vor nicht gar langer Zeit die Füssen verunder-
gestützt; so glaubte H. Prof. B. daß etwas
bei der Gelegenheit das Periosteum der letzten
Vertebra lumbor. da wo sie sich mit der ersten
Vertebra ossis sacri verbindet, entweder zerris-
sen und aus dieser Wunde rauh und rauhem
Knochenstoff gedrungen sein, der an diesen Theil
sich verändert und diese Knochenverbindung
erzeugt habe. da wir nun aber diese
Vermuthung ihre Richtigkeit hat, wird der mi-
tion Verlauf lassen. Denn sei nun aber wie
wie ihm wolle, genug H. Prof. B. unter-
nahm die Wendung, suchte beide Füsse auf,
und fasste, seiner Erzählung nach, das Kind
gemächlich und behutsam bis über
die Brust zum Vorschein gebracht, auf sein
Arme gelöst, als ihm der Kopf, dem er indes
sich bemüht die beste Lage seinem Durchgan-
gehen günstigst fast fand und wieder wenig,
noch etwas thun wollte, so daß man vorsichtig

unzählige widersetzten Manual-tractionen an
sich gewöhnigt hatte, keine Geschicklichkeit zu den
Qualitäts-Exercitien beizubringen gewesen,
dann er in die enge Augen-Höhle des Kinds
eindrückte einsatzte, und so, beschwerlich ge-
nug, und das arme Kind zum Mord bewog
te. Nun hätte man glauben sollen, dass
diese Person, bei so bewandten abwech-
und bräuchlichen Umständen schon Vorge-
nau gewisse so hohe müssen, schwangerten und
todten Geburthen und zufolge Art. V... vor-
sehung: dass es unmöglich sie in Gebärt-
ung ein lebendes Kind gebähren könne,
allein Mutter und Kind zum ferneren
Gefährde der Leibs würde entlegt und
zu dem Tode geschlagen habe. Allein
allen Nachspürens ohngeachtet, die ihr bestän-
dig vor Augen schweben müssen, und ohn-
geachtet der groben Schmerzen, ihre un-
term Glied machen, die sie bei der gewaltsa-
men Einführung empfindet und welche sie nicht
wenige Tagen nötigte, beständig zu Bett
zu liegen, war sie doch immerstündig

genug, dem Anliegen ihres Mannes Gehör
zu geben und sich abermalen schändlich
zu betragen.

Die Mutter verließ ihn am 18ten 1861
Dienst August 1780, Abends um 6 Uhr, gehorsamst,
als die Person nach meinem Befehl Johann
M. P. schlecht und ihn in seinen Bestand
setzte. Es fielen ihm unaufhörlich sogleich
die zwei letzten Farben Wunden Dieser Per-
son ab ihrem wegen Laden und Gedächtnis da-
der wegen selbst er das sogleich gab ihn, weil
früh gethan, vorzüglich in solchen Fällen, gut ge-
than ist. Gleich der erste Anblick dieser
Person, die wegen der doppelten Verwegen-
heit der gemeinen Mordlust, das nicht zu fäu-
figen, Kinder Mörder und der Verwegen ihren
andern Gliedmaßen, so etwas einst Anfall er-
starrt Art Durch die Widernehmung der letzten
weil unempfindlichen und unerträglicher gemacht
werden, ohne sich weiter vorsorgen zu können
doppelt krank darin der Mag, mag ihn
allein meinem Leben nicht genug anstellen
genehm sein und ich zu unternehmen
Operation, sein Abwendung oder ganze, weil

nicht einmahl dass jemand einmahl krankheit
halber darzu gemacht haben. Dass da von
dieser Zeit
allein, nicht zum Record mit Gewißheit
zu bestimmen war, alldas auf die Entdeckung und
innere Untersuchung beruhete und diese allein
entscheiden müsten; so haben sie jetzt um 4
Uhren Nachmittag mit Glockenschlag 7 Uhr die Abend
Abrede vor, und nachdem man vorher die Person in eine bequeme Lage gebracht, da Köpfchen
vor sich, um die Entdeckung genauer bei der innern
Beschaffenheit zu erhalten einen gerade Mundes
damit. Die Entdeckung hub stund an in der Person
gar gut gestellt, nemlich auf vorigen zugeschlossen
und in denen Theilen klar, allein so stark
über die Person hinunter sinkend, dass bei
einer horizontalen Lage die Lungen der Person
auf einem gewöhnlichen Bette, man schon sich
zu bücken, fast in mindesten nicht die Entdeckung
gehörige Theile sehen konnte. Dabei stand die
entschiedene starke Gesichtsfarbe der gewöhnlichen
J. M. auf eine gute Gesundheit weit über dem
Mittel und vermuthlich also schon bisher, ein
wenig sich das Kind ~~~~ könnte und starken
gesammlet haben. Die Klarheit dieser

Verwandtschaft, die beide aber angestrebte mit
einander in Verbindung bringen, schon mehr-
fache und bedenkliche Umstände verursachen,
wende dieses die weitere Untersuchung noch
um so gewisser, denn die nicht sonderl.
und gedachte Lage des andern Abschnittes des
g.M. mit dem ingl. einer Gulden groschen
ofnaten M.M. lag [illegible] dem diesen dar-
finder beträchtlicher, ganz beträchtlicher Loyd der
Kinder noch völlig im obern Leben und
die quer laufende Thätigkeit zeigte gar bald
daß der Loyd eine Fistel lage habe, allein
was rechter Seite da Gehirn und rechter
der Hinterhaupt gewölbt sein, konnte
mir eigentlich besser nicht erforschen,
weil da einen völlig entgegen gesetzten
Lauf sie mehr gegen vorderen nach seitwärts
Flächen genommen sind. Dieser sonderba-
ren und äußerst merkwürdige Umstand die-
ser so schnellen sehr üblen Veränderung
der Lage betreffende M. V. nicht ver-
ging und sich sie sogleich, die so bewandte

krankhaften Umstände der Gebärenden, den traurigen Ausgang einer solchen gewaltthätigen Operation vorzubauen, so dass er sich beim Waggasse, der mit auf die Verbrechen gegen die Leibesfrucht, den Kindesmord, den auf alle Fälle, die mal nachstehen lässt, anwendbaren Tod der Gebärenden vorschlägt. Land Ill. V. bei seiner vor etwa mehr als 2 Jahren [illegible] zu dieser Person vorgenommenen Entbindung, der Nabelschnur überhaupt gewonnen, eine Verletzung sage; sollte vorgel. Herr Prof. L. auch der Ansicht sein, dass der Nabelschnur mit einem warmen Tuche an den Ort sacro augetrocknet, der seine dazumal vorgenommene Entbindung operativ nur um etwas mühsamer, beschwerlicher und gefährlicher machte; so sah [illegible] jetzt der Nabelschnur ursprünglichen vorherrschenden [illegible] diese gute Gestalt nun ein wenig verliert musste. Denn auch denen oben angezeigten Ursachen, kann Ill. V. auf andern vorhandenen Verletzungen Merkmalichkeiten, beide Gemahlin den Tod seiner ehemaligen



a) processionis est is facit b) ramus pubis dextr. c) ram. pub. sinistr. d) arcus ossis pubis.

nicht mehr auf immer concav, sondern viel-
mehr so stark convex, daß folglich die
mittelst gerader aufeinander gestrichten
Linien, gegen genommenen Abmessung
der vordere Scham-Beinbogen von der
Mitte des [illegible] ausgemessenen Durchmesser ab-
wärts bis zum Vorberge des Schambeins
nur um 1 Zoll, der hintere Beinbogen aber,
der Mitte des 2 Zoll abstand; da von der mit-
lern Mitte jenes unter dem Vorgebirge
beim gesunden Durchmesser ihm haben 3 Zoll
zu [illegible] betragen und die obere Oeffnung
des Beckens ihm ungefähr eine [illegible]
üble Gestalt zu haben scheint. Mit genau
allen diesen, mit meiner, auf den Bau der
Person, an ihrem beiliegenden Becken, vermittelst
Zirkel und Lineal genau genommenen
Abmessungen übereinstimmt, kann man mit
der Natur zufrieden und bei der Gelegenheit
abermalen mit mir, die äußerst große Ge-
schicklichkeit, dieses so sehr verschiedenen Ge-
burtstheile beurtheilen. Ich nun
6 Uhr Abends meine Hausarbeit schloß mit
meiner Untersuchung in Richtigkeit war,

und dieser zufolge, nach reiflich überlegten
Gründen zur Fortbringung dieser Person
seinen Plan gefaßt hatte, indeß bei so
bewandten äußerst mißlichen Umständen, für
sich allein die Last nicht übernehmen wollte,
so bat er, daß man zum Zeugen ab der Bür-
gerschaft, auf seinen Collega Hr. Prof. B... rufen
zu lassen. Dieser gieng sogleich und war:
schrauf mit der da zu sein, sobald Hr. Prof.
B... kommen würde. Um 10 Uhr abends kam
sonn beide ein und machten Hl. P... den Hr.
Prof. B... von dem ganzen Verlauf dieser
mißlichen Umstände unterrichtet, auf neue
darüber Unterredungen zu verhängen, ihn
auf das ernsthafte, dabei zu beobachtende
Stillschweigen gemacht, so war Hr. Prof.
B. der erste so sonst, als ihn meine Herren,
über Essen ersuchte, bald damit zu fin-
den. Nun kam es aber auf die Hauptfrage,
wegen auf die Fortbringung dieser
Person selbsten an, und Hl. P... der auf
alle Fälle die Operat. vornehmen wollte, auf
gerade nicht diese seinen letzten Plan gefaßt

sattha, Russte ingl wasser dina was H. B. an-
zusorgen, wie wohl er glaubte, dass bei der Na-
ja zu erstaunen sein. An Meinung einer ganz
Applikation, wäre es im Falle dieser so tiefe Ge-
heimnisse verband, schon nöthig gewesen,
nur sich allein zu gedenken und der wegen Ihro
H. Prof. B. auf keine dieser beide expectiren
vor. Allein er wüsste einen dritten Weg, der gleich-
falls niemanden schaden konnte und sich. er
glaubte nemlich, dass man die Versuche machen
müsste vornehmen, sowohl einen Weiss gefun-
den, als die Meinungen der Natur einst aus-
machen, und wenn diese konnte bleiben, man
nach gewisser Auflösung der von der Natur ge-
machte, in stand ist Ausstellung übergegangen wer-
den, seine Instrumentirung in Richtigkeit vorher
man müsste; nemlich erst seine Lage zu untersuchen
und das Gesicht aufgelassen, wessen die Linsen
mit der Mahnadel diese Lage abzugrenzen und
sie ganz neue Linsen zu bestimmen suchen; sodann
einen Ring auf einen Cylinder aufgedrehen, sor-
gfältig und Naturrecht zu ölen und auf die
den die fingerreife Randgenauigkeit und so

mit der Fortsetzung der Lorbeerkranz, die
man allen Spitäl der Kinder habe. Ihro sagt
auf die künftigen Bedenklichkeiten die man
schwerten lassen bei dieser operations Art vor-
fand, auf zu wärten, trage es Ihr. b.
Herrn: ob denn die arme Gläubiger mit keinen
andern, weniger grausamen und künstlern, Art
zu entbinden sein? und als Hr. Prof. b. die
Kaiserschnitt anzeigte, so sagte M.: glaub
fort: warum denn wist dieses gemächt?
Hr. Prof. b... glaubte dass die bedenkliche
Beschaffenheit der gebärenden, ihre grosse
Armuth und der Mangel die sie beide
bei dem Publico davon tragen würden,
falls die operation übel ausfiele, dieselbe
zu entschuldigen wären. Allein der entschlossene
Geist meines schwerten Herrn, konnte die
dunkelträchtliche Bedenklichkeiten des Hr. Prof.
b.. gar bald zu niederlegen, indem er ihm
sagte, dass niemand gar nicht wissen könne, in
wie fern die bedenkliche Beschaffenheit der
Person auf die operande selbst einen Ein-
fluss haben würde, dass die selbe bei dem

so gar unterlassen haben, dass uns gar keine
gegenanzeige der gerichtl. abgaben und dass
er sich selbst auf davon, sattsam wie die personen
einzuteilen, gar nicht abfallen könte; und ver-
mag die kommission anbelange, so wegen die per-
son die nöthige wahrheit, wie die getroffene
wenig bei der gerichtl. abkunft zur beerdigung
jedes mordabtheil, nicht bestreiten können; so
sehr dass nicht zu bedauren, indem sie gerich-
tigkeitige, mitleidige Leute genug kennen, die
gerne das beitragen und helfen würden; und
was endlich die wahrheit ihren sohn angehe,
der bei diesen operationen oft auf der spitze
stehe und wovon den unterlassen ablegung des
publicum gerichtl und dann gern Klagspunkt
anbringe; so habe er sich darüber völlig mag,
wenn er nur in sich die überzeugung und
beruhigung fühlte, das vor gott und
gewissen gehandelt, auch könne ich in einer
solchen sache niemahlen auf die ehrenstellung
des publici an, denn wer entlassen kommen
der kunst würdig, heraus entlassen,

Herr einige andere unbetheiligte Freunde=
Ja Ihl. Gl. Verl. b.. Lieb mein Herr Bru=
Lehrer gleichfalls nicht unwiderlegt, und bestä=
ihn dabei noch den zu vernehmenden einstig=
u: ieder andern Operat. und vor dem Kaiser=
schütt Landerst sind eingelaufen Umstand au: dass
gnen Unglück ab gar leicht sein könne, dass
Hände und Füsse das Landat in der rechten
Brüder Reich Lager, und die obere Besitzung der
kleinen Landat nun einen Fall betrage und
ob unmöglich sein wer mit der Absicht, zu stehen=
ge gar mit der mit Hasselmeiks Armatur
Hand durchzubringen. Da waren erst Brüh
in Absicht ihrer Punkte so genau mit einan=
der einig, als sie sich nun an die Worte selbst,
den Diebs gnaden Uebergabung und Bezahl=
stellung mit angefüllt, machen, um zu er
fassen, ob auch die sie freiwillig sich darzu ent=
schlossen und einwilligen würde. Denn einer
Verweigerung hätte Ihl. V. gerade sogleich weiter
von seinem Plane abgebracht, und deutlich
angezeigt, der traurigen Zerstörung, der

nach gewissen Anzeigen und den Umständen
gen der Person gefolge, was jetzt lebenden
Kinder, genöthigt. Mein Hauptsatz besen
stehe jetzt allein das Wort, sagte der Person,
dass sie sich in denen allermisslichsten Umständen
einer Gebärmutter befinde und dass sie schon
in gerader gesetzt [illegible]. Drei Wege seien zu dieser
Entbindung vorhanden, aber nur einer gewander-
selben dürfe sie wählen, welcher der dritte, welcher
mit ihrem Kinde sich völligsten Erfolg und der
bloßen Kindung der Natur überlasse, so gefahr
sein, dass man sie nicht zu überstehen [illegible]
stehen wäre, so wahrscheinlich man erlaubt sein 4–5
Tagen beide Kinder. Beide andere sie sagen wer,
welche sie sich zu einem entschiedenen müsse sein
folgende: beide Operationen seien jetzt allemal
in Absicht ihres Ausgangs ungewiss und können
man sie wegen Leben oder Tod nicht gewissenhaft
verantworten; sie gegen sehe die eine vor der andern
offenbaren Vorzüge und Vorsicht. Bei der einen,
könne er sie sie sind nicht wieder ab Tod und was
dazu gehört und gethan soll sein, die sie gegen
bei der andern, alle Wahrscheinlichkeit da

nos labrandig und ganz rattin zu können, vor-
handen sein. Um erstere vornehmen zu dürfen,
müsste man sie zum wenigsten noch 24 Stunden
unter wachsen drauenden, so so schwarzfarbig Wasser
liegen lassen, bis er ganz grün sein, dass sie sich
nicht mehr sehr, sondern schon abrad in Säulich
übergegangen sein; da hingegen er die andere nicht
so gleich machen können. Ferner die ist nun noch
viele Schwierigkeiten verursachen, dauern oben darin
wenigstens 2–3 Wochen, da hingegen letztere
wenigen Schwarzfarbig, sogar auf im Frühjahr 4
Wochen vorüber sein. Endlich, sein ob sie in ihren
Effekten betrachten, dass die Farben solleich so
verlässen sie sein, dass nach erstarrer Operation
sie rot durchsichtig, nach letzter aber ganz dunkel
sein würde. So wisse ich dieser ganz vorzuziehen
und zu letzterer ich drei Vorschriften. Alle
deutsch Gründe, die Herstellung und Anfertigung
der Feuerfarbung ist Einerlei und ist Vorschrift
Tagte man Pfannerlen lassen ist
vorzunehmen vor, um Lüftung sie ist so schnell
als möglich zu machen, um eine ist schnelle
Lösung zu vornehmen. So genaue und standes-
gestalt Kapital sie allen diesen Bücher und

angefert; so wünschte sie doch sehr gern mit
sie Jesum sollte und trugte dafür sorge Thomas
das gleichstadt bis vor ganz zu Unterredung gege-
gen gewesen, und er noch glaubig werden sollte
entschieden. Dieser aber wurde gar nicht in be-
trachtt gezogen weilen sie vielmehr,
dahin die Opposition machen würde, wenn gleich
sie Thomas nicht damit zufrieden, sondern sie ein-
vielleicht, dass er sie sogegen unterstützte wenn
sie sich sie Thomas wollte, aber sie irrt. Die Mast
sessen sie abend sessen zu halten und ob sie
mein schwester lesen wurde, gab sie selbst
Maard, und sich sie, dem der Rasse noch abend beide
und genauer anschauen zu können, noch 2 Stun-
den Zeit, sagte sie ihnen dabei, dass inmassen
sich selben sie sich ganz gewiss zu abend entschliessen,
und sie ganz gewisse antwort [illegible] lassen würde,
weil nach ihrem Verlauf er auf sie so dringen-
den bitten und flehen nicht mehr den Entschluss
[illegible] unternehmen können, als
bis Jesu einzig und allein um die Lebendige sein
zu Jesu sein, dass aber bei längerem Hingehen
Rettung verloren gehe. Sie setzen aber [illegible]

Ihr, als mein Herr Vetter Lessar und H. Prof. G... die Herbst marschirten, und bald nach Ankunft zu Landau, selbe sich entzogen und zu Bett gelegt, als um 12 Uhr der ganze Regiments-Feldscher Feldarbeit, dass keine Arzney die Haft der Kaiserschnitt selbe getrotten, und dass bis jetzt seine gütige Hülfe, in Bädern in Lieben erwarte. Diese baldige Hülfleistung brauche mein Herr Vetter Lessar nicht zu sagen, und er zaudere die Ursache auch gar nicht, alles Vorhaus in Ordnung zu bringen. Den Augenblick besucht er alsbald zu H. Prof. G... und bat ihn die Nase herunterzuthun, und nachdem H. P. sich angezogen, ging er selbster alle in der strengsten ärztlichen Kälte erst zum H. Landsheimgues Waldmann, um Entschuldigung wegen der Verspätung alsbald zur Operation zu eilen. Apparat und nasse Tücher, Verband zu erlassen, und hatte dann die mir äußerst lästig bare und meinen größten Dank erfordernde Gefälligkeit und Güte gegen 2 Uhr des Morgens mich wieder abzuholen, und da ich bis jetzt von diesen Vorfahren noch nicht die mindeste genossen: so war die erste Besorgniß Ihnen, eine Tür mich nicht zu genügen und dabei äußerst dringende Ueberredung

des Blutes so gehemmt und ab möchte, und
nachdem ich dann, meine Herren Collegen selbst
und zufolge von Hr. Compagnie Chirurgus Rosel
gang, neu dieser nicht kommen, so traten wir nach
3 Uhr bei der Person ein. Hr. Landchirurg. W...
war mit der Verrichtung der nöthigen Charpie, Compres-
sen etc. noch nicht zu fuß, auch Hr. Prof. L. noch
nicht zugegen, und zogen die Extremitäten bis gegen
5 Uhr sich hinzogerte. Jetzt brachte man die Per-
son aus ihrer gefährlichen Lage, mußten und be-
sonderlich genug, in eine ziemlich horizontale Situa-
tion mit den Füßen auf den Landsknechtbettel,
so dann vorzüglich der Kranke und die Oberleibs-
und entblößter zu liegen kam. darauf applicirte
mein Herr Collega das Lassador, um den noch
etwa vorhandenen Urin abzuzapfen und die Blase
zu leeren, allein es lief selbst kaum einige ab
und ein sehr heftiger Widerstand von Hr. H...
vermuthlich das Lassador fühlte, merkte er daß die
Blase schon leer und zusammengezogen sein. Die
Ausziehung der schwarzen Extremitäten und die Glie-
der zu bestreichen, nahm dasmal die dritte Person
Stunde hinweg, Hr. Prof. aber, und zwar zu guten

gleiche, unnöthig. Unmöglich, weil sie bereits
Tod äußern und sagen, gestorbene gar gesetzt
hingen könnte, und unnöthig weil man, die aber
genannten Ursachen der Unmöglichkeit, zugleich
verlassen war, daß die Leute ziemlich ruhig
bleiben würden. Ja etwann beiden Leichen auch
Both sagte sich Hr. Compagnie Chir. A... und sich
dann mit einer andern Hände die eingen, und
mit der andern ein Licht zu halten, andern Chir-
urgen Lassen während der Operation zu handen
Hr. A... auf die rechte, ich auf die linke Seite.
Hoff und Assistenz der Jahrsonder, sollten im
Falle der Noth, von zwei gegenwärtig genannten,
dazu angeordneten Leibmedicis, bestätigt wer-
den; Hr. Prof. B... stelle mir es lässt mich Hr. Leib
Chir. M. und augenarzt um das bei Operation
etwas nöthige zu reichen. Ich gesetzt der Patient
bedürfte, man ist nur auf mit einem Fuß, und
so gienge es an die Operation, deren genauere
Beschreibung ich übergehe, würden die mein Lesen
wollig auf seinen, in seinem Chart. Comment ü-
Frage, von der Leibesgebrest, gegebenen Anlei-
tung verwiesen. Das Buch ist folgender sein

aufgenommen, der nöthig. Der äußerst starck übersaugende Leib lassen die Operation nicht lange zu beginstigen, auch machte er dieselbe einiger maaßen beschwerlich. Zum Beschluß nähte man in Ermanglung besser dienlicher, als die vollen, neu verfertigte ihr, ohne gemachte Umstände, auf ohne dieselben die Lange darbey nöthig mit Behutsamkeit zu beobachten, noch gar mit der Sonde zu untersuchen, auch seinen bloßen Augen-Maaß. Der erste Schnitt hat beynahe seiner ganzen Länge nach, die andere und halbrund, an der Mitte der eingeschnittenen Stelle zugegangen, wo allemal das Bistouri hinein eindringt, worauf die Natürliche Durchschneidung, und wenn sie allda das weibliche Schambein berührt. alsdann Durchschnitt M. F. auf dieser, aber nur so viel, daß er aber mit seinem Finger in die Harnblase kommen kann, d. erweiterte dann nach oben und unten die Harnwunde und genau, indem er mit der rechten Hand das Bistouri F [illegible] so macht nach oben als unten hinaus. Die Erweiterung nach oben hat sich indessen nicht selten verwachsen, als die

F Die Manuel Opus nigrum nicht mit der von seinem Schüler, Leser in seinem Lehrg. Krankh. § 906. gegebenen, Anweisung übereinkommt, wo es heißt: d. ist man bey der Erweiterung der Wunde rechterhalb mit beider Hände Daumen nichts

Operationum caesarearum viva matre,
a beato Roederero Anno 1761
institutarum,
casus duo.

Abgang der beiden Reichsstädte, welche von dem kais. subdelegirten Kondrau verwaltet, und mir von meinem Chefe dem H. Prof. Klein, der sie zum Behuf die Vermittelung des vorbenannten Subdelegat Regler zu übernehmen, gütigst mitgetheilt worden.

(No. 1.)

Operatio caesarea viva matre instituta.

Anna Elisabeth Volkerin 30 Jahr alt, hiesig Klein und Zwergförmig von Natur, weil sie in ihrer Jugend rachitisch gewesen. Das Kreuzbein mit seinen untern vorderstheil, nach oben gegen die linke Seite sub. Schenkel und Hüftbein waren hier vorwärts gebogen und verbunden, und alle Beckenförmige Knochen waren in Verhältniß gegen die Größe des Leibs klein und dünn. Sie war als sie den 16ten Tag Nov. 1760 hiesige kais. Kondrau zum Accouchement in das Göttingische Accouchirhospital (das Neue genannt) begab, zum 2ten mahl schwanger, indem sie vor einem mahl frühzeitig abortirt hatte. Sie glaubte 14 Tage nach Christtag niederzukommen. bei der ersten Untersuchung den 15ten Nov. befand sich die Geburtsmutter der Leibes Frucht so weit der Geburtsmutter noch sehr mäßig. Vom Leibe war vorhanden in der Mutterscheide zu spüren. Der Muttermund war ganz und sehr wenig verstrichen.

Den 16ten Dec. nach der vorigen Lage in der K. P. gefunden und der Mutterscheide war

stand wasser eröffnet.

Am 14ten Lag Febr. 1761 stund der M. M. besorgt da kamm die vordere Lippe gebüschelt vorgekommen. Es war auf der Lippe Haare, aber keinere augenscheinlich und obwohl die Frucht noch in dieser Haut Lage mit Wasser umhüllt eingefangen, so war dennoch an diesem Lage, den 15ten Febr. der Nachmittag um 4 Uhr alles noch in der nämlichen Verfassung, als der Tag vorher.

Am 16ten Febr. um 3½ Uhr Nachmittags da die Wasser stark waren, war der M. M. gänzlich eröffnet und die Haare gestallt. Um 9 Uhr des Abends kundte man an grund der geb. M. Hand auf die rechte Seite gelangen. Der Kopf war nahmsam viel Platz war, sonst in der Mitte des Beckens zu liegen, die Geburtsarbeit ging die Nacht durch langsam von Statten, obgleich die Wasser selbig genug waren.

Am 17ten Febr. des Morgens früh war noch alles beim alten. Da die Wasser auf keine Art die Geburt beförderten, obschon der M. M. ganz offen war, so wurde der Entschluß gefasst, die Blase stich, durch sprengen, und der Kopf lag sonder Verletzung.

Gegen 10½ Uhr Vormittags schickte man sich zur Operation an. Es wurden die Haare getrennt. Bei einigen Haaren hat mal Meconium hab. Der obere Durchmesser des Beckens hielten gerädeney gerade, denn es war in jeder Seite neben dem Kopf noch etwas Platz, aber der obere kleine Durchmesser

einer Presse zugegen, worauf das Vorgebürge der Heiligen
Kreuz so vorstand und in das Becken hinein ragte,
daß man diese Breite des Beckens kaum 2 und einer
einmal 1½ Zoll stark Durchschnitt, dessen ungeachtet
Doyt die Hälfte der Pessarii brennen konnte, als zuletzt das
Heiligenkreuz über das Becken hervorragte.

Ob man sich noch einige Zeit nach der Geburt
Gelegenheit von der
Frauen vorgenommen, so wurde dieselbe immer angelegt. Die
Anlegung war nicht die allerleichteste. Man reponirte
und überlegte zwar aber die Extraction, denn
der Kopf folgte nicht nur im geringsten nicht, sondern
die Frau hat mehrere Convulsionen der Presse und
den Wehen. Mit gleichem Erfolg wurde sie zum
2ten u. aufs 3ten mal angelegt. Als man
wurde daß abwarten die Symphisis ossium gebiß
weichen, als die Extraction von statten gehen würde
gab man, als ein beiden unvermeidlichen Widerstand
wagen, alle Hoffnung zu dieser Art von Operation
hat. Als das Peritonaeum wollte man nicht den
schon, weil der äußerste wegen Verband wagen, der
Körper des Kindes zum Theil in der Mutter Höhle
geblieben sein müßte.

Man schritt also zum Kaiserschnitt. Es wurde
sich Operation um Mittag gegen 12 ¼ Uhr von
dem Herr Leibmed. Kondeman verrichtet. Vom An-
fang des Schnitts bis zur Herausnehmung der Nach-
geburt inclusive, waren 2 Minuten, und bis zum
Fuß des Verbandes 12 Minuten fast darauf.

4) bei der operation wurde solcher gestalt verfahren.

1) Man schnitt vorsichtig ein, wodurch die Geb. M. losgetrieben war, und da stellte die wirkliche Lage d. Geburt von dem Kinde sich.

2) Die eingeschnittene Linie bekam nach dem Lauf der so genannten Spiegelte ihre Richtung wieder theil und wo ein wenig Hülfe nöthig, so darf dieselbe nur ohne weiter von der so genannten weissen Linie abstand, abwechseln. (Dann so beobachtet man die äusserste Lage der Geb. M. welche an ihrem untern Theile separirt ist, und die Wunde läuft in der Mitte zwischen den beiden Arterien, der Epigastrica & musculari durch.)

3) beim Schnitt durch die Haut u. das Fett ist kein merklicher Fall verlust worden. Nur aus einer kleinen Arterie im Muscul rectus stritt etwas Blut in der Wunde, und etwas Wasser. Der Schnitt war beiläufig 3 Zoll von der weissen Linie entfernt, welches gegen der Verletzung der Geb. M. entgegen. (es darf aber auf keine weise weiter davon entfernt sein, damit die Seitenwand der G. M. nicht geschnitten werde.)

4) Der Schnitt wurde schlauchförmig d. h. so gestaltet, wie es aber überflüssig zu sein scheint.

5) Man zieht durch den äussern Theil der Musc. recti, welcher bis auf das Darmfell eingeschnitten wurde. Hierauf wurden 2 Finger der linken Hand eingebracht, u. der Schnitt auf dieselben,

Schnitt nach unten ab nach oben verlängert.

6) Die äußere Wunde war 7 Zoll lang, die innere etwas geringer. Das obere Ende stieg einen Zoll breit über den Nabel hinauf. Es floß nur wenig Blut aus der Wunde, weil kein ausschließend gefäß verletzt war.

7) Jetzt wurde das Darmfell eingeschnitten, unter welchem das Omentum in die Gefäße drang. Es wurde dasselbe anfangs auf einen speculum falcato, hernächst auf den Finger eingeschnitten.

8) Das Omentum wurde rechterseits der Wunde in die Höhe gezogen, und von einem der Umstehenden daselbst erhalten. Nun sah man die vordere und rechte Mutterwand der G. M. ganz blos und rissel vom Gedärme, welche die Tuben, welche nach unten, neben der G. M. hervorragte.

9) Es wurde dasselbe die G. M. mittelst eines scharfen Einschnitt eröffnet, und sogl. mit Blut eine mäßige Ebbe. Sobald der erste Schnitt in die G. M. gethan war, wurde der Finger zwischen gesetzet, und unterhalb, und solcher gestalt die Wunde erweitert, indem so dass die Grund der G. M. geschont wurde.

10) Sobald die Wunde der G. M. hinlänglich erweitert war, erblickte eine runde Blase, nämlich der Mutterkuchen, ohne dass Blut noch Wasser aus geflossen wäre.

11) Nunmehr wurde das Kind herausgenommen, welches mit dem Rücken rechterseits, mit dem Hinterhaupt linkerseits, mit dem Kopfe nach unten und mit dem Gesichte nach oben lag. Der Nabel war gegen

6) zum Vorschein. Die rechte Hand wurde so einge-
bracht, daß die vordern Glieder der g. M. auf den
Rücken derselben lag. Der Finger samt der
Leiden wurde gerade, der Kopf gelegt herum-
gewunden.

12) Man faßt jetzt mit der Hand den Finger der
g. M. samt der Nabelschnur hervorragen. Die Nach-
geburt wurde loglassen, und sanft mit dem Finger der
g. M. herum gewunden. Also jetzt erfolgte kein
Blutfluß. Nachdem alles wieder vorsichtig an ge-
höriger Ort und Stelle gebracht worden, wurde
die gewöhnliche Bettstroh gehörig mit Stroh ge-
macht: auf den untern Kinnbalen der Mutter
Leib wurde sämtliches Tuch, welches zugelegt
wurde. Man bedurfte hier auf keine Binde, son-
dern einzig den Mutterleib vom Gebärt mit einem
Tuch umgeben und machte den Verband. bei der operativ
schen die Leibbinde nöthig. Am meisten
beim Fußsteiß der g. M. bei jeder Insp.
ration soll bis das abdomen und das Epigastrium wieder
bis zum Nabel herunter sein, ist vorgedrungen,
die Umstehenden sollten indessen genug zu
schaffen.

Das Gebären der Person, welche den 19te Febr.
Früh morgends um 4 3/4 Uhr niederkam, ist obige-
lasse und kurze folgende gewesen:

Nach der Operation gienge mir, mit Klamien
und Ekel ich geschwinder gegen die Nacht zu ab-
geschwinderen Puls. In der ersten Stunde

reißliche, Gierde Spartanum lochia. Lingua fulta.
Sie der Kopf zu reißen durch gehalten, in allen
noch Kunststunden.

Das folgende Lage ist der Kalb natürl. die Naturleib
aber noch gespannt. Die Lösst Urin. Der untere
Theil wird beschnitten. Die sitzt den ganzen Tag über
zwischen den Füßen. Gegen abend lässt alles
nicht bisher an. Der Leib ist noch voller. Auf der
Ehe Gatte von unten wird durchgeschnitten. Die klagt
über die Druck der Nacht. Es wird der Ader gelassen.
Die verlangt gar Speise und kaltes Wasser. Die Zung
ist gelbroth u. rauh. Die klagt über Schmerzen. Es
wird ein zweyter Harn angemerkt. Die mittl. innere
äußerste Lefzen, ist ängstl. u. bisher in Bestatz auf.
Die klagt über die Stubensitze und redet mit Heftigkeit.
Die Stirn wird frischer, der Kalb klein und schnarch,
der Leib gespannt, die Respiration anhaltend, tief u. schnell.
Die will umbetten. Der Oberleib sitzend bei äußerst
schleimen Kalb. die Leib, und der Naturleib warm
halt. Gegen 4 Uhr Morgens wird bis zehnmal die
Hände, lagt den Tag der Kalb und Stirn.

Die Trennung der Nachgeburt ist unter andern
angemerkt worden, daß das Omentum der ganzen Länge
nach an die Bauchwunde angewachsen war, und in
allen Zwischenräumen der Haare eindrang.

Die Stück vom intestino ileo Fang mit dem peritonaeo
am äußern Winkel der Wunde fest genäht. Das
glutaeus dx. omasi mit dem Mesocolon dextro. Die Ge-
nitalia waren sehr schadhaft. Der rechte Eyter aus

Os femoris sinistri admodum in curvum, longum
11 ½ poll.
— — dextri minus in curv. longum 12 poll. 3 lin.
Tibia sinistra varie flexuosa maxime anteriorsum,
longa 10 poll. 5 lin.
— dextra similis oppositae.

Talus longus est		5 ¼ poll.
— distat a medio umbilici		3 —
— ab osse pubis		2 ¾ —
— a spina ilei		3 ½ —

Inspectio foetus.

8). Hinten Theil d. Mutterscheide ist zugeschwollen. Das gleichen auch die vordere rechte Seite derselben. Die Wunde der g. M. welche bei 3 Zoll lang ist, stehet zwischen einander und ist mit gerinnenem Blut zugedeckt. Auf der andern Seite der Wunde hängt ein Stück von der Haute herab. In der Mutterscheide, Mundt viel geronnenes Blut, der M. M. ist von einem Theil der Haute entblößt. Desgleichen Mundt in der Höhle der g. M. viel geronnenes Blut samt einem ausgelassenen Theil von der Placenta. Das cavum uteri brauch als die Vagina sind sie rund wieder braun.

Das Kind war ein vollkommener Knabe, so wog 8 ℔. die rechte Seite des Gesichts ist blau und aufgeschwollen. Desgleichen die linke Hand welche den M. M. nahe gelegen. Auf dieser rechten Seite sind die palpebrae angelaufen und die conjunctiva palpebrar. war stark entzündet. Der Kopf war auf der linken Seite ein wenig schief zusammengedrückt. Es hatte eine Blase Gelbsucht, welche sich vom äußern Winkel des rechten Auges schief, mitten zwischen der rechten Ose und der Nasenwurzel herunterzog, und sich am Kinn endigte. Auf der rechten Backe befand sich ein Furunkul von der Länge. Es befand sich auf unter der Kopf Geschwulst, die 4½ Zoll lang u. 2½ Zoll breit war, eine schwarze Schorf aufgetrocknet und geronnenes Blut. Velut das [illegible] pericranium war in dieser Gegend inflamirt, und hing nur loß mit dem cranio zusammen. Wieder drunter noch Etwas beunter am cranio wahrzunehmen waren. Aber die ganze Oberfläche des Gehirns war

mit auf gebrannten Gebäck übergegen, ohnerachtet dis Pflaster beinah gleichsam die Dura mater und den cranium bedeckt auf so wurden den tentorio cerebelli, und auf der basi cranii lag nicht selten klümpigt salbgebrannt gebäck.

Dimensiones pelvis.

Diameter superior	5 poll. 1 lin.	
——— inferior	3 — 9 —	
conjugata superior	2 — 11½ —	
——— media	3 — 10 —	
——— inferior	2 — 10 —	
Altitudo pubis F	1 — 5 —	F (arcus bene expressum est
——— sacri	4 — —	
——— ischii	3 — 1 —	
Distantia cristar. ossi ilei	8 — 8 —	
——— process. spinosor. ischiu inter se	4 — 1 —	

Regio acetabulorum notabiliter impressa est versus cavum pelvis. Nulla in pelvi notatter obliquitas, nisi quod apex ossis sacri modice declinet versus latus sinistrum. Media symphysis ossium pubis respondet mediae parte ossis sacri superiori.

(No. II)

Operatio caesarea viva matre instituta.

Eine 26jährige, etwas kräftige, sonst starke, kleine und gesunde festgebäumende gesunde Person, war den 20ten Mai 1761 nach jener Arbeit ausgegangen, als sie des Abends die Wasser überfallen, und mit den Wehenschmerzen am folgenden Morgen um 4 Uhr zu Bette fällt. Da die Gebärmutter mit der Geburt nicht gut zurecht kommen kann, wird um 8 Uhr des Morgens Hülfe verlangt; man nimmt die Person in das Accouchir Hospital auf, wo sie mir allein, und ohne Beistand selbst geht. Es befand sich der rechte Arm gebogen unter der Achseln. Nach seiner Linken Seite der Mutter kommt dieser noch ein anderes Glied gehüpft, und ob man für die andere Hand hielt, aber der rechte Arm und Schulter war. Alles angewandter Mühe, sie zurechtzubringen war es nicht möglich, in die G. M. zu kommen, so bald sich deutlich um das Kind herum zusammen gezogen. Hierin war an die Wendung nicht zu gedenken. Unterdessen stellt der Geburtshelfer einen Blutigel an der rechten Hand und kommt sie also nicht zu gebrauchen. Indessen war noch ein anderer Geburtshelfer eben so wenig in die G. M. hinzudringen. Die Umbrella hielten die stark zusammengezogene Uteri und der krampfhafte Hand der Geburtshelfer gleiche Schwierigkeiten unterworfen zu sein. Man entschloss sich also zur Sectio Caesarea, welche am 21sten Mai 1761 um 11 ½ Uhr Mittags Belgrader Gestalt vorgenommen wurde.

Nachdem der nöthige apparatus zur Operation in bereitschaft war, wurde die Person in gehörige Lage

gebraucht, wo die Umstehenden gehalten, und so sich
gestellt mit einem Fuße bedeckt. Man nähmte die rechte
Seite, weil da der Unterleib am erhabensten und für-
dersten war.

Als der Schnitt durch die Haut und die übrigen integu-
menta, bis zum durch die Scheide des Muse. recti, wobei sich
einen beträchtlichen Widerstand zu erkennen gab, bis auf das
peritonaeum, in der Länge von ohngefähr 4½ Zoll gemacht
war, drang durch einen Riß im Unterleibe etwas, in Ge-
stalt einer conkaven Lunge, welche anhängsam so weit
die am intestinum gebildete wunde, als war unterwärts
zwischen die Hälfte der q. M. vorne nicht hinaus kommte,
in die Wunde herein. Und als man diese Theile befühlen
anstellte, drang sogleich genug viel dünnes und gelblich
gefärbtes Wasser aus der Höhle des Unterleibs hervor.
(procul dubio aqua ascitica a compressis ex graviditate
venis.) Da man aber itzt die q. M. stärker
zum Schnitt so weit, bis sie der äußern Wunde nach-
gerade bei diesem geschähe viel etwas enge war.
Es wurde hierauf die q. M. auf eingeschnitten, und die
Wunde 4 Zoll lang gemacht, wobei die Arterien ansehnli-
che Fontänen des Blutes, jedoch nicht so stark als beim
Schlagadern, als Muse. recti, warfen.

Da nun das Kind dem Leibe zum vorschein
kam, war die Nabelschnur, und nunmehr zwischen, mittelst
in die q. M. eingelassener Hand, so weit der Kopf hervorging
aber und nicht ohne Mühe d. Arbeit, auf der Lunge des
Kindes gerade gestanden, denn die Wunde war, in betracht
der Stärke des Kindes so enge, und widerstand dem
Ausgange der Lunge so sehr, daß sie auch in ihrem untern,
Umfange sichtbarlich einwirkte.

12)

endlich wird nun noch der M. L. die Haube und das geronnene Blut mit der Hand aus der G. M. Höhle genommen. Die ganze Operation war; bis auf die Nachgeburt in 10 Minuten verrichtet. Das Gebläut, vermischt mit der beigemischten Flüssigkeit der Blase der G. M. in ziemlicher Menge floss, war sehr dünn u. nicht farbig. Die Nabel und intestini crassi, welche nach vollbrachter G. M. Reinigung der Blase zurück blieb, wurde sanft niedergedrückt. Man hieß die Hebamme noch eine Weile mit der Blutung, machte sodann die Lotterie u. den Verband. Das Kind lag mit dem Kopfe d. genau mit dem Occipite auf der rechten Seite, seine d. setzte das Gesicht, samt der Extremitäten nach der linken Seite zu und streckte selbe nach vorwärts gegen. Der Körper des Kindes ist etwas rosicht und vernixirt gewandt. Der M. L. sahe Einhartheit in Gründe u. streckt nach sieben in der G. M.

Auf dem Kindbette ist folgendes anzumerken: Wenige Minuten nach der Operat. fuhr aus grüner Galle, vermischt Blut auf der Hebamme gesicht u. streckt vom Mund durch die Hände heraus. Die Hände wird nun mit einem Tuch abgewischen. Die übrige Länge der Hebamme bleibt offen, um den Gebläut den Lauf genug zu verschaffen.

Um 1½ Uhr abermals Erbrechen. Der Kopf wird durch das Erbrechen unterbrochen.

Um 2½ Uhr. Das Gebläut geht noch stark durch die Hebamme, und zeigen die Verbandmittel sind. Der Leib ist nicht geschwollen, sondern eingesunken. Die Gärte der G. M. lässt sich unterhalb dem Nabel durchfühlen.

Um 3½ Uhr noch einmal Gebläut durch den Verband.

Puerperium.

Um 5 Uhr. Sie verlangt bald getränkt, und läßt einigemale Urin. Sie dünnes Geblüt geht auf durch die natürliche Wege und bleibt unter dem Bette sonst.

Um 8½ Uhr wird verbunden und Laud Pulver eingegeben. Sie bekommt einen Schmerz. Der M. M. ist weich und läßt sich einen Finger ein. Es wird gut aber gelassen. Das Geblüt ist sehr dünn und hat einen unleidlichen rothen Farbe. Es stehet also die löbliche Gebärmutter gesetzt genieset den Finger.

In der Nacht genießen durch etwas Essig. Abwechselnd Angst u. bange Athem. Erbrechen. Husten. Fieber. Es wird in der Nacht noch ein paarmal verbunden und eingegeben. Es geht noch einmal flüssigt und gerinnend Geblüt durch die Binde.

Den andern Tag den 23ten Mai. Es liegt ein Kind einer entfernt in der Binde. Der Tag wird unruhig zugebracht. Der Leib schmerzt, der Kopf eingenommen und Fieber da.

Um 9 Uhr abends wird wieder verbunden. Es liegt ein großes Stück Darm in der Binde. Es fängt gelinde an, endlich aber mit den Finger heftig gelöst und zurückgebracht wird, worauf etwas dünnes Geblüt durchläuft. Es wird ein Mutter- und dann Clystier gegeben. Während daß sie auf einem Stuhle sitzt, wird das Bette rein gemacht. Sie bedarf kaum einer Stütze um wieder in das Bett zu gehen.

Sie bringt die Nacht sehr schlafend zu, doch ist sie meist wach.

Um 3 Uhr wird verbunden. Sie klagt über Durst

in der Brust und Lungen offen.

Den 23sten Mai. Morgends um 9 Uhr wird verbunden. Der dann singt wieder in der Wunde hell.

beim Verband um 2 Uhr Nachmittags wird das Mehl davon wieder hergemacht werden, und gewaltig stinkt abermals viel Unreinigkeit aus. Man fängt an einen starken Gerüst zu spüren. Es entblößt starken Durst. die Lider werden hell. Augst. Speichel. Fieber. Der Kopf offen. Der Puls ist schnell, klein und gehetzend. Sie klagt viel über Leibschmerzen. Gegen Abend ist sie sehr bewegt. Es wird der Arzt gerufen, aber sie sagt keine Veränderung davon.

beim Verband Abends um 6 Uhr entsteht das in. testinum abermals. Es kommt einen Mangen übelriechende Unreinigkeit aus der Wunde. Puls schnell. Zunge trocken. Geschwindigkeit, Kleinheit, Schwäche, unordentliches Puls. Schwache Stimme.

Um 8½ Uhr wird das Bett gemacht, und sie auf einen Rücken gelegt. Sie bemerkt indem sehr Galle. beim Aufheben eine Menge Galle kommt sie einen Leibschmerz. Sie wird niedergelegt unter Krämpfen, Angst geschrien werde. Sie fängt an Cort. Peruv. zu gebrauchen. die Leibschmerzen hören auf, fangen aber auf wieder an. Sie bekommt noch einigemal Erbrechen. Sie liegt auf dem Rücken mit den Händen über dem Kopf. Alle 4 Stunden wird verbunden. Es geht immermal viel Stinkende Jauche mag. beim Verband wird die G. M. nicht besonders bedeckt. Der Darm fängt sich nicht mehr an die Wunde hell. Die Wunde ist blaß u. macht keinen Ausschein zur Suppuration. viel Durst. Der Puls immer schlechter.

Den 24sten Mai. Des Morgens. Die Leibesöffnung ist vorbei. Die Geschwulst über den ganzen Leib mit Salbe Gänsen. Gar kein Essen. Sie verlangt gemachen das Gesicht gegen Fenster und Gesunde. Der Durst lässt fort. Flüssige Nahrungsmittel. Sie kann die Zähne nicht mehr beissen. Klima und klüstige Delirien. Sie hat mehr Durst nach Verlangen zum Trinken. Sie glaubt sie gehen nach zu Bekleiden, und will wenn sie so bleibt, fort zu gehen aufstehen. Sie bekömt den Schlucken. Sie klagt mit den Magen des Schmerz an den Armen ab, und bekommt das Nagel ab. Die Wunde ist gutartig. Fallen d. Haut übel aus. Die G. M. ist rein und ganz schlecht. Nach dem Verband wird die Wunde in den Brust gelegt; sie wird aber schmärtig, und wasset sich mehr, bis sie wieder in 10 Tage geheilt wird. Sie ist sehr dankbar, u. sagt: es sei ihr so Schmerz los genommen. Der Mund ist blass, die Zunge etwas feucht. Der Geschmack verliert sie mit einer Bitterkeit. Die Lunge ist natürlich. Hände und Füsse sind mit Balsam Schmerz übergossen.

Um 1 Uhr Nachmittag wird noch einmal verbunden. Es klebt viele faule Materie an. Der Leib fällt zusammen und wird kalt. Auch die M. G. hat das gesunde verloren. Der Odem wird immer beschwerlicher. Das Gesicht trübe. Das Essen stinkt. Die Zähne schwarz, u. morsch auch. Ganz und gar.

Um 3 Uhr Nachmittag stirbt die Delirie auf. Die Kräfte fallen aber immer mehr zusammen. Die Respirat. wird sehr beschwerlich. Es ist gar kein Puls mehr da.

16) Die ganze Art des Gesichts gänzlich. Die Haare an ganzen Körper ausfallend. (der Bart Haare bis auf) Die ganze Haut und Nägel den 4½ Woche [illegible] 3 Tage, und etliche Stunden.

Bei der Eröffnung ist folgendes insonderheit angemerkt worden.

1) Es fing noch ein Stück Darm in der Wunde.

2) Das Omentum u. die intestina waren mit einander zusammengeklebt.

3) Das dünne Gedärme mäßig entzündet und hie und da wieder braudig.

4) Der Magen zum Theil braudig.

5) Die M. V. entzündet u. braudig, der ganze Leib schwarz. Der untere Theil der Wunde in der G. M. zu beiden Seiten eingerissen, und gleich der Wunde und der Größe der G. M. selbst Theils inflammirt, Theils sphacelos. Die Wunde, welche bis ein wenig nach der rechten Seite ungleich, Rand ändlos. und nach unten 2½ Zoll offen u. von einander. Nach oben u. nach innen nicht so stark. Die vordere 3 Zoll 9 Linien lang und Rand um 1 Zoll von gemeldt, welcher nur 1 Zoll dick war, ab.

Die Gab. M. war lang . . 7 Zoll 9 Lin.
——— breit . 5 — 8 —
——— dick . . 2 — 4 —
Die M. V. war lang . . 5 — 4 —
Die vordere Lage der M. M. war lang . — 9 —
Die fünfte ——— . — 7 —

Sectio.

Dal cavum alari formirt dorf lisen zum Theil mader eine, triangulum cuticulare.

Die ganze findere Lippe der M.M. war, bis zur inserte der Vaginae eingeritzt. Dieser auf, gleichsam ein mit den Flügeln die innere Klappe der Clavicula tapezirt. Nemlich eine innerste verbindung band lief rechterseits und auf seite, eingebogt; eine andre der glatten etwas tiefer, wo der Körper der g. M. seinen Anhang einet; rechts eine andre von glatter tiefe etwas nach vorne verlaufend.

Das Linn war männlichen Geschlechts, 20 Zoll lang, 7 Pf. schwer. Die Haar Grund war Hr Fiv. Der Brauy inserirt sich genau dem Canto a. der Cornea. Das Linn war wohlbeinen und sehr gesund. Der erste Ton war von Hals und den Gesichtsblatten an, durch geschwollen und blich blau. Von der Ellenbogen krümm tastete zum Theil die Gliedmaas. Die vermischter ist die geschwollen a. blaue Farbe am meisten hier. Die Füssen und Flügel der ersten Hand und der ersten Lustab waren dabey besonders schwarz blau. Das Gesicht und der Rücken war verstarkt bis zum ersten Gürtelbachen auf blau. Die Pupilla lange ganz im Wasser weiter. —

Inspectio Foetus.

Dimensiones foetus.

Diameter	superior	4 poll. 9 lin.
———	inferior	3 — 7 —
conjugata	superior	3 — 7 —
———	media	4 — 7 —
———	inferior	3 — 5 —
altitudo	pubis	1 — 7 —
———	sacri	4 — 3 —
———	ischii	3 — 6 —

18) Distant cristar. oss. ilei . 8 poll. 6 lin.

—— proc. spinos. oss. ischii 3 — 9 —

Arcus horsum pubis modice expansus est. Os pubis dextrum notabiliter depressum. Multum declinat symphysis ossium pubis a medio promontorio ossis sacri sinistrorsum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Auszug einer Zwillings Kaiserg[e]burt.

Braunschweig d 7ten März 1777.

Operante Hr. Prof. Baumer unter dem Beistand
des Hr. Vicearchidiac. Ziegler.

Wir mitgetheilt von meinem Lehrer dem Hr. Prof. Stein.
d 13t Julius 1780.

Margaretha Maria Radnot einer Landmannsfrau
Frau 34 Jahr alt, ihr erst gebohren. 8 Pfd. 2 Loth br.
Mannsgeschlecht, hatte in 2ten Jahr ihres Alters einen, der
nächst am einen Arm gebrochen und war wegen epileptischen
Zufällen, so daß sie etliche Jahren das Bette hüten,
wasser 2 Jahren auf Krücken gehen müssten, und erst
im 6ten Jahr allein zu gehen gelernet hatte, wobei
ihr Körper ganz verwundert schien. Denn die rechte
Hüfte war merklich höher als die linke. Das Kreutzbein stun
rückwärts, unter an den Hüftbeins tuberosis linkerseits ein-
gebogen, das Becken auf vorne platt, die Unterleibsbein ein
und vorwärts eingebogen. Ihre Beine waren die ganze
Nacht gestanden, die Füsse weit auseinander zu setzen.
Der ganze Hüftknochen und Gebrauch. Die Gebärmutter
schmerzte seit vielen Jahren zuweilen mit einem
brennenden Gefühl.

Im Jahr der Schwangerschaft kamen Oedemata
und Brand statt eigentlicher Wasser, wobei die Wasser
6 Tage lang, ohne Wehen und weiteres Verhalten zur
Geburt, abgingen.

Am 9ten Tage nach dem Blasensprunge d. 7ten
Mai, ward H. Doctor Boer gerufen und fand die
Gebärmutter mager und allein von Geschwulst darin, die
Schambein bis zum Klingen der Haut geschwollen,
die äussern Gebärmutter Theile und weissen Unterleibsbein
aufgetrieben, die Schamlippen wie 2 gebratene Würste dick.
Der Mons Veneris knotenmässig zusammengezogen,
der Leib hydropisch, gegen die linke Seite zu anasarca

2. oxygen aber sinkend, fast und nicht gebraucht.

Unterleib gegen das fundum uteri eine ovale Härte, wie ein Ei, oberwärts rundlich, kleine glieder, aber und auf. gefüllt. Unterleib tief abwärts aber nach und auf. kleine glieder zu fühlen, als ob Füllung vorhanden wäre. Die Brust bewegt sich nach stand. Der M. M. war der fossa magna Gebärmutter zu erreichen, u. haben sich bei der Untersuchung mittelst der rechten Hand, eine Falten Gebärmutter gebildet. Ein ruhig nicht zu unterscheidender Theil der Kinder lag auf demselben. Auf der Hand zeigte sich viel Meconium. Der Beckenmesser zeigte 2½ Zoll Beckenweite. Man entschloß sich zur Kindesgeburt, welcher vorschlag einen beifall fand, und transportirte zu dem Fuße die Frau in das Accouchir Haus. Die Operat. ward nach gewaschenen Abwaschen, Nachmittags um 4 Uhr vorgenommen. Frau auf einander gelegten Tisch von gleicher Höhe mit Matratzen und Tüchern belegt, nachdem das Gebärmutter lager auch Ihr ward nicht unterlegt sondern, befindet sich Dreifuß. Darauf der Katheter Blond nur 1 Blättchen voll Urin auf. Die Incision geschahe auf der linken Seite, ohne einen Fall zu machen, 3¼ Zoll von der linea alba, welcher bis tief aber nach unten bis auf etwa 2 Zoll nächste. Nach der Bauch Decke kam sich in der cellulosa Blut eine gelatinöse Materie, davon ein Theil ausfloß. Nur 2 kleine Aeste der epigastrica wurden Durchschnitten, die kaum die Epidermis bedeckten. Das peritonäum bekam ohne eine kleine Oeffnung, die sich durch das Blut Blut in Bauche aufgefangen Blutbad war rothe. Diese wurde mit einer Gottlieb mittelst einer mit einem Einschnitt versehenen Materie erweitert, und nachdem die Finger, nach der Länge der äußeren Incision,

Lage gebracht. Bei der incision der guerlocaci fließt anfangs mit einem Strange arteriae Zoll Blut aus. Die ganze Länge der oberen und unteren dilatirten Mundes beträgt 7 Zoll. Bei der dilatation der angeschnittenen uteri trat Bistouri den Rand der placenta. Demnach war die Blutung nicht beträchtlich. Sobald die incision der Zähne zu lange entgegen, wurde der Kopf auf der oberen linken Seite des uteri nach am fundo, und so das Kind gewendet, mit dem Kopf ein Theil der Membranorum gefasst worden waren, dann das Kind mit einem Male zur Welt. Das Kind, ein Mädchen, weiblich, war die Nabelschnur pulsirend, hatte dann keinen Nabel aber angenommenen Größe, nur ½ Minute Kopf.

Während dass der operator die placentam sorgfältig nahm, wurde die Gebärmutter einige Zeitlang gepresst. Sie lag in seinen vier innerlichen Häuten; diese wurden also sorgfältig gebracht, worauf 1½ Pf. Blut aus kloss. Das Kind lag mit seinem Rücken gegen das rechte Kind gekehrt, der Kopf sonst gegen die rechte Mutterseite hingewandt. Es wurde offen die Membranen mit dem Kopf auf der Mundöffnung gepresst. Es war ohnfehlbar ein Mädchen, nicht allerdings so gross als seine Schwester. Nunmehr befahl der operator die doppelte placentam ab. Der einzelne linke Mutterhorn war ein wenig eingeschnitten, der andere rechte war gerade aber wieder eingeschnitten, weil sich der uterus sogleich um ihn fest zusammen zog und das Abschälen verhinderte. Der vom ersten Kinde hatte am fundo uteri, bedeckte die

h. Vietor Klein wurde mit einem Handgriff
gewöhnt, daß ein Theil der Mutter von Mutter getrennt,
auf vollendeter incision in der uterum aber abgetheilt
wurde. Der getrennten Theil war utina 3 Finger breit,
fing aber noch mit einem übrigen zusammen. Der M.
der gewissen Kinder fing sich in Stadio resistentiae an und
trat sich auf der Fistula selbst zusammen gegen das
collum uteri. Diese wurde degelubirt warden, und be-
kam von der contractione uteri einen kleinen Riss, sodass
indess innst denen verlohren gegangen. Nur erst nach-
dem sie uterus ganz entblasst war, zeigte sich die
der Wunde ein Theil der Gedärme. Die Laparotomie
wurde mit 3 Gehilfen so bisdan Vietor ex abrevillo ge-
macht, und unten eine Oeffnung gelassen in welche
eine runde Kugel kan. Die Wunde wurde mit
plumaceaux bedeckt, alles trocken. Ja beiden Seiten
longellen und oben drauf gradweis Compressen. Alles
wird den corpusculari auf einem Handtuche bedeckt und
mässig befestigt. Die Kindbetterin war nun genugsam
gewarden, Urin gelassen, gehorchen und Manchmahl
von erstorbenen Gesangen von sich gegeben, übrigens
alles mit grosser Standhaftigkeit ertragen und
viel gesprochen. Merkwürdig ist es, dass bei der
vorherigen gewissenhaften genauesten touchirung du-
rchaus keine Gesangen symptomatice, als bei der ganzen
Operation. Nur die Gefässe waren sehr empfindlich ge-
worden; der Blutes war nicht mehr als höchstens 2½
Pfund verlohren voll, und also weit weniger, als bei
einer natürl. gebart, verlohren gegangen. Dasse
von beiwohnenden Geschwisterten so wenig als mehr gebraucht

ach dat linke strossen sind gelaïdal nöthig gewachsen. Die Operat. hatte 10 Minuten, der Verband eben so lang gedauert. Das erste Kind hatte Contusiones an den Füssen, sonst ist es wohlgelungen hatte. Das 2te Kind ausserlich Lage [illegible] der Nasenus Maria Cassarina Genevätta.

Diameter major capitis a fronte ad occiput = 4 1/8 poll. — Genitus Kind.
——— minor " " " 3 1/4 —
Longitudo " " " 18 —
Pondus " " " 4 3/4 ℔ à 3/3 xvj

Longitudo funis a parte umbilici 4 poll. a parte placentae 18 poll. In funo 3 nodi spurii.

Festes Kind, weibl. Geschl. — Festes Kind

Diameter major capitis " " 4 1/3 poll.
——— minor " " 3 1/2 —
Longitudo " " " 19 —
Pondus " " 3 3/4 ℔.

Longitudo funis a parte umbilici 7 poll. a parte placentae 17 poll.

Die M. P. waren wieder gut und nicht geklämmen gewachsen, sondern mit ihren Händen einigstand 3–4 Zoll von einander entfernt. Beide wogen 2 ℔ jeder 1 ℔. Die beiden nabelstrang 1 Zoll vom Bauche eingepflanzt.

Die Wöchnerinnen starb am 4ten Tage, d. 11 Uhr Mort. Abends um 9 Uhr.

Die Kindbetterin Kalb und Steinbauer Wöchnerinnen erst im 2ten Lager, nachdem das Fieberhaft nachgelassen. Die Wunde hatte nun Eiterung heim gute, und heilt gemacht. Ohne Entzündung und Suppuration zu gehabt.

6 am 2ten Tage klebt Collaria im Leibe, Aengstlichkeit und Brennen. Gelbsucht und kleiner Puls. Kriesel und Ohnmachten. Die Runde klein, die plumaceaux schwarz, durchgefault, stinkt fortwährend. Stiller Brand und der entblößte Knochen sphacelirt.

Distat vulnus ad partem superiorem a linea alba 3 poll., ad partem inferiorem 1 poll. 3 lin., ab umbilico 2 poll. 2 lin., a monte veneris 2 poll. 4 lin.

Longum vulnus externum 6 1/2 poll. in parte inferiori labia vulneris dehiscunt 1 poll. in superiori 1/2 poll. Labium inferioris vulneris viscus quoddam protuberat lividum, procul dubio pars sinistra uteri.

Ablatis sectione cruciata abdominis integumentis, peritonaeum gangraenoso modo inflammatum est.

Glutine veluti purulento ubivis interspersa viscerum effuso, conglutinata abdominis viscera. Adsurgit uterus ad umbilicum usque, adscendit supra symph. ossium pubis 3 poll. 3 lin.

Vulnus uteri in parte media dehiscit 1 poll. 9 lineas.

Superiori uteri parte in suo ambitu adhaerent duo gyri intestinorum tenuium, angulo dextro, prone legumen. tum teres, intestinum caecum suo appendice vermiformi. Similiter etiam inter sese intestina, et cum peritonaeo, hepate &c conglutinata sunt, mediante illo glutine purulento.

Latitudo uteri maxima 5 poll. Crassities 3 poll.

Dimensiones pelvis ex vera deprehendimus, quales suspicati fuimus exclorando.

Apertura superior adeo angusta ut ne quidem scheleton capitis embryonis 6ti mensis admittere. Lon.:

jugata superior enim non nisi 2 poll. 5 lin. ope exactissimae respondet mensurae ope pelvimetri ante operationem captae.

Dimensiones pelvis exactae.

Conjugata superior	2 poll. 4 lin. M. P.
——— inferior	3 — 2 — —
——— media	3 — 7 — —
Diameter superior	4 — 7 — —
——— inferior	3 — 7 — —
Distantia medii promontorii ossis sacri a medio ossis pubis dextri	2 — 5 — —
——— sinistri	2 — 2 — —
Altitudo pubis	1 — 8 — —
——— ischii dextri	3 — 2 — —
——— sinistri	2 — 10 — —

(notabiliter enim deflectit arcus ossium pubis in latere sinistro)

Altitudo sacri cum coccyge	4 — 2 — —
Excaval. oss. sacri cum coccyge	1 — 4 — —
Recedit os coccygis digito pressu	— 8 — —
Deflectit medium corpus vertebrae secundae lumborum a linea media recta sinistrorsum	1 — 6 — —

Spina dorsi enim in parte superiori versus latus dextrum, in parte inferiori in latus sinistrum recurvatum erat, figuroidea: hinc etiam os sacrum

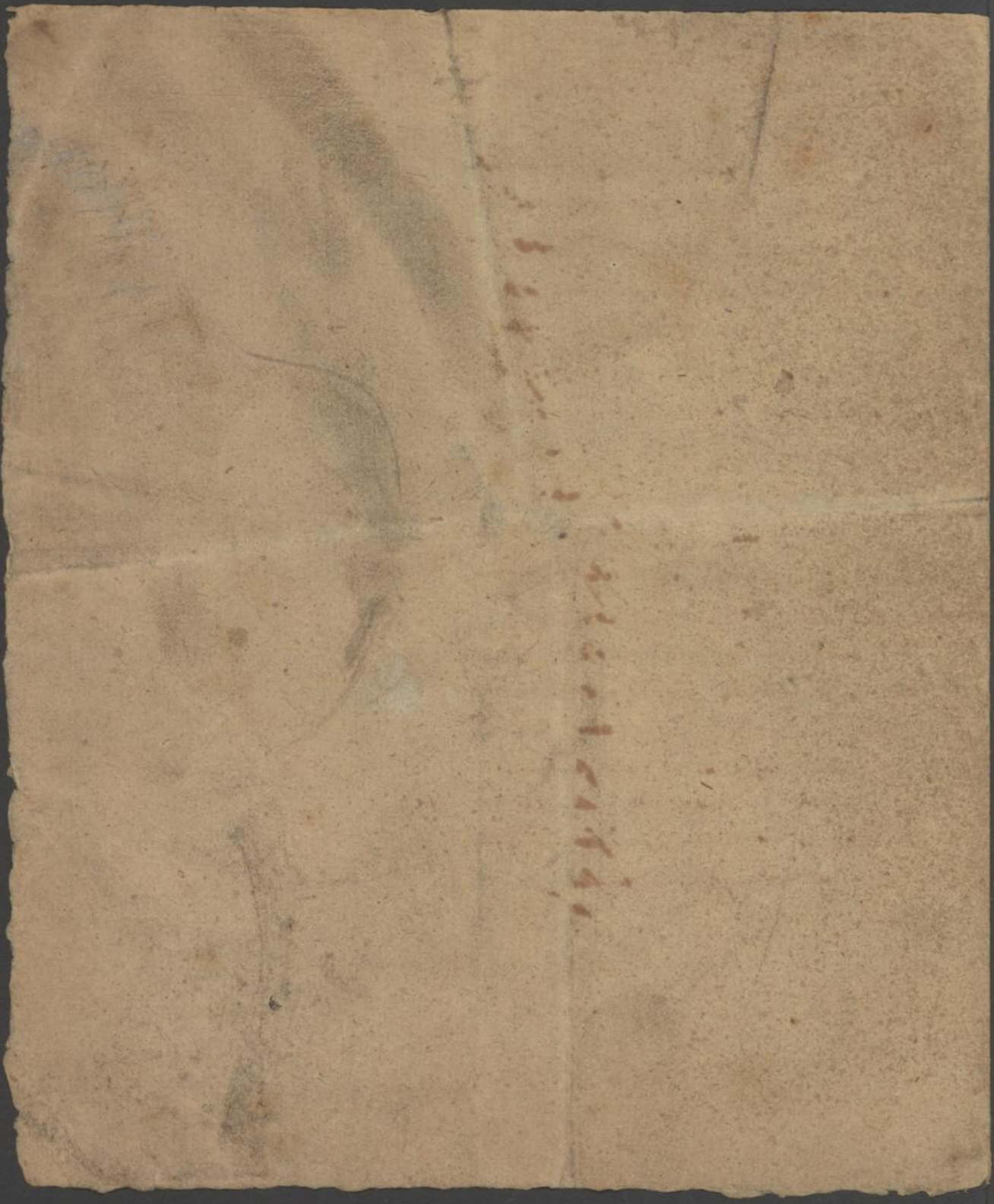
modice deflectit a linea media.

Partem inferiorem symphyseos ossium pubis notabilis crista, sive linea elevata, occupat.

Uterus potius gangraena resolutus atque exhaustus erat, quam inflamatus. Ipsum vulnus lividum erat. Dissecium uteri ex livido nigrum, labiis passim fissis et resolutis incisis. Substantia atque superficies interna vaginae rubore suab perfusae, absque conspicuis rasis. Ergo puerpera potius ex resolutione gangraenosa, quam ex inflamatione obiit. Periculosissima esse vulnera, lacerosissima quoque in corpore hydropico, satis notum est. Sectio caesarea ex alia etiam causa semper periculo plena est: quoniam vitia pelvis, quae hanc operationem poscunt, alia quoque corporis vitia praesupponunt, ex rhachitide et labe viscerum y e longinqua repetenda.

Corpora lutea adeo exigua sunt, nullo modo protuberantia, ut ex industria sedes illorum quaerenda sit. Alterum occupat apicem superiorem ovarii dextri, alterum adsuperficiem posticam ovarii sinistri. haerent. pallide flava sunt. illud 3 lin. crassum: hoc longum 3 lin; latum 2½ lin.

Vana igitur opinio est, embryones masculos originem trahere ex ovario dextro, femellos ex sinistro.



Laufende Zahl	Monat des Verkaufs		Preis der Waare in Thalern		Preis der Waare in Gold		Preis der Waare in Louisd'or		
1860.	M.	T.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	
1.			2.	4.					Ein Englischer Reisepelz bis zum 18ten Jahre getragen. Ein Stück Schaf eines Reisepelzes. in Rußland, Ein Stück 8. Bd. 60. p. 905.
2.			2.	9.					Ein Reisepelz, bis zum Knie lang, Kragen und Aermel von Bären. J. Winter, von den Reisepelzen. Riga 1864. 8. in Rußland Ein Stück 8. Bd. p. 309.
3.	5.	—	2. Einzelne						Ein Englischer Reisepelz. zu einer Person getragen. in Leyden. Ein Stück Schaf Reisepelz. Bd. London. in Rußland. Ein Stück 8. Bd. p. 869.
4.	4.		3.	2.			2.	6.	Ein Englischer Reisepelz. bis zum 20ten Jahre getragen. Weissenborn, Progr. de pelle caprina. Lipsiae 1798. p. 20.
5.	8.		2.	8			3.	7.	Ein Reisepelz. Stück Schafe. Reisepelze. aus dem Land, zum Gebrauch Weissenborn, Progr. &c. cit.
6.	4.		2.	7.			3.	6.	Ungl. Reisepelz. zu einer Person getragen. Ein Stück Schaf. Reisepelz. aus dem Land, zum Gebrauch Liebold in Weidmann, Compend. iuris feud. Lipsiae. 4. Zusatz. Anhang. &c.
7.	4.	2.	2.	4.	3.	6.	3.	2.	Ungl. Englischer Reisepelz. zu einer Person. Ein Stück. Lenz, Gesch. einer Englischen Reisepelz.
8.			1.	—					Ungl. Reisepelz. zu Bären Jahr. Ein Reisepelz. Ein Stück für zum Gebrauch Landwirthschaft, Gesellsch. Sp. Lenz. zu Englischen in Rußland Ein Stück 8. Bd 4. St. p. 87.
9.	4.	4.	1.	3.					Ungl. Reisepelz. zu einer Person aus Schaf Leder. Ein Stück Bd Englisch gebraucht. Sp. Lenz, zu Reisepelzen in Rußland Ein Stück 8. Bd. p. 63.
10.			1.	6.					Ungl. Reisepelz. zu einer Person. Ein Stück Schaf Leder. gebraucht. J. Baumgart, Gesch. zu Reisepelzen in Rußland Ein Stück 8. Bd. p. 28.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ad 2. 411. 5) Wenn ein Kind mit vorliegendem Gesicht geboren wird u. das Gesicht nach vorn steht so kann die maxilla inferior bei Gelegenheit der Anlegung der Zange vom man stand [illegible] stand dieselbe angegangen, werden wird. Wenn das Kind beim Leben geboren wird u. das selbe vorn Gesicht zu sehen ist muß man bei fest die unreine maxilla superior.

ad 6) Durch Luxat. erwägt sich am sichersten beim wenn das Kind unvorsetzlicher Weise an einem Arm durch gezogen will. Dieser geschieht das beim Manuelle stand der einen Arm länger als der andern findet.

Bei der Reposit. der maxillae inferior. muß man drücken ob die Zähne mit dem arcus alveolaris genau auf einander passen oder nicht. Im letzten Fall darf man dann Kind nicht ganz gelenk die maxilla inferior ab ziehen, so lang bis die arcus alveol. genau auf einander passen, dann drückt man sie wieder zu. Nach 2. Tagl Zeit 24 Stunden einen breiß an

Wenn nun Luxat. oder fractura capitis ossis humeri mit der Scapula geschehen ist, so erkennt man das wenn man dem Kind die Hände zusammen legt so sieht das der einen Arm länger als der andern ist. Durch Luxat. kann man denn eine bleibende Zurückbeugung wahrnehmen. Deutlich kann man das Kind 24 Stunden lang sorgfältig ein. Bei einer Fractur setzt man erstlich wieder das Glied in die natürliche Lage zu bringt dann ist die Richtung der Knochen entdeckt. Wenn das Glied legt man dann eine flache Schiene an und wickelt sie mit einer Binde befestigt.

Spacius ulceris et gravitas wird dann der Eyter klein
und dünn, der Hof wird aber in ganz kurzer Zeit
ganz lose, stinkt, dann kommt cadaverose
Geruch, schaumt. In diesem Fall ist fast alle
Hoffnung verloren d. man wird die Cyrurgi nie andern
wie Hilfe Datis progressi unternehmen.

ad p. 404. B.

Bei den Leibbrüch der Hand macht man die Oberfläche
der Hand mit einer Fischbeinstabe, nachdeme man Bley
Pomade schmieret, damit die Haare darüber beim Abnehmen
gar nicht reissen. Hat man nicht gleich solche Pomade in
Bereitschaft so bestreicht man die Hand mit etwas Butter
oder Schmalz, oder noch auf gar mit kaltem Wasser.

Bei allen Operationen muss man gleichsam unter
einem warmen Athem. Die Zeit wo man Athem holt, ist
man bereit Messer zuzugreifen sind,

ad p. 408. Darnach gelassen das Blut in die Extremitäten
cellulose extravasirt sind nicht Dutz Fomentationen mehr
resorbirt werden können sondern in Eyterung übergeht. In
diesem Fall lege man Cataplasm. emolliens auf die Theile
sodann den tumorem.

Wann durch die Application der Instrumenten ein Fie-
bel in regard einem Theile der Brust verursacht
worden dann suche man die Ader augenblicklich Stillen durch
festes zusammendrucken die Brust zu fassen, oder fester Leib
nicht so lege man einen Druck um den Kopf.

Wann eine einfache Fractur der Brust entstanden
wird dann eine Eiterung entstehen die man gar gut heil-
gen kann.

Wann der Kopf oder Mund der augenst. einen mas
rumb gestalt haben soll wie beyliegt dz er eg mon.
wen sol man anfer anfst ge thun.

Im fall der Mund ob vitium interpris recte prod.
dan nicht thun sieb sol.

Wann das visir. aci blat und nuer gaist verfforten
kan wen das Kebel feilet. Man darf blat eines spreis:
oder eraci adam machen.

Caput XVII.

Partus difficiles ob praeternaturalis proprietates capitis praevium.

Sectio. I.

Partus difficiles praeternaturales ob capitis molem.

Den 17ten Julius 1782 starb der Herr Landrath Johann Philipp Textor eines Schlagflusses im 72ten Jahre seines Alters und hinterließ seine Frau und 4 Kinder unter welchen noch ein großer Theil Pupillgelder waren und war mit der Frau M. verheyrathet H. G. Der Herr Verstorbene stand bey Churpfalz als einem immatriculirten Stifter seiner Lehen. Es ist dieß eine Folge, der sehr weit laufenden Allodial Nachfolg, die H. G. sogleich nach gehobenem Trauer Lehn gefolget, und nicht zu warten, bis der Vater selbsten die Anzeigung einhalte, durch gewisse, dazu ausdrücklich beauftragte, und anzeigen. Die G. M. war ganz entzückt d. Brandes.

Aus gleicher Ursache starb einige Jahre vorher, die erste Frau des Herrn Procurators Hert. Die Verstorbene hatte zu Erb die H. G. und hat ein Buch Dazu in der G. M. gemacht, worauf sie Aufschreibung, brauch. der Capitalien.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wann man sieht, daß eine Frau eine
sehr hohe Leib, und also einen Kopf par-
ti bekommen hat, die von der Größe der
allzu sehr entfernen G.M. entsteht, soll man
selber ersuchen, und die Mutter zu sehr beförder-
n. die Geburt befürchtigen; normalerweise soll
man in dieser Absicht die Frau nicht gehen oder
stehen lassen. Man soll die Mutter bey gu-
ter Zeit hervorgar, um der G.M. einige Gelau-
genheit zu verstatten. Wann das Kind
mit Brechen tritt, soll die Frau die Mutter durch
willkührliche Anstrengung nicht allzu bald
ermüden. Wann der Kopf durch einen Wehe
geboren wird, soll man den Körper des Kindes
nicht sogleich hervorziehen, sondern lieber war-
ten, bis ihn eine neue Wehe abdrückt.

U. Cr.

(175.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die Lang Maschine ist in folgenden Fälle,
nützlich: 1) bei Langrunden die schon von Na-
tur ganz unbeträchtliche Margen haben;

2) bei Portoun die zwar seitwärts grosse
Margen haben, bei denen sie aber wegen dem
vielen Aufschneiden der Brüche auf der Ein-
derbünde die Margen selbe ganz verlieren, u.
folgl. nur entweder müssen von kleinen Bände ge-
braucht werden können.

3) bei Aufgeschossenen, wenden Margen.

Die Application der Maschine selbsten ist, wie
Fig. 1 klein der Augenschein zeigt, entweder klein,
wenn man nur vorher das um den Falz der Maschi-
ne befindliche Buch Blatt rauh u. auf die gesetz-
te Marke beschneidet hat. Hierzu gehört dann
nur einer individualen Contentirung, ein solches
gesammengelegtes Buch Blatt erst in mehrern
Maschen eingelegt wurde, um sich desto besser um den
Falz der Maschine zu legen. Das Schneiden selbst
der Blatt Lage nehme zuerst um den Falz und so
allmählig das übrige Buch, so gut als die Lage es
und was aber gegenseitig Regel behauptet, dass
erst man drauf das die obenen, sodann der zusam-
mengelegten Blatt nach dem Collationiren u. das Num-
meriren nach abgeschnitten sein gerichtet ist. Sodann be-

fasst man die Blase mit einem Conradtuche gerade an der Stelle wahr, wo sie gemeiniglich dem an Gelb der Nahrung befindlichen Theile [illegible] Theile [illegible] d: dem Gallerigen selbsten vorfindet, damit sie nemlich diese künstliche Narbe nicht zu stark anlangen; dann die Länge der Narbe soll obngefehr dem Gelb befindlichen Narbe soll ohngefehr nur eines halben Zolle betragen.

So oft man das Kind anlegen will, bestreichet man diese künstliche Narbe, damit sie weich werden, auf die ohne kleine Anfeuchtung nicht gelassen werden d: das Kind die Milch finden. Sodann legt man die Nahrung auf die Brust das die natürliche Narbe gerad in die Mitte des Gelbes der Nahrung falle. Das Kind saugt dann gemächlich, oder schläft d: hat nach Lust an dieser künstlichen als sonst an einer natürlichen Narbe und fällt es dann d: wann nicht genau an, wenn es allenfalls nicht sogleich Milch in der Mutterbrust antrifft, dann darf man ihm nur längst dieser künstliche Narbe ein wenig Milch in den Mund fließen lassen.

Beim Gebrauch dieser Nahrung ist es gut die Blase täglich zu erneuern

Heilkunde Bäder an der Luft

bei lang anhaltenden Hautkrankheiten Bäder an der Luft, hält Brandis dabei Extract. Gratiol. für das vorzüglichste Mittel; und war ganz in der Heilung derselben der Reinigung der Hautdrüsen, der Verminderung der ausgetretenen Säuren derselben, durch die gelben Rüben z. B. die Einweichungen, die ganze Haut auf sehr viel gelöscht, so glaubt er für diese vorzüglich der Gratiola vorzüglich, zu nützen. bei ihrem Gebrauch aber ist eine doppelte Vorsicht nöthig: einmal daß man sie nicht Personen gebe, welche zu Starrheit Blutflüssen geneigt sind, dann aber auch, daß man sie anfangs in kleinen Gaben, und nur des Abends nehmen lasse, indem sie sonst gewöhnlich starken Durst und Hitze erregt. Brandis lobt die Schwefelleber, besonders in solchen Hautausschlägen in welche abgezogenen Wasser auflöse, und giebt es Abends nüchtern anfangs zu einem Loth voll Abends, fortnehme so viel bis 2 Loth Abends, bis sie zur vollendeten Heilung führt. Und die Krankheit von Verstopfung klebt, so lobt er mit Extract und wenig Wasser nehmen.

* Brandis, Dietrich Wilhelm Heinrich von Bremervörde, Institut zu Erlangen, Erlangen 1785. 8vo. p. 24.

Voorzaten.

van der haar, Proeve over de Verzeeren en Zenuwen en eenige derzelver Ziekten, waar agter honderd en vyftig Waarneemingen, door J. v. der haar. Amsterd. 1790. 8

Die Ursache der Voorzaten lag Dunkel. die hielp immer en meistens aus Stande nicht an. Andere einem angeborenen Keime, lag ihre Hauptursache in der ersten Entwickelung der Kinder zu suchen, nämlich in der Hoofd: oder Hoedzeeren. Oft hatte der Vater mit 60 Jaren Pr. Ps. u. Pa. gemischt u. Gleichförmig sein Haar spät grau. viele Starben an der Pokken Seegenkulos. vor dem 36 Jahren. Einige nicht ganz Schade aber eine Beschwerlig, indem sie die Entwickelung der Gesichtsbildung beförderen. Bei vielen Haar Pflaster von Calomel mit Pl. Pl; worzu er in der Voorzaalosen Pokken, angina oder im Voorzaalos. asthma mey opium oder Hyo scyamus, oder Tarbeth. minera. mit Succ. liquir, bei vielen fast Pflaster mit Hyosc. oder Cicut. Ungt. caustic. mit rothem Praecipitat lag in Essigäthender Voorzaale das beste äusserliche Mittel, trocknende Mittel Seifen. leichte Kämme müssen selten. — Vorzeit sah er mehr Hautkrankheiten, Heutzt mehr Voorzaale. — Einige verneinen mey Voorzaale mit Recht. — Voorzaale natürliche Pflanzen sei mit der Benennung, mey

begleitet, sondern dass Generation fort. –
Lebensäußerungen sage bei gallertartigen Vorgänge.
Tod, nicht Vorgang; es muß also immerhin mit
Ausdruck mit † bezeichnet werden. – Die Hy:
gesunden u. Malamsolis sagen von Drüsenapparat.
Stas ab. (nicht immer) für gebrauchs Sublimat meiner
Angaben. – Hungerruhe sey nicht entscheidend, aber
meist erklär. – Länder mit dicker Brod- oder
Kleiebrey gefüttert, müssten ja ganz Degenerir.
Dicken bäuse bekommen, als Säugende. – Ge-
gen die Verfärbung der Länder kann er kein Bedenken
mehr als eine Falte auf Tinct. ligneä u. serum
sicilium. – Gegen die Vorgänge empfiehlt
gebraucht er Spiritus dilatatus u. Chinin u. anstatt
eines Opium oder Morph. Inject. – Die
gewöhnliche Abstammung der Phagedänen
von der Lues, woran er die Ursache nicht kennen, sahe jetzt in Hamburg einen Arzt Dr. in
Skunde gefallen, einig dünste gethan; gegen den Abscess selbst war nichts Bestand als rohes Fleisch
dessen mit trockenem Wärmelinie verbunden, gestanden. – Vorgefallene Theile wieder ohne Narcose zu-
gelassen, d. als solche angenommen; allein Vorgefallen hier ein so fort, als Vorfall. Es fehlt von einer Falte
auf 20 Theil. Zeg. d. R. de. Pfl. Camphor. Zeg, die ex Decoct. de Lapid. einreibt, Theil, gelbe Flecken gelassen.
– der Cancer atteri bei alt vorgefallen. – Männer u. Frauen, die in der Jugend an Vorgefallen, Andrückungen u. Klagen
litten, wurden im Alter von einem unerträglichen Leiden an der gefallenen Theile gequält, welches dem Tode
auch † = entw. mit Verlust Heimathlig verwechselt, dass erlösung. wurde. – Im ganzen Andrückung ging die Sache
unter der Nase u. am Kinne. – Gartenlaube Blasen an den Händen müssen warm erstes auf Feuchtes, obgleich Falte
auf Blase, u. hier verwechselt auf Vorgefallen Abtrennung mehr sich Pfeffer Pfeffer die Cacoarthrocace Theil eines
andern blasse Vorgefallene Krankheit, welche gegen die Finger der Hände angreift. —

Hier

Wie sehr er das Kopfzeichen, aber oft genug die beiden andern Glieder des Fingers davon ausgeschlossen gelassen. Man sollte sein gichtisches, sobald sich die Leichtigkeit verräth, die ein schwarzes Vorgefühl befindet, mit Vorsicht behandeln. — Jetzt, Natur u. Verbrennende Mittel vermögen in Vorgefühl mehr, als alle gesammte Mittel — Gefühl in 96 Jahren, dabey gut, wie ein Kind bis ins 12 oder 14 Jahr mit vollkommenen Sinnen einer angeborenen, oder auf einen andern Art erfolgenden, venerischen Krankheit gelassen. Er sah seine Gehörnerven [illegible] welche ein Chamäleon ausdrücken; allein sie müssen schnell auf die Vorzeichen des Todes, ohne allen innerlichen Gebrauch von [illegible]. Gilt man denn nicht gegen die meisten venerischen Mittel durch äußerlichen gebrauchten [illegible]? Man halte alle Vorgefühle für venerische Mittel. — In Vorgefühl brauche er übersinnlich Calomel, Kermes minerale, [illegible] Cantharidin mit Vergnügen zu Pillen gemacht; u. kommt ein abgesonderter Gelenkschmerz dazu, so setze er noch Opium bey; oder nach Befinden mische der Mercurius emet. China, Myrrhen, Asa fet. Pil. Mastich. flores Pil. etc. martiales, Pharmacopoe, Kalkmagnesia, Campher u. in kleinen Gaben. Auch brauche er sehr gegen äußerliche bey Vorgefühlen u. selbst bey Knabengeschwüren. Er sah sich hier sehr glücklich, wenn er von [illegible] Vorgefühlen seine Patienten. Fußwaschungen, die linken Augen hier gemeiner u. andere Klopfe zu fühlen, als Fußwaschungen, die rechte äußerlich die linke Augenlider. Bei schmerzhaften Augenentzündungen Gaben, 2-3 blutigen abortlichen als wiederholt Aderlass. Auch Laudan. liquid. Gelte dabei äußerlich u. innerlich gebrauchte vorbeste

Nagelfeile verschiedener Sorten, Pariser & andere französische Instrumente, für Gebürth: gälten p. pp. mit beigesetzte Preiser. Mitgetheilt von H. Instr. Macher in Cassel.

		Rth.	Sols.
1.	Der Pariser Tire tete à trois branches von Levret.	96.	—
2.	Die Pariser Zange von Levret.	80.	—
3.	Eben dieselbe.	80.	—
4.	Das Perforatorium von Levret Tire-tete à deux lames garnirt.	12.	—
5.	Der Pariserische von Levret verbesserte doppelte Haken.	12.	—
6.	Der Levretische Haken mit der Pfeife, Crochet à gaine garnirt.	24.	—
7.	Der alte einzackigte gerade spitze Haken.	3.	—
8.	Der Pariserische geneigte stumpfe Haken.	6.	—
9.	Der Straßburger scharfschneidende Haken.	5.	—
10.	Ein dito stumpf verändert.	5.	—
11.	Der Leipziger Löffel.	6.	—
12.	Die Hoyt. Zange von Grandsalben.	6.	—
13.	Ein geneigtzähnigter krumgebogener spitzer Haken.	6.	—
14.	Ein Tire tete à bascule von Levret.	6.	—
15.	Ein dito à ressort.	12.	—
16.	Ein dito à vis de l'accoucheur de la Reine de Pologne.	48.	—
17.	Die Pince à faux germe von Levret.	12.	—
18.	Das Leipziger auf Pariser Art verbesserte Perforatorium.	18.	—
19.	Das Perforatorium minus die Mauer zu Spranger.	6.	—
20.	Das Pariserische Perforatorium oder die englische Hoyt. Zange.	12.	—

Summa 394 Livres

		fl.	kreu.
25.	Ein kleine Pinallerische Zange mit Leder garnirt	12	—
22.	Ein Koonhuysische Instrument mit Leder garnirt	3	—
23.	Der Frau Hingenund ein marbarsertes Bäblein die Pflinge anzu- bringen und Fischbein	3	—
24.	Zwey rothe seidene Pflinge	2	—
25.	Zwey rothe seidene Binde mit einem Mutterringen Riemb etc.	3	—
26.	Zwey ordinäre rothe seidene Binden zu denen beyden Zangen	4	—
27.	Zwey Nadeln zur Sutura recto-vaginali nebst Porte aiguille	6	—
28.	Verschiedene silberne instrumenta zum Verbindzeuge, bestehend in einem Porte Clef zum Stapede infranali, einer Leon: Zange einer zerspalten Sonde, einer Sonde brisée, einer canulirten Sonde, einem spitzlichen Lattheder d: einer Sonde zur fistula ani nebst silbernem Futtral	54	—
29.	Drei Bistouries	4	10
30.	Zwey incisions: Lancetten	2	10
31.	Zwey kleine und eine starke Scheere	12	—
32.	Ein Levretische Scheere en ecriviere	5	—
33.	Zwey andere einblättige Scheere	3	—
34.	Zwey silberne Instrumenta zu denen Polypen nebst 2 Rollen starken silber Draht	30	—
	Transport	394	—
		339	20

Transport	569	20
35. Ganz silberne Mund Cathether	16	—
36. Ein flacher Cathether	14	—
37. Ein ordinairen braunen Cathether	8	—
38. Ein braunen Cathether nach Art M. Mr. 6 Chaus.	10	—
39. Ein Cathgrad braune Nadeln	3	—
40. Eine Gerade Canula vaginalis	2	—
41. Ein Speculum Uteri von Mr. Levret	36	—
42. Eine Mutter Spritze mit 3 Röhren	4	16.
43. Eine ditto mit 2 Röhren	4	—
44. Eine ganzere Clystier Spritze nebst einem andern Stück für Machine gehörig 2. (2 Etuis)	20	—
45. Die Holzerne Machine dazu	10	—
46. Ein Etui mit 6 Lancetten	15	—
47. Ein Aderlaßer mit Etui	3	—
48. Die Bandage für Incontinentia urinae nebst 2 ppt. pericardii dazu	12	—
49. Die Bandage für prolapsu uteri	10	—
50. Das Gerade Pessarium mit Bandage	4	—
51. Ein kleine Injections Spritzgen mit Etui	2	—
52. Eine Clystier blase mit dem Hahn u. 2 kleinen Röhrgen	2	—
53. Ganz dicke Gläser	1	—
54. Ganz ditto mit gebogenen Röhrchen	2	—
55. Ganz lange dünne mit Hirn gefüllt	3	—
56 Ein silberne Pincette	10	—
57. Ein silberne Charpie Scheere	4	—
58. Ein Blasensteinerne Sonde	—	10.
59. Ein Faden mit einem Knopfe	4	—
60 Ein Aderlaßer Fehal von Stahl	3	—
	745	46.

61. 8 Bück Nadeln . . . . . 4 . —
62. ein Levrettisch Historie von H. Dr. Weigen corrigirt . . . 3 . —
63 ein Madal Futteral . . . . . 3 . —
64. eine Machine zum Kunstlabak Rysteln mit dazu gehörigen Blechbalg . 24 . —
65. das Levrettische Perspectivium von D. Fried verbessert . . . 8 . —
66. ein Paar kleine Pariser Pisser Mahler in einem Futteral . . 8 . —
67. ein Broiguard zur Paracenthesi abdominis von Silber mit Futteral . 6 . —
68 einige Jasi Instrumenta mit Futteral . . . . . 3 . —
69. Silber Blech artificielle Augen in einem Kästgen . . . 12 . —
70. ein kleine anatomische Besteck von Eisen . . . 40 . —
71. ein fleuriter Frauenzimmer Cassidor . . . . 12 . —
72. Amellies Pflaster mit dem Silberstein . . . . 6 . —
73. Amands tägliches Mahl . . . . . 6 . —
74 le Drans Barcelets zu Verbindung der Patienten beim Partu caesar. oder der Lithotomie 3 . —
75 Meinards gezäsute Loyl oder Feigung . . . . 24 . —
76 Levrets kleine gerade Zange . . . . 30 . —
77. Neue Doppelter Farber mit den Charniere nach Amellie Levrettischer Art corrigirt . 18 . —
78 Palfins Zapf. Zange . . . . . 6 . —
79. Fieds Loytzeuger . . . . . 12 . —
80. Wenges Loyl Zange . . . . . 12 . —
81. Roonhuysens Loyl Zange . . . . . 12 . —
82 Amellies Zange mit Levrettisch Charn. . . . 24 . —
83. Roederers Ring mit Charn. d. Vierlotus . . . 3 . —
84 Weigens Zangen Löser von Silber . . . . 24 . —
85. Kleine Mutterspreitzer von Silber . . . . 2 . —
86. Einen. klein Instrum. pro inoculatione . . . 1 . —
87. Einen. Calenderes silbernes Aderlaß . . . . 6 . —
88. ein Schmales Instrument mit dem Einschnitt um Steine zu schaben . 3 . —

fl. 1050 . 46

Essai sur la Maniere de nourrir & d'elever les Enfans depuis
leur naissance jusqu'à l'age de trois ans. voïez S. Buchan, Essai
sur les differentes Especes de fievres. à Paris 1762. 8.

p. 326. Les facultés de l'ame dependent des organes du corps.

p. 327. La moitié des enfans qui viennent au monde, en sortent
avant que de pouvoir le connoître. p. 328. Le malheur ne vient que du
défaut de conduite & come on peut y remedier, il est ridicule d'en accu-
ser la nature & de supposer que les Enfans soient plus sujets aux ma-
ladies & à la mort que les adultes. On remarque au contraire qu'ils sup-
portent infiniment mieux la douleur & la maladie, sur-tout les fievres,
& cela par la meme raison qui fait qu'un arbrisseau resiste mieux à
l'orage qu'un chene.

p. 332. Ordinairement on couvre & on nourrit les Enfans plus qu'il
ne faut & on les nourrit & les couvre d'une maniere impropre; & c'est
à quoi il faut imputer la plupart de leurs maladies. Si on couvre
trop un enfant il devient en bout d'un mois si tendre & si feuilleté,
qu'il ne peut supporter l'air, de maniere que si l'on vient à ouvrir
une porte ou une fenetre & à donner entrée au vent, la mere &
l'enfant s'enrhument & tombent malades.

Ce qu'il y a de vrai, c'est qu'un enfant qui vient de naître,
ne sauroit etre couvert trop légerement; il a besoins moins de
fardes à proportion d'une personne faite, parcequ'il est naturellement
plus chaud, d'ou vient qu'il supporte plus aisément le froid d'une
nuit d'hiver qu'aucun adulte que ce soit.

p. 333. C'est une des plus mauvaise circonstance de serrer tellement

les Enfans que leurs viscares ni leurs membres ne peuvent plus agir. Car les membres n'ont de force qu'autant qu'ils agissent, & il devient de-là, que ceux qui ont été ainsi élevés ne peuvent soutenir le moindre effort. La circulation étant retardée par la compression de certaines parties, doit nécessairement produire des tumeurs contre nature dans d'autres, vu la facilité que les fibres des Enfans trouvent à se distendre.

p. 337. En suivant la nature, on peut laisser l'Enfant une jour & demi ou deux sans nourriture, ce qui fait croire qu'il n'en a pas besoin. Il naît plein de sang & d'excrémens, sans appetit & sans sentiment; il a donc besoin de cette abstinence & de ce repos pour se remettre & se faire au changement de circulation, le sang prenant son cours dans des nouveaux vaisseaux, qui lui cause toujours quelque peu de fievre.

p. 338. Lorsqu'un Enfant tète sa propre mere, il n'a pas besoin d'autre nourriture pourvu que la mere soit sage & qu'elle fasse de l'Exercice. La mere en allaitant son Enfant rétablit sa santé & ses forces, au cas qu'elle les ait perdues par quelque maladie hystérique & nerveuse, & fait un bien infini à son nourrisson.

p. 341. Lorsque l'Enfant a trois mois, il a besoin d'une nourriture plus solide.

ib. Il ne faut pas croire qu'un Enfant ait faim toutes les fois qu'il crie, et de lui donner à tèter autant qu'il crie.

ib. Un Enfant qui a faim, témoigne ses besoins par une infinité des signes avant que de pleurer. Il faut donc observer ces petits de signes, avant que de donner à tèter.

p. 342 Les Enfans ne devroient jamais gouter des sucre, des epiceries & du vin. — Il ne suffit pas que leur nourriture soit simple, elle doit encore etre legere.

p. 343. le pain est la substance la plus legere; le levain qui entre dans sa composition, divise & attenue les particules tenaces de la farine, lui donne les qualités de se dissoudre aisément dans l'eau chaude, & le rend extremement propre à nourrir les Enfans. Le lait de vache est simple & leger & leur convient encore; mais on ne doit point le faire cuire, car le feu lui ote son gout & ses qualités, le depouille de sa douceur, le rend pésant & epais, & l'empeche de se meler avec le sang.

p. 344. On ne doit point donner uniquement de la nourriture végetable comme du pain & du lait aux Enfans, on doit plutôt le meler avec quelque substance d'une qualité opposé, par exemple avec de la viande, la quelle est directement opposée aux acides, & à la disposition de se corrompre.

p. ib. Il seroit donc bon, que la nourriture des Enfans consistat en des bouillons tenus & legers, dans lesquels on mettra quelque peu de pain ou de ris; cette derniere substance étant moins sujette à s'aigrir que la plupart des autres graines. les bouillons doivent etre faits avec de la viande d'animaux faits parceque leurs sucs sont plus travaillés.

p. 345. L'autre partie de la nourriture des Enfans doit consister en un peu de pain & d'eau cuit jusqu'à siccité, avec la quelle on melera du lait coud, sans sucre ni epiceries.

p. ib. L'enfant ne doit faire que deux repas par jours; dans l'un on lui donnera du bouillon, & dans l'autre la soupe au lait. — On doit bien se

garder de les farcir jusqu'à ce qu'ils rejettent, comme font la plupart des nourrices.

p. 346. On ne doit point le coucher sur le dos pour le faire manger, mais le tenir assis. — Lorsqu'il a atteint environ six mois, on peut lui donner à manger trois fois par jour, & ce nombre doit suffir pour tout le reste de la vie. On ne lui donnera point à teter la nuit, pour qu'il s'éveille le lendemain avec la faim; on agit autrement c'est lui nuire. — Au cas qu'il ait besoin de manger entre les repas, on lui donnera quelque peu de lait coupé. Il est bon qu'on lui donne à manger & à teter à des heures marquées, pour qu'il ait le tems de digerer ce qu'il prend & d'amasser de l'appetit.

p. 347. On n'aura point de peine à sevrer l'enfant, si on l'a accoutumé à ne teter qu'à des heures marquées. Le douzieme mois est le tems propre pour le sevrer. — Les nourrices doivent tenir leurs nourrissons nets, & les promener tous les jours par toute sorte de tems.

p. 348. Les Enfans participent rarement aux maladies de leurs meres.

p. 351. Tant pour leur propre interet, que pour celui de leurs Enfans, les meres doivent allaiter elles-mêmes, & ne point se reposer de ce soin sur d'autres.

p. 352. Il suffit que les meres donnent à teter leurs enfans quatre fois en vingt-quatre heures.

p. 356. Il est à propos de purger les enfans qui ne sont point nourris par leurs meres, un ou deux jours après leur naissance, & de continuer cette purgation pendant quelque tems, non point avec des doses fixes, qui opérent tout à la fois, mais au moyen de quelque laxatif qu'on leur

donnera deux ou trois fois par jour, pour leur tenir le ventre libre pendant les neuf premiers jours, ou durant la premiere quinzaine, en diminuant peu à peu la dose, jusqu'à ce qu'ils soient parfaitement purgés. pag 357. Prenés de la manne & de la pulpe de Casse à 3ss, faites-les dissoudre dans environ 3iij de bouillon clair, & donnés-en deux cuillerés à l'Enfant trois fois par jour, variant la dose suivant l'effet qu'elle produit, qui doit être d'abord trois ou quatre selles en vingt-quatre heures.

p. 357. Les nourrices doivent tenir les Enfans eveillés pendant le jour, aussi long tems qu'elles le pourront. p. 358. Elles peuvent aussi leur donner du fruit, des racines & toutes sortes d'herbes potagéres.

p. 359 Le fiel est plus que suffisant pour détruire les vers: on a éprouvé que le fiel de bœuf est excellent pour tuer les vers.

p. ib. Lors que les Enfans commencent à avoir des dents, ce qui arrive vers le sixiéme ou le huitiéme mois, on peut les habituer peu à peu à la viande.

p. 360. Les accidens qui accompagnent la pousse des dents, ne proviennent que d'une trop grande plenitude, ou de la corruption des humeurs, les quels sont mis en mouvement par la douleur que causent la dent en percant.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Roederer, Orat. de arte obstetricia praestand. Gott. 757
in Gurd. Opusc. med. Vol. I.

Historica literar artis obstetriciae.

** F. Spachii, Gynecior. seu de mulierum communibus quae gravidar. pariunt. Der beste Ausgabe ist zu Strasb. 1597 in folio zusammengetragen. Die Lyon. Ausgabe ist nicht vollständig. enthält die einzelne Theorie der alten Griech., Araber u. Engländer zusammen, bis auf Felix Platter.

Italiani ad Portugallenses.

* Rodericus a Castro de universa mulier. medicina opus absolutissimum. Hamb. 1604 fol. Hamb. 1662. 4to beyden Ausgaben ist etwas vollständig

Italicanum

1. * Scipion Mercurio, La commare ovvero ostetrice Verona 1642. 4to. Ed. Germ. Gottfr. Thalhof, Frau der Mutter oder Gebärmutter Leipzig 1653. 4to.

Dan. et Suec.

** Matth. Saxtorph, professor. der vollständigen Geburtshelfer Copenhag. 1766.

** Gurd. Diss. de diverso partu Havniae 1771

** Gurd. in act. Havniens.

** Joh. van Horn, der gottsel. Leipzig. Hausmutter. Hochfol. a. Leipz. 1743.

Venet. 1621. Ist die original Ausgabe ad Italos

2. * Franc. Ernan. Cianchiarena, Embriologia sacra. Palermo 1750. (Ist vielmals vollständig dies ganz und deutlich übersetzt.

3. Ars obstetricia, d. i. theoretisch-praktische Abh. über die Geburtshelfer-Kunst von Moritz Kurtz, Vienna 1779. 8vo.

Batavi s. Holland

** Henr. a Deventer opuscula chirurgica nov. lucem exhibentia obstetricantes. Lugd. B. 1701. 4to. Ist das Original Edit. Morgagni stand durch einige der mit Anmerkungen der nachfolgenden Aerzte der Länder gedruckt

** Observations importantes sur les maux des accouchemens. Ist der Grundlage auf einer Uebersetzung des Deventer der Autor ist d'Ablancourt. Paris. 1731. 4to. Ist der original Edit. mit Morgagni

* Lowalski à Solingen, Embryulcia oder von der Herausziehung einer todten Frucht aus dem Leib der Mutter. in 4. Handbuch der Chirurgie nachmals Wittenb. 1702. 4to.

** Jacobus Denys Waarnemingen, oder Beobachtungen der Urinen Maastricht und Moorddranes. Leyden 1733. 4to.

* Jos. Jan. Pestinting, Embryulcia nova detecta. Amstad 1747. 8vo. Enger der Entdeckung des Brunnsandsteins gebraucht D. Astruc Journ. de Medecin. (du Soliand Journ.)

* Abrah. Ditzing, Diana. Amsterd. 1750. 4to. Soliand Journ.

** Camper (Petr.) Descr. de conformatione foetuum Exercitationes duae. Groning. 1779. 8vo.
Gaubii Betrachtungen über einen Gegenstand der geburtshülflichen Kunst. der Herausg. der Länder Leipz. 1776
Ejusd. Uebersetzung der Monroischen

Angli.

* John Mowbray. The female physician. Lond. 724. 8vo

** William Giffard. Cases in midwifery Lond. 1734 8vo.
Hat Raisons vor der verbesserten englischen Zang. Gut
zur abbildung derselben gelitten

** Edmund Chapman a Treatise on the Improvemen
of midwifery. Lond. 1735. 8vo. Manuscript. Franz. übers.

** John Burton. an Essay towards a complete new
of Midwifery. Lond. 1751. 8vo. Ist und kurtzes D. Franz. übers.

* Brudenell Eaton, System of midwifery. Lond. 753. 8vo.

** Benjam. Hugh. a Treatise of midwifery. lond. 764. 8vo.
Chiles Wadd Reflections and slow and painful Labours etc.
Lond. 755. 8vo.
John Burton, Remarques on William Smellies Midwifery.

** Will. Smellie, a Treatise on the Theory and Practice of
Midwifery Lond. 1762 8vo.
Ward, Collection of Cases and Observations in Midwifery.
Lond. 1764. Kurtz 2 Th. Viel Gut wenig Neues
Ward on Collect. of preternaturelle Cases of Midwifery
Lond. 1764.. Gut 8. 3 Th. Viel

** Wilhelmi Smellie, Tabulae analom. de arte obstetricia
ad origin. ed angl. suas diversas Edit.
ed in Norib. 1758. in fol. raud galoman.

** Robert Wallace Johnson a new System of Mid wifery
London 1769. 4to.

W. Smellie, Theorie u. Praxis d. Geburtshülfe
abg. n. d. Gebärmutt. und dem Engl.
übers. v. Joh. Frantz Hasser. Altenb.
755. 8vo. 1ter Band
Ebend. W. Smellie besondere Fälle und
Anmerkung. übers. von G. G. Lessing.
Dörfer. Altenb. 1763. 2ter Band 8.
Ebend. W. Smellie wichtige Fälle und
Anmerkung. übers. von Lessing Dörfer.
Altenb. 1770. 3ter Band. 8.

** Carl Wilhelm von der Gesundh. der Pflanzen u. Landbau.
Leipz. 1775. 8vo

John Leake, practische bemerk. über einige besondere Vortheile
der Landbauung d. Pflanzen nebst einer neuen Art
einer Jauche Leipzig 1775. 8vo

** Wilh. Hunter Anatomia uteri humani gravidi tabulis illustrata.
Birmingham & London 1774. fol. max.

Gall.

Ambros. Paré Briefve collection de l'administration anatomique.

* Charles Guillemeau, de la grossesse et de l'accouchement. Paris 1621. 8vo

François Mauriceau, Traité des maladies des femmes grosses. à Paris 1671. 4to. Deutsch Buch ist ungemein oft aufgelegt, Auch ist es recht hübsch Ed. Basel 1730 zu haben

** François Mauriceau, Tr. des mal. des femmes grosses, des celles qui font accouchées Paris 1740

——— Observat. sur la grossesse et sur les maladies etc. Paris 1741.

* Louise Bourgeoise, Recueil des secrets Paris 1635. 8vo

Livius. Observationes diversae sur la sterilité, maladies des femmes etc. Paris 1741. Paris 1743. Paris 1748

Livius. Gebammenbuch. Gouda 1641. 4to. Die deutsche Edit. Nicht mehr zu haben der Louise Bourgeois allein: rar: gehören, gekaufte gedruckt

Mr. le Boursier de Coubé, l'art d'accoucher. Paris 1759 aus 1760

* Cosme Viardell, Observations sur la pratique des accouchements etc. Paris 1671. Die deutsche übers. Edit 1677. Die neueste Edit. ist zu Paris 1748 rar: gehört.

* Paul Portal, la pratique des accouchements soigneux d'un grand nombre etc.

Deux livres de Chirurgie de la generation, de l'homme et maniere d'extraire les enfants du ventre de leur mere. à Paris 1753. 8vo.

* Pierre Dionis Tr. generale des Accouchemens. Paris 1718 8vo. Die beste Ausgabe ist die Amsterdamer Uebersetzung des Dionis. Amsterd. 1745.

* Pierre Amand, nouvelles Obss. sur la Manuelle des Accouchem. Paris 1715. Hat nur wenig Zusammenhang

** Pell, la Pratique des Accouchemens die erste Ausgabe Paris 1694. 8vo. Die andern Ausgaben bleibt der alten ziemlich gleich

** Mr. de la Motte Tr. complette des Accouchemens naturelles non naturelles et contre nature. Haag 1728 oder 1729 sind des Deliceux alle gut. Ist fast in alle Sprachen übersetzt. Die neueste Ausgabe ist zu Paris 1775 in 2 8vo Bänden mit vielen von Mr. d'Ourie[illegible] Kupfern.

** Mr. Bruyer d'Ablincourt, Observations importantes sur les maniéres des Accouchemens. Paris 1764. 4to. Ist wenig mehr als ventre Kunst

** Leyret, l'art des Accouchemens demontré par des principes de Physique et de Mechanique. Die Edition bei 1769 taugt nichts. Die von 1760 sind sehr alles gleich d. gut.

Leyret, die neueste Ausgabe ist von 1766 die andern taugen nichts. Uebersetzt von C. L. Gold. Leipz. 1778. 8vo.

** Lieud, Observations des causes et les accidents de plusieurs Accouchemens laborieux Paris 1762. 8vo Ist ein recht gutes nur zu wenig Stoff das man den Supplem. zum Observations sur les causes de Paris 1763, 8vo nehmen. Die neueste u. mit vielen Verbesserungen begleitete Ausgabe dieses Buches ist zu Paris 1770 8vo.

** Lucas. Obss. sur la cure radicale des plusieurs Polypes de la matrice Paris 1789. 8vo

** Lucas. Essays sur l'abus des Regles generales et contre les Prejugés qui s'opposent au progrès de l'art de l'accouchement Paris 1766. 8vo.

Lazarus, Merk. über den Mißbrauch d. allgemeinen Grundsätze u. nicht die besten Vorschläge, auch die besser abzuhelfen. Gedanken, auch einige Anmerkungen über d. C. Bündels. Leipz. 1776. 8v.

** Lazarus Observation. von den Ursachen u. Behandlung der ubrel. von Kindbetten. Altona u. Lübeck 1758–1760. 8vo.

** M. Astruc, Tr. des Maladies des femmes. Paris 1761–1765 Voll. VI. 8vo.

** Lucas, Leçons d'accoucher reduits à ses principes Paris 1766. 8vo

** Mr. Puzos Tr. des accouchemens. Paris 1759

Mehard, Guy des Accoucheurs Paris 1743. 8vo. Auf teutsch übersetzt. Glogau 1770. 8vo

* M. Delevrye, der rathende Freund der angehenden Natur Gabl u. Leipz. 1774.

Delevrye, Tr. des accouchemens

** Lucas, Abs. über die Geburtshülfe nebst der Beschaff. der Verfassung der Hebamme etc. übers. v. J. C. Lemming Breslau 1778.

115.

* Diderotte Instruct. pour les Sages femmes Nancy teutsch. Augsburg 1772. 8vo

** Raulin, Instruct. succinte sur les accouchemens Paris 1770. 8vo teutsch. als der Hebamme Unterr. übers. von Alex. Sulzb 1776. 8vo

** Lucas Abs. der Vorsicht der Hebammen bey schwer Geburt Leipz. b. Arnstand 773. 8vo.

* Bordot, abregé de l'art d'accoucher. Basle 1774 8vo.

de Fos Catechisme sur l'Art des accouch. Lyon 1776.

F Lettre de M··· Etudiant en Chirurgie à Paris à M···, Maître en Chirurgie & Accoucheur à K···, en P··· sur un nouvel Ouvrage intitulé: La Pratique des Accouchemens (d'Alphonse le Roi) à Amsterdam 1776. 80.

M^e Alph. Leroy, à Son Critique à Paris 1776. 8v.

F Auctor verus libri antecedentis (Lettre de M··· etc) creditur Leurd. vid. Scherringii Diss. de sect. Synchondr. oss. pubis p. 37.

Alphonse le Roi, de l'art d'accoucher Paris 1776.

J. L. Baudelocque, Anfangsgründe der Geburts-Hülfe. — Aus dem Franz. übersetzt von Christoph Friedr. Ludwig; Tübingen 1779. 16 Bogen in 8. (40 Xr) recens vid. Frankf. Rhedic. Encyclica H. 1780. Stück VII.

M. Lapmas, Reflexions critiques en forme de Lettres sur la cause de l'accouchement. à Paris 1779. Vol. 12. (18 Xr.

M. de Compayre, Dangers du mauvais état du Lait de femme, moyen d'y remédier, Avis aux Meres. à Paris 1779. 12 (15 Xr.

Germani.

* Eucharius Rhodio, Der Schwangern Frauen vnd gebärenden Weibern Strasb. 1522. 4to Das erste Buch ist der erste Abdruck von einem gedruckten Buche

Albertus Magnus, de secretis mulier. cum commento. Von der selben Ausgabe ist zu Wien, 1535 4to und Venedig

Ludwig Apollonius, Kurtze Albertus Magnus von den heimlichkeiten etc. Strasb. 1564 4to

** Jacobus Rueff, de conceptu et generatione hominum Libri VI. Die Origin. Ausgabe ist zu Zürich 1554 und Venedig hat die erste Verbesserung von einem Accouchir Buche auch die erste Figur gehabt.

Joh. Wittich, Vorsteher Unterw. für Schwangere und gebährende Frauen Anstadt 1598

* David Herlicius, de cura grauidar. puerperar. et infant. etc. Neue gründliche Schwangerer Unterrichtung Arnst. 1610. 4to

Gottlieb Thalheim, Kinder Mutter oder Gebärendebuch Leipz. 1653 4to. Das erste Anlass zu diesem Buche ist de Scipio Mercurio, Venetiano. Sie folgten auch mit einer Parabelgang Lasen accouchir Buche nach

J. N. Fehr, Jenai Sonderbare Briefe v. der Menschen Natur deren Gebrauch d. Schwangern Münch. 1678 8vo.

** Justina Siegmundin, Königl. Preuß. d. Hebam. brandenb. Hof Beschreibung. Das vollständigste Lehrgebäude ganz Buch mit 82 Figuren Folio 30 Rg. e. g. Berlin 1756

Küstner d. nützliche Unterr. für die Hebamme d.
Herzogthümer Lehnung. Gädeburg Leipz. 1703. 12mo.

* Der getreue Lehrmeister Hebammen. Leipz. 1715. 8vo. Enthält eine kurze Anweisung für accouchir Frauen

** Christoph Hoffbauer, Neu-eröffnete Hebammen Apotheke. Nürnberg 1722. 8vo. Hat eine neue accouchir Kunst.

** Martini Heinrichii, Embryologia s. casuales humani conceptus
Quedl. & Lipsiae. 732. 4to

Eiusd. Hysteropathologia s. conceptus multiplex consideratio
Quedl. & Lipsiae. 732. 4to

Eiusd. Gynecologia s. congressus multiplex consideratio
Quedl. & Lipsiae. 733. 4to

Eiusd. Parthenologia s. virginitatis consideratio. Quedl.
& Lipsiae. 734 oder 735. 4to.

** Victor Gamaliel Richter Lehrer d. Kunst. Unterr.
für die Hebamme d. Herzogth. Churbraunschweig. Hannover. 746. 8vo.
Samuel Gottlieb Kästner Allgemeine getreue Beschreibung
kurtzer Hebammen Kunst. Leipz. 738. 8vo.

** Joh. Henr., Alex. Velagio Unterr. für Hebammen.
Gotha 746. Auf Befehl eines Hochlöbl. Consistorii. Abs. u. Fürstl. Hochfürstl. Gotha 8vo. 8 Bände

* Lieder. d. Thomas, Der bey Verrichtung ihrer Geschäfte vorsichtig verfahrenden Hebammen Handbuch Leipz. 767 8vo

* Joh. Aug. Dehne. Poesis ... Lipsiae. Gerald. 1750. 8vo.

* Joh. Christian Pistor. Progr. Uterus ... Hasse Mutter Leipz. 1750. 8vo

Barbara Siedamgrotzky, Progr. anniversarium ... Gebauer Augsb. 1751. 8vo. Gehört einem eigenen Accouchir Buch

** Georg. Sigmund Oesfeld, Uterus ... Gebauer Lehrl an Ak. 1752. 8vo

* Friedr. Conrad, Gebärmutter ... Lehrl zu Leipz. 1752. 8vo

* Joh. Christian Conradi, Gebärmutterkrankh. Leipz. 1747.

Conr. Dan. Steinhausen, Gehört unter d. Inspector d. Anatom. für d. Gebärmutter Leben 1749 8vo.

Georg Friedr. Gudermann, Fötus Anatomie ... für d. Gebärmutter Augsb. 1752 8vo

** Edmund Carminati, Beobachtg. über Mangel. und Ungeschicklichk. d. Lehrl zu Leipz. 1761. 8vo

** P. A. Boerhaave, Nova Editio Richardi Manningham compendii artis obstetricariae Halae 1746.

** Linné, Diss. anatomicas circa foetum humanum. Fasciculi II. Halae 1752 et 1754. fol.

* Joh. Fatio, Gebärmutterkrankh. Hasse Mutter Basel 1752. 4to.

* Joh. Matth. Tomtag, Gesichte Schwangerschaft und Kinder Augsb. Neuml. 1752. 8vo

** J. G. Roederer Elementa artis obstetric. G. Weidberg.

** Ejusd. Icones uteri humani Gott. 759 fol.

** Ejusd. opuscula medica Gott. 763. 4to.

** Georg Daniel Böhmer, Grundriß der Geburtshülfe
Altona 1753.

* Joh. Dan. Mittelstädt, Practische Abhandl. vom
Accouchiren Lpzg. 1754. 8vo

J. Andr. Hamisch, Gedanken von Geburtshülfe
Lpzg 1755

** Henr. Joh. Nepomuc Crantz, Institut. ad usum praxeos ad
geographiam Obstetriciam Lpzg 756. 8vo.

* P. C. Chaussepied, Neuer Geburtshelfender
Lehrer d. Altona 1758 vo. Liefert gut gute Anmer-
kungen über Geburten.

* W. L. Wilhelmi, Grundl. zum richtigen Unterricht der
Geburten. Basel 1758 8vo.

D. J. C. Uhlich, Geburtshülfe
4te u. vermehrte Auflage mit
12 gr. 8. Leipzig 2 Lpzg. 779
2 Alph.

** J. C. Uhlich Geburtshülfe, Leipzig 759. 8vo

** C. L. Hamberger, Abh. v. der Geburtshülfe Berlin 1761. 8vo

** Crantz Samml. und deren u. Herrn Crantz Anmerk.
Lpzg. Berlin 1747—1760 in VII Fasciculi.
Crantz Werk contenirt Herr. Samml.

** Crantz Abh. der Geburtshülfe Berlin 1767.

** Crantz Abh. der Kindesgeburten Berlin 1776. 8vo

** Crantz Abh. der Geburtshülfe übersetzt I, II et III th
Berl 1777. 8vo.

J. D. Grau, Anleitg. genug der Gebaermutt. Krankh. 1765. 8vo.

** Joh. Andr. Dietz, Abh. d. Verdienste des Handlung von Jung in alten Fällen Harnruhr Augsb. 1754

** Brandis. Abh. v. unwarnenden Gebaermutterbruch Leipz. 1766.

* Sam. Isaac Schmid. Abh. v. der Gebaermutterbruch Berl. 1766

* Gg. Ch. Fleischbein, Gedanken zum Unterricht von Gebaermutter D. Leipz. 1765. 8vo.

J. Fabricius. de augmento D. incrementi bei der Gebaermutterbruch Lundenburg 1754

J. G. Roth. der wahre unterrichte Gebaermutter D. Basel 1765.

J. G. Tübal der wahre Portrait unser Gebaermutter D. Leipz. 1766.

* Nath. Gottl. Kranz, der wahre unterricht Gebaermutter Hamb. 1769.

* Mor. Carl. Dillenius, Leipz. Lehrer. der Gebaermutter. Cassel 1769.

C. A. Heister, Kurzer Anzeigung aus der besten v. d. Gebaermutterkunst Ulm 1770.

** Jac. Ch. Reisinger, Grundl. Anweis. zur Gebaermutterbruch Geburtshülfe 1770. 8vo.

** Joh. Jacob Rauch Anfangs gründe der Geburtshülfe
Bern 1769 u. 1771. 2 Theile 8vo

P. de Chaitoran, Jean mademoiselle Sage femme ou Traité
complet d'accouchemens 2 Tomes 1770.

** Georg Albrecht Stein, Anfangs Gründe der Geburtshülfe
Frankf. 1769

** G. H. Stein, Theor. prat. Anleit. zur Geburtshülfe
Cassel 1770

** Conrad. Braeutigs Anleit. zur Geburtshülfe Cassel 772.

** Jodoci Lehrbuch, Theor. u. Beobachtung der Geburtshülfe
Stadt d. Leipz. 1773. 8vo.
Anmerk. über Lehrbuch's Theor. der Geburtshülfe - Stadt
d. Leipz 774. 8vo

* Fabricii Hildani Pract. und Geburten Schriften.
Hannover 1774. 8vo

* Gustav Ad. Hagenschwand Anfangs. der Geburtsh.
Carlsruh 1775 et 76 8vo 2 Bände

* H. F. Saxtorph, Vorlesung über die Geburtsh. Stadt 1777. 8vo
Jos. Saxtorph Kurz Anfangs. der Geburtsh. Kopenh. 78.

** Joh. Waldau, Anfangs. der Geburtshülfe Bern 774 8vo.
Grundriß Abh. v. dem innern mechan. Gebrauch der
Instrumente bey der Geburtshülfe Bern 776.

Siebold, practischer Unterricht der Geburtshülfe für die Hebammen. Würzburg 1779. 8vo.

M. Phil. Rüsland, nöthiges Lehrbuch für angehende Hebammen. Ulm 1780. 8vo. 6gr.

Hofgebind. Wirtenbergs Anleitung zur Geburtshülfe für die Hebammen des fürstlichen Gebirgs Fürstenthums 1780.

Nur in dese Letter Lasse gezeichnet der g. M.
die verschossenen Masse, sondern die bestehende
mulmasse nach ihrem Abgange, weil die g. M. sie
nun näher um das Land als vorn zu sest.

Hausen macht zu Ende der Schwangerschaft u. in der ersten Periode der Geburt eine besondere Anwendung der Geb. M. Hosen vide Hufeland, Beobacht. über Geb. H. p. 141–142

1) Man mit dem Ende der Schwangerschaft beginnen, welches sich gefasst erst, wenn Wasser in beide Lib gedrungen haben, welcher sich Gestalt dann mit dem Anfang u. Fortgang der Geburt beifällt

2) Ob die ersten Wehen erfolgen, bestand fortgehen Wasser, so gesäumt zu starch, ob die neue Lust bei dem Ende der Geburt bemerkt werden, welches aber die Geburt nicht in eine andere befördern.

3) Der M. M. empfiehlt hier während derselben entweder vollkommen glaus gültig, wird gar nicht eröffnet, oder so er aus Furcht die allenfalsen schädlichen Mutterschäden oder Lüftenlichkeiten abwenden wünscht, so lässt er das warme Wasser warm zusammen, so dass der warme lange Klaus derselben so wenig verändert wird, als vor seinem Anfang, u. bleibt in vielen Fällen sogar über Nacht.

4) Viel gelassen eine oder mehrere, weil das sey nicht immer Schutz vor Krämpfe gegen das Ende u. unter Ordnung der G. M. als gegen eine Klaus derselben gerecht.

5) Dass aber die Kraft der Wehen nicht gegen eine Klaus der G. M. anzuwenden, welche zusammenzieht und derselben nicht aufgedrückt oder an Ihr bäumen lässt, indem die ganze G. M. sich nicht glaus förmig zusammenzieht.

Zu gerade Gestalt des Heiligenbeins, als eine befördernde Ursache des Risses des Kreuzbeins und Mittelfleisches; nebst den Handgriffen dieser Fehler vorzubeugen.

Wenn bei einer Frau die Gestalt des Heiligenbeins gar zu gerade, und nicht gehörig genug gebogen ist, dann wird der Kopf des Kindes gerade abwärts auf das Mittelfleisch gedrücket. In diesem Fall muß man nach Klumb Hochfürstl. (anfangs Fränkischen) Geb. H. p. 139 mit 2 oder 3 Fingern gemeldten Kopf des Kindes z: das Mittelfleisch zu bewahren suchen, um den Kopf unter die arcum ossium pubis zu drücken, z: also mit den Fingern gleichsam die Richtung des Kopfes vorwärts machen, und somit die natürliche Krümmung des Heiligenbeins verursachet. Dabei räth Klumb eine fast liegende Lage der Gebärenden. Damit man aber mit dem Finger das besser angesetzte Mittelfleisch nicht selbst zerreißen solle, müsse man diese vorwärts Drückung vorrichten. Nur in dem Falle daß man nicht mehr gemeldten Kopf z: das Mittelfleisch bewahren, glaubt Klumb sey es rathsam denn die Natur bestmöglichst den Kopf vom Mittelfleisch ab z: vorwärts zu drücken, dabei gegen vorstehen das Mittelfleisch auf z: aufzugs zu halten. Wenn man den Druck des Mastdarms zu stark ausübet, so sagt Klumb könne dieser starke Druck schädlich das Mastdarmes Geschwür, Fistula z: verursachen erzeugen.

Zurückdrücken des Steißbeins.

* Unterr. für Hebammen. Wien 1774. 8v. p. 110 u. 111.

F In diesem Fall ist dann natürlicherweise die apertura pelvis inferior u. jener dessen conjugata passagesch.

F Dies ist die Manuel per anum ist nur selten, sondern öfters ein Handgriff, wenn man weiß weil der linke der geeignetere angelegt fasser Hand, der Fortschaffung des Kopfs zu helfen kann, wodurch herausgerissen aus der Kopf selbst, indem er über das Steißbein fortläuft, dasselbe zurück drückt. Sollte dies Manuel nicht hinreichen, die Durchschneidung des Kopfs zu befördern; so lege man eben alle weitere Behutsamkeit die Zange an; dann geht es gewiß.

Bei dem Zurückdrücken des Steißbeins durch den Mastdarm, wird man nach Clarke Vorschrift (Anfangsgr. d. geb. H. p. 136) nicht zu grob u. grob gewaltsam, weil es üble Zufälle u. Entzündung erregen, man dadurch sogar das Steißbein abbrechen könnte. An einem andern Ort sagt Clarke (p. 141. lit. c.) wenn das Haupt, ist nach Steißbein, auf der Hinterseite des Beckens in die Höhe bis jenseits der Kreuzbeinhöhle ganz natürlicher Geburt, das Steißbein hinten, so muß man sich sehr hüten, um die Geburt zu befördern, genöthigt, das selbe zurückzudrücken. Dies geschieht in folgenden 2 Fällen.

1) Wenn das Steißbein so krumm gebogen nach innen gebogen ist, daß es den Kopf drückt. In diesem Fall bringt man den zugespitzten Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand, deren Nägel nach dem Steißbein, die Fläche aber nach dem Kopf gerichtet ist, in die M. V. hinein. Wenn aber die Finger, oder Hand des Mittelfingers zu groß ist in die M. V. gebracht werden können, so bringt man solche recht behutsam in den Mastdarm, drückt mit dem Finger das Steißbein zurück, mit den Fingern aber fühlt man den Kopf heraus.

2) Wenn drückt das Steißbein zurück, welches nicht losgerissen ist, wenn die Wehen zu stark sind, oder sich gar verlieren: In diesem Fall bringt man den zugespitzten Finger allein, mit seinem Nagel in die Fläche gekehrt, mit der Fläche aber gegen das Steißbein, in den Mastdarm, u. drückt solches so stark u. stark, als es nöthig ist, und es mit aller Behutsamkeit, weil auf diese Art auch angeheftete Klumpen eines starken Gewalt angethan u. solche gequetscht werden kann. Auf diese Art kann auch die Wehen zurück, u. die Geburt, welche noch lange fällt, dauern können, wird oft gar bald vollendet

Vorschlag einmal vorgenommen, u. nicht wieder eingeführt worden ist, habe man beobachtet, daß solche Mütter nach der Geburt sterben.

einen 2 3/4 Zoll weiten

Will man die Lage angeben, da das Abster-
ben der Kinder abwartet, u. dann die Ausleer-
ung der Gefäße vornehmen, so ist, bey der anfal-
lenden Fäulniß der Theile vor dem Absterben
des Kindes die Zerreißung, Entzündung oder Ver-
brand der Gebärmutter zu fürchten; u. gesetzt,
das Kind stürbe auch bald, so würde die Zerrei-
ßung der Gefäße, da man die Hand nur mit
der größten Gewalt einbringen kann, u. die
Ausleerung des Körpers des Kindes, dasselbe
nothwendig mit unüberwindlicher Verblutung
verbunden gemacht sein. Hr. Georg Plucker
von der Entbindungskunst d. Alten Operation
bei einer widernatürlich Geburt &c. Wien, 1786. 8

Kaiserschnitt der Perforat. in gedrängter Lage

Kuhlemann, de Synchondrosi pubis. in Diss. Gott. 1777.

Fr. Gött. I. N. pp. 52. 1779

Indicatio zum Kaiserschn. von Seite der Backenzähne

Reichel, de synchondrotomia pubis. Lipsiae 1788. 8.

Der Kaiserschn. bei enger u. allein nöthig, wenn das Becken so mißgestaltet ist, daß die Frucht gebarthilflich nicht in demselben gebracht werden kann; oder wenn die conjugata nicht 3 Zoll lang ist.

Hofmann, de Pharmacia hodierna. 4. Lipsiae. p. 27. Es ist Recht, daß man zuweilen Hand anlegen kann; aber die Neigung ist heutzutage so sehr hervorragend über die Besonnenheit, so daß jeder einmahl gerathen sind, daß die Klugheit verschmähe von 2–2½ Zoll beträgt; ist allein Pflicht von Kaiserschn. zu reden.

Lamazat, Traité historique des Kaiserschn. à Nancy. Leipz. 1790. p. 23. — Wenn der Klugheit verschmähet die obere Beckenöffnung nur 3 Zoll aufhält, dann erfordert Leben der Mutter allemal den Kaiserschnitt. Verbietet mir nicht, daß selbst die geschickte Hand, für sein vollkommen unternommen Kind zu retten im Stande ist.

Wenn die Geburt so lang ist, daß nicht einmal der Geburtshelfer seine Hand einbringen, viel weniger die Frucht fördern gehen kann, da ist die Nachgeburt angezeigt, wenn nicht der Kopf noch so dünn aufgesprungen wäre. cf. Anderson Anleitg. zur Geburtshülfe. Jena 1792. 8. p. 265. 4. 435.

Wenn die Kindes Geburt reif, die Geburt aber so lang ist, daß der Geb: Arzt die Hand nicht in die Geb: M. einbringen, oder wenn er sie auch einbringen, das Kind doch nicht gewal: gehen kann. loc. cit. pp. 441. §. 777. a)

Baudelocque Anfangsgründe der Geburtshülfe. Aus dem Franz. Leipz. 1783. 8.

p. 191. Wenn das Becken beschaffen ist, so bleibt die Geburt ganz der Natur überlassen. Es kann zwar ein geschickter Geburtshelfer, wenn er will, durch die Hand oder durch Instrumente, die Geburt befördern; aber oft genug ist dieses Geburtshelfers Geschicklichkeit, und seine Bemühung, nicht nur unnütz, sondern auch schädlich. Gebrauchen kann man sie nur alsdann, wenn man auf die Fälle, so unvermeidlich damit verbunden sind, bey Zeiten sehen will; denn es ist unmöglich ein Kind völlig gesund zu gebähren, dessen Kopf die Weite des Beckens, wenigstens Dritthalb Zoll beträgt.

p. 196. Haben die Geschlechtstheile, die Gebärmutter, und das Becken, wo das Kind nicht anders als gewaltsam durch das Becken durchgehen kann, auch sonst keine Hindernisse, so findet dieses nicht mehr Statt, so bald der Beckeneingang so weit ist, daß die Beckenhöhle so weit ist, daß der kleine Durchmesser nicht mehr als anderthalb oder ganz Zoll fällt, denn eine Frucht in Mutterleib, angestellte Geburtsfindung des Kindes würde für die Mutter eben so gefährlich, u. vielleicht gefährlicher ausfallen, als der Kaiserschnitt, dessen man sich doch nur selten, gleich dieses vorsichtig und abgesagt, bedienet.

Wer unbarmherzig genug ist, um die Füße eines Kindes aufzuziehen, von dem er das Haupt unmöglich durch das Becken durchbringen kann, wird sich nur gegen sprechen, aber, wenn er des Kopfs entweder gar gewaltsam wird, oder ihn gar mit Gewalt zurückdringen wird, er wird wieder

am Kind wieder, wenn dieses noch lebt; die Mutter
und Hebamme in die gröste Lebensgefahr versetzt wurden.

p. 195. Wo das Leben äusserlich angezeigt ist, in der
Strafe des kleinen Diebstahls noch mehr gegen Gold
betragt bleibt der Lebensschutz das einzige Mittel
die Gebärende zu entbinden, selbst auf sogar das Kind
schon todt sein, aber heimlich gebohren ist, wenn das
Kind sein Leben angezeigt hat, in wann der Mutter, die auf
ihr eigenes Leben vergessen hat, keine bessere Belohnung
dafür übrig bleibt, als der letzte Vorgang des Todes.

p. 204. Ich glaube, dass einige dieser Argumente in der
That vollkommen beweisend sind, wenn der Tod der Strafe des
kleinen Diebstahls noch mehr gegen Gold, ja selbst
als diese, wenn sie auch gegen Gold und Vergewaltigung
Gold betragt

Ambros. Entraude beschreibt dass man bei
so engen Leiden die Kaiserschn. ganz gerade machen
könne. Man sah einst 2 Kinder, alle die Theile, a.
dicht vors Ohr, so bald die Brust fortgegangen ist.
Ephem. Abh. a. d. Gesang. Operation. Berl. 1770. 8. a. Kästner
Chir. Bibl. 1r Band. 3 St. p. 39.

Le Blanc rathet, nicht da gerade der gebärende
Leiden, die vordere Seite abzutheilen, sondern das
der Schnitt 2 = 3 Finger breit von M. Pr. anfange
und sich 3-4 Zoll lang gerade auswärts erstrecke.
Legt
Entdeckt aber die Hebamme, die einen abgestandenen
Kopf vermuthet) so glaubt, dass an dieser Stelle
Gebärmutter vornemlich dünne und dehnbar ist, und also
eine kleine Schnitt daselbst sie desto eher ver-
grössert werden kann, dass der Kopf durch dieselbe
ausgezogen werden könne. Auch tritt man sehr selten
die Nachgeb. an. Die Wunde entzündet sich ganz
einfach. So legt ein schmales Band in dieselbe, und die
Beschwerden, dass die Wunde abzuheilen, bedeckt sie
mit englischen Taffetpflaster, und legt einen Bäuchig
band um den Leib. Der Kranke liegt auf
der gesunden Seite, um den Abfluss der
Unreinigkeit dass die Wunde zu befördern. Ephem.
ej. Recueil d'operations de Chirurgie. Tome I. à
Paris 1775. 8. a. Kästner, Chir. Bibl. 3r Bd. p. 402

glückliche Entbindungen

Cabar, in Hessen-Kassel Reisender Leibarzt
te band. p. [illegible] Rust. Ges. Bibl.
7r band. p. 665.

Cantor, Georg, von der Entbindung d. Ehefrau
Operation bey einer widernatürlich gebär
ter. Wien 1784. 8. 51. Beck u. Rust. Ges.
bibl. 7r. band. p. 758 fgg. — Ob die
daselbst gerühmte analyse von Cabar in
Hessen-Kassel bestr. existirt ist

Cooper, der Entbindung über einen Hydrocephalus d.
Hr. Prof. Osiander, und London. in Rust. Ges.
bibl. 7r. band. p. 768. fgg. Erhielt eine
glückliche Entbindung operat. analyse Dr. Brandt
in Leyden an einer 24 jährigen Frau gemacht,
die einen gesunden mündigen Knaben dadurch
entband. hat

Cattle, hat dieß operirte mit einem glücklichen
Erfolg unternommen. vid. Journal de medecine
Tome xxxviii. d. Rust. bibl. 1r b. 4tes. p. 6.

Wann man annimt das durch den
Kaiserschn. nur wenige Geb. bisher kein
haben erhalten worden, dann sollte man sich
wohl nicht leicht zu Dieser Operat. entschl:
liessen können. Wann man aber auf die
Ursache, dass in Dauer, Hülfe, wo diese
Operat. angezeigt ist und man statt ihr sich
anderwärts zur Hülfe. als Kindel Kopfel oder
Zangenführung als Kindel in Mutterleib entschl:
liesse, die Mütter aber so hoch in Lebens
gefahr sind

Geburten bei der Kindesnöthen.

Hofmann, Medicinische Enzyklop. 2te Band. Kilian chir. Bibl. 3 Bd 3. St. p. 573.

Kilian in Chir. Bibl. 3r Band. p. 214 sagt: der Kaiserschnitt hat so oft einen unglücklichen Erfolg, daß man ihn einem Gebärenden nicht anrathen kann, wenn er sich anmassen, ja nie gemacht, und lieber das Kind der Mutter herausgezogen. Ich gegen Kindesnöthen entschließen, sicht nicht viel weniger, als sie entschließen, die Mutter umzubringen, um das Kind zu retten.

Fabre, Observations de Chirurgie. à Avignon 1778. 8. v. Kilian Chir. Bibl. 3r Bd. p. 296.

Löffler, d. d. Enzyklop. der Arzneywissensch. v. Mundy angelernt. 2r Theil. Leipz. v. Adler 1791. 8. v. Kilian, Bibl. 12r Band p. 611.

Obgenanter der L. einer der nächsten ge-
sellschaft ogenat. der geb. H. ist obgenanter mas-
mal auf unter der obbesagten beiden Umständen
nicht klagt; so beruhet gleich dessen klag nicht
der gemeinschaftl. geb. H. Partie ogenat. in gedachten
dieselbe
angeführten Fällen wo ein sehr grad von bos-
heit zugegen ist, u: solchen entweder der klag
andere ogenat. negst. oder selbst die negst klag
ist, unerachtet nicht ohne die gröste Gefahr
für das Lebensstand verursacht werden kann, ge-
wöhnlich vorgibt zu thun. Man würde un-
ter dieser Umstände gern ältern Vatter und
die in der Lejard
Kind Stroh (Lastes nicht) u: so dann einen blind
verschiedl. das haben wegen Krankheit gnd vor-
Auswärts dabei die Lieder selbst gebraucht
antwort haben. Obgedachte beiderseits unter
bei nachfolgenden Gerichtl. aufgezeichnet brob-
gründlich für Mutter Kind brondigten Leibesfrucht.
Dass dieses ogenat. nicht u: vor sich tödtlich
ist; sondern gern ältern für Mutter des Kind gleich
verursacht
verursacht worden ist, so weist denen aus was da
vor einigen Jahren

der ausdrücklich Gesetz. Vorschr. d. in Bezug auf die
Strafe v. d. mit dem Leben strafbaren vollzogen ist

2) Die Anzeige, so dieser gemäß in Ansehung
der Verheurathung sind bei entstehendem Verdacht
nachgesucht. Uebertritt, & ungegründet d. Anzeige
nicht sind sie bei meinem Verdacht. welche bei
seinem Tod auf die eine oder anderer Person
dieß sein: d. Aufhebung der Hand durch Bruch
auferlassen. bestimmter sind die Anzeige wenn
wenn die Verheurathung nach Gottes bestimmt. der
verbrecht Mann, Glaub, Lauwerg. welche Hauptsl.
auf die Leben d. Leid d. Todesstrafe nach, wollen
daß man Eltern bei Zuziehung Vorzeigung Dieb
gegen. wenn. Es gründet sich übrigens dieß,
vollständig daß
ein Landgebrauch sind die dieser Verheurathung
wünschen Kaiserlich
muß andere als gerichtlich Gastkaufe
gebogen wenn kann; so ist meinen Grundsatz
dass sie die Leben der Mutter Vorzeigung in
betrafft zu jenes d. der Kaiserlich. wenn dann
aufzuerlegen, wenn die Mutter entweder Kinder
und ein Verbrechen sind sich will, oder andern

gelbliche Farbe annimmt, so haben der Mutter den
Leber die Kinder entsprungen, welche erkrankt.
Selbst in denen Eiern, wo die Leberung 2 3/4 oder
bis 2 1/2 Zoll beträgt, soll man die Mutter
so retten, wenn sie lebend geboren oder geschlach
nachher hoch oder stark vorliegt, und
bricht in dieser Lage nach nicht ab.
Aber ist es rathsam, dass für die Geburt nicht
lange, aufgehalten werden darf, sondern
sobald vorgenommen werden muss ob man
beschleunigt fortfahren kann.

In den Lystier Krankh. der Hämorrhoidalgefäße gehören eine Abhandlung.

Vor der Operat. 1) Venaesect. 2) Clystier 3) Catheterismus. 4) Bereit. d. Bettes. 5) Anordn. der nöthigen Personen, zur Haltung der Extremitäten, der Pelotten, der Nadeln zur Unterbind. der Gefäße.

Der Gebrauch der Gef. überhaupt man wird einen Lust. Man operirt da wo die meiste Geschwulst ist. Nach Stillung der Blutung d. Pat. darmit selbe Lage man durch einen Assistenten, ermittelst einen gemächlichen Druck mit der Hand auf die Nabelgegend der Herausfallen der Gedärme verhindern.

Sobald die Hand d. Op. die Hämorrh. angegriffen, drehe man im warmen Wasser auf die Wunde d. entblößte, so bleibt das Wasser d. die Gefäße sogleich.

Dann lasse man mit einem in warmen Wasser getauchten Schwamm die blutige, schmutzige Feuchtigkeit sogleich ganz sie so viel als möglich von genauen d. Blutgefäßen gänzlich zu reinigen. Alsdann bringe man die Lefzen der Wunde so nahe zusammen als möglich, diese bis darauf gute Heftpflaster neben einander, worüber dann man auf dem untern Theile einen Compress legt, um eine mäßige Wunde mit einem gehörigen, jedoch gelinden Druck zu legen. Man lege darauf verschiedene Flügelcompressen und einen Longuett, in der Breite, als die Wunde d. groß ist, auch diesen Longuetten

der eingetheilte 6 br. Zoll lange Heftpflaster kann 1 oder 2 br. Zoll über den Nabel herauf gehen und nicht gehe 3 Finger breit seitwärts über die Hüftbeinen hin.

Die Farben, und die Lehren näher zusammen
zu bringen, und die Uebergänge vorzutragen
zu können. Ueber die Lage muss man
sich bald einig.

Dr. Adams Gründe wider den Kaiserschnitt.

Subjekt einer Leibes Frucht zu Rabold geb. in Würzburg an Hr. Prof. Osiander

d.d. 17 Febr. 94.

Gründe für den Kaiserschnitt gegen Adams.

Dr. Adams Gründe wider den Kaiserschnitt ist gelesen, sie enthalten auch nur immer bekannte Einwürfe. Ich finde sonst wider die Operat. beizubringen kann. Bei allem dem stehen sie der Richtigkeit der Operat. nur nicht auf.

1) da dann falls, wo die Mutter ein lebendiges Kind davon tragen will. Und so oft wird doch ein geübter Geburtshelfer zugegen sein, der gebärenden die Lage der Frucht so vorzustellen, wie sie ist.

2) kann solche Person sich dazu einige Hebung. die Operat. ist doch nicht so schwer sich, d.i. absolut tödtlich.

3) Uebrigens ist auch jeder Geburtshelfer Gewissenhaftigkeit oder da will seinem lebenden Kinder den Tod ins Herz stoßen.

4) der Staat gewinnt so nicht mehr, doch gewinnt der Staat dabei, wenn er statt der umgekommenen Mutter ein gesundes gerades Kind bekommt. Denn der Gewinn eines brauchbaren Kindes für den Staat gewinnt im allgemeinen in so fern mehr als Gewinn für seine Bevölkerung ist. Eine Weibsperson ist dem Staate, nach der jetzt Lage sollt, vorzüglich dadurch, daß sie fruchtbar bringt. Nun aber sind solche Umgekommene, zum gebärenden untauglich Personen für den Staat, als Personen anzusehen, die gar nicht existiren; denn ein

moralischer oder selbst politischer Natur in so fern
als auf Moralität gegründet ist, dann solches Ver-
sagen die Pflicht auferlegen, hiemit der Gehorsam
hinfallend und die Gehässigkeit nicht zu begehren. Fast
also eine solche Lehre nur einigen Werth für den
Staat, so fern sie so genommen dadurch, daß sie
ihm einen bessern Bürger, der Abfluß der bösen
Neigung mehr nutzgesinnten Bürger giebt.

Ist dem solch Mittel so nothwendig, den
Staat in solchen Noth, d.i. in Lebensgefahr Krieg
zu bringen; so ist auch der Staat angehalten,
für ein solch Kind alle möglich Obsorg zu haben
um so viel als möglich allen feindlichen Gefahren
sicherheit einen solchen Feind zu begegnen. Denn wann
man schon sagt, daß ein Feind zu vielen Gefahren
aufgelegt sey, als ob er einer gewissen Größe
gelangen könnte, so ist denn doch nicht zu läugnen
daß insgemein eben die selbe Ursache von
der die Feindern größerem Vortheil als die
Freundschaft in der Gastfreyheit liegt, mit
welcher die selben aufgezogen werden. Der
Staat vermindert also diese feindliche Gefahr
in so fern Obsorg für das Kind trägt und
dann ist Moralität Wohlthätigkeit jener
der Freundschaft sehr gleich gemacht.

b) Geben in Abhandl. einzelnes, vorzüglich
die Fruchtbarkeit der Zuchtgesellschaft im allgemei-
nen an. Wenn Fälle von $2\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ Zoll be-
jagata benennen nun: daß beide, der gestorbene
Kinder bei $2\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ Zoll lassen Männer; wenn
aber die Weiber nun noch sagen, die so sagen sind
daß gar kein Kind, auf nicht einmal Mutterreich
darsthun; so wird ja die Zuchtgesellschaft abso-
lut nötig, wenn Mütter und Kinder nicht die ge-
wünschten, bisher bei Todtgeburt sagen sollen, oder ge-
sagt als Kinder noch einer Fortpflanzung der Kinder
bei so engem Becken statt, ist denn solche Ver-
stümmlung nicht mit Nebenzeichen u. Gefahren ver-
bunden, mit Thierquälereien, Mißbrauch, Fruchtbarkeit
gen der Gebärmutter u. d. gl. die nicht genau
vom Zuchtgesetz selbst ganz gleich sind?

g) Wenn Zeugen bei $2\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ Zoll ausge-
gangen sind; so geht es mir, wie die
Natur recht gethan hat, aber Damen noch nicht
weiß sie immer essen wird.

Ein Kindbettfieber hat kein contagium
specificum stets; auch fängt die glücklose Ver-
fassung Kindbettfieber nicht von einem solchen contag. ab.
Dahingegen voraus sich noch eine glückliche Beschaf-
fung des Kindbettfiebers gründet, ist niemand Fruchtbar

in seiten baldige gefährliche Blutausleerung der Verletzung des Blutes aus den Brüsten u. der Oberfläche der Haut herzustellen, und einen Verbindungsbruch der ersten Wege dabei sind, sie sorgfältig das gelindeste, aber doch auch stark genug, die Brustwunden einfassen abfließe bittet zu bedienen. Um einen einen Verbindungsbruch der ersten Wege vorzüglich Labar in ein Salbfieber zu verwandeln. Um der abfließ bedienen ist folgender Rezept: Rp. Pulv. ipecac. in Verbindung Sanguisorb. drei Gran, Opii Extract. Camphor. alle Klyst. alth. Zij. Camph. Zjß. Laud. liq. Zij. Ol. Amygd. Zij. Mixt. omnia ad partes. Zij die Brüste so viel als einige Zeit einstatten um gröbere Anderung des Blutes in dieselben zu verhindern. Dann muß man sie forcentrationen mit Flanellen Tücher die in Wasser dem Feuer gewärmt, u. recht ausgedrückt werden, über die Brüste machen; und Zimmerlich reiche ist der Ol. anisi Zij – Zij. Spirit. Sacch. Zij. Ol. Olivar. Zjß. Nach dieser Methode habe ich schon 2 Entbindungen, dann ist schon der Tod vorhanden, wollte binnen 24 Stunden geendet.

Die Wirkung der Camphor. zur Verhinderung der Congestionen im Genitalsystem ist außerordentlich schnelle, u. sind die ersten Mittel, die ich kenne.

Bergius Hilfsmittel der Pharmacie sind auf die besondere Eigenschaft. die Sachen nennt zu unterdrücken sind zu verbessern.

Journal f. Geburtshülfe, Frauen-
zimmer- u. Kinderkrankheiten herausgeg.
von v. Siebold. 6. V. H. 2. S. 219–460. B. 3.
S. 461–782. in 8. m. d. Kpf. d. Hefte v. M. 1825–26.

Fortsetzung des Aufsatzes

Fo. Dr. Heim: über die am Kopfe neugeborner
Kinder bisweilen vorkommenden Blut-
geschwülste mit beigefügten Beobachtungen über deren
Ursache, Natur, den Verlauf und die Heilung
Fortsetzung des Journalbandes S. S. 219–273.
eine Tafel Abbildungen, [illegible] einen
Kupferstich enthaltend. Bogen 6. 8. S. 25
gehefft u. einige Zusätze beigefügt, [illegible]
v. welchen allen hier Nachricht gegeben werden soll. Der
Verf. beobachtete selbige vorzüglich bey seiner Praxis
v. Blutgeschwulst f. den ersten Theil
Abhandlung einen Kopf v. neugeb. gebornen
Mädchen, welches am 3 Tage nach der
Geburt mit Convulsionen behaftet, [illegible] ein
des unteren v. am Hinterhaupt [illegible] Theil
bedeckende Blutgeschwulst f. einen deutlichen
Begriff abgebildet.

S. S. 274–305 ist der Fortsetz. Falle der
Beobachtg v. Fr. Hey einer weiteren Beilage
Fortsetzung der Abhandlung mit-
getheilt. Man sieht aus einer Zeichnung, wie
ein Geburtshelfer [illegible] zu verfahren
habe, wenn d. Kind
in den Beckeneingang [illegible] tritt
sich gegen den Hy und einem [illegible]
stand Hinderniß. Der Verf. [illegible]
ung und den [illegible] einen [illegible]
[illegible] Kopfes [illegible] Zeichnung
Stand d. Mittel in einer Zeit von
Kindern [illegible] Geburten u. wie viele
Todtgebohrne unter [illegible] den 16 Tag d. Geb.

mit [illegible]

[illegible]

† in lebendigen und innigen Verkehr mit Kelly

[illegible]

[illegible] übersetzt, die auf [illegible] Werke mit Missbilligung gesehen wird

V. O. 382
832-605. Consol. Convolut über die Eindeichung
v. Teilen d. Insel Nordstrand. Ad Dom. Land. med. exhib.
Sept. 1826 übers. v. Dr. Reinhold in Berlin.
[illegible]

Adamus Ulsamer, med. Dr, ecclesiae
obstetricium Herbipolensis repetitor
et inst. obstetricii ibidem medicus assistens
de partu praematuro generatim et non
nulla de eo arte legitima procurando.

Castell, 4 den Aug. 76.

Das Hautboisten Geistergen Kind.

Cum manu funis prolapsus. Persio.

Fr. L.

Die Hebamm malte jetzt mit dem 5ten Kind zu arbeiten Sollte, sah der Mann, der mit auf Amerika war, 4 Kinder gesund gelassen. Man ersuchte mich also einen Gottes Lohn zu verdienen, und die 5te Kindbett wird das Kind eine üble Lage hätte.

Bei meiner Ankunft Nachmittag um 4 Uhr war. Wasser ist von der Hebamm, das die Kinder vor 2 Stunden abgegangen wären, worauf sie sogleich samt einem Handtuch die Nabelschnur in den M. M. eingegeben hätte.

Ich wären diese Theile noch nicht trocken und fornd gefallen, sondern noch innerhalb den M. M. enthalten, welche ist zur Entlastung der Hand Hebamm sinlänglich erötnet hatte. Der Kopf war noch mit seinem Vertex auf dem Kinder darunter lag, so das der Gesicht unter rechts gewandt und mit dem Kinn gegen die Brust gestemmt war, dann sogleich mit in d. Gesicht. Die Füsse, welche ist in der vorigen Wehenarbeit entbunden, waren nicht in den Knien austwärts gebogen, sondern lagen beyn. weise übereinander gleich unterst den M. M. jenseits der in denselben zuerst vorgetretenen Theilen, nemlich dem Hindertheil d. der Nabelschnur. (Es gehört also dieser Fall in die gesetzlose 2. Lage des Kindes mit vorgefallenen obere Extremitäten. (Mauq. §. 373 sqq.) encheiresis er die erste gattung (§ 379) dabey macht.) Theil und Theil die Mutter noch so hingst abgelaufen und was keine sonderliche Passa gehalt

waren, andern Theil aber die Kinder so weit liegen und so hinst zu ergreifen waren, so bedurfte es der vorbereitung gar nicht gebohrt wisst, sondern nur der blosen Wendung des Kindes bei den Füssen. Ergreift also die Hebe beyde zugleich, zieht sie durch den M. und aus den Theilen heraus, ohne mich um deinigen Theil, welche zu erst in den M. vorgefallen waren ins geringsten zu bekümmern.

Da nun beim Anziehen der Nabelstrang das Kind einen ganz unnatürlichen Lauf mit der Leber aus der rechten Mutterseite in die linke zu machen, so beförderte auf die selbe Weise die Wendung des Kindes aus seinem Leib Grundsatz, nachdem die Füsse zuerst angegriffen Hand mit aus den Theilen Theil, in derselben die Arm vollends hervorgezogen wurde, indessen der rechte war, der unterfallt den Kopf seinen Lauf nahm. Der Kinder, welche vorgezogen Arm, war nicht gebrochen, sondern gebogen, und lag, obgleich der Leber des Kindes mit dem Leibe, schon vollkommen Rechtswärts gewandt war, dennoch nicht in der rechten Mutterseite, so daß der Fuss mit der linken Hand hätte gefasst werden können, sondern er lag gebogen auf dem Heiligenbeine der Mutter, so daß er bequemer sich in der linken Mutterseite mit der rechten Hand hervorgezogen wurde. Der Kopf selbst Fuss nicht vollkommen mit dem Gesichte nach hinten gewandt, sondern war mit der Nase gegen die linke Synchondrosin sacro-iliacam liegen geblieben.

113. Während der Operation hatte die Nabelschnur-pulsation des Kindes und am ersten Arm nachgelassen.

Die Lösung des Kalbes war sehr schwierig, und folgte erst dem 4ten Tage. Gern hätte ich nach dem 3ten Tage vorgenommen, wenn ich sie nicht gefühlt hätte. Das Kind kam todt, obgleich die Lösung des Kopfes, so wie die ganze Operation nicht 15 Minuten gedauert hatte, gar keine Affekt der Mutter, nicht einmal Furcht bemerkt zu haben, damals hatte sie in den ersten Augenblicken einen Schauder und Abscheu vor dem todten Kinde, und die Durchschneidung, Nabelschnur ganz noch saftig. Sie erholte sich sehr schnell in wenigen Tagen und die ausgedehnten Theile vollkommen. Die Maxilla inferior, welche ganz starke Zähne, und sehr stark entwickelt hatte, blieb gar ziemlich lange fest schlaff und weich herunterhangend, damals schien sie endlich die zur gehörigen respiration wieder kommen und actiou. Lange Zeit hatte sich artificialis faciem wieder zurückgezogen. Bei genauer Untersuchung der Lösung des Kindes kam ich blutiger Schleim und der Mutter. Endlich hat sie ein Auge nach dem andern auf, und zuletzt sieht sie besonders Thränen, welche zum ersten Male vollkommen Wiederherstellung gar bald in ein lautes Geschrei übergieng.

Cassel, 26 Dec. 76.

Soldaten dran in der Kindbetterin.

Cum capite fœtus præcurrit. Fœtus mortuus versio. Obstetricis et obstetricatoris errores.

Fr. Hofrathin v. Hofth. Landgräfl. Leibchirurgus Morgenstal.

Dieb dran wollte mich das erstemal niederkommen sondern hatte bereits verschiedentlich gebohren.

Um 6 Uhr Morgens überfielen sie die erste Wehe und morgen sie um 7 Uhr die Kindesnöthen stellten sich. Dieb brauste sie vorbey in der Küche und arbeitete wie 8 Uhr so lange mit den Augen in den Seiten, bis gegen Mittag für ungefähren Zeitraum die Natur abzuringen; ohne sonderliche Muttercontraction lag jetzt Haupt dem Kopfe die Nabelschnur auf der Muttermunde.

Statt zur Niederkunft zu eilen, stellt sie warten müssen, bis dass sie noch bis gegen 2 Uhr in den Seiten bohrte, während dass ihr die Kindesnöthen schon längst um die Lenden fassten. gegen 4 Uhr läßt sie Hr. Morgenstal rufen, weniger da er das Kind mit der Nabelschnur tod, den Kopf noch fest im Leben, den M. M. aber nur noch wenig eröffnet findet, ferner nicht einmal in den Operation stehet.

Um 6 Uhr abends findet er allen noch in vorigen Verhältnissen, indessen er die Niederkunft verrichtet. Weil er aber nicht bei der Kopfe vorbei und zu den Füssen kommen kann, versucht er ferner, ob er durch die Zangen zur Kopf Geburt kommen zu bringen, dass sind allenfalls am Kinde mit der Zange zu fassen.

Zugerichtet wurde aus ist (Hr. Prof. Wirn) um 8 Uhr abends fortgefahren.

ist kaum der Leib noch Kindespflicht, im geringsten noch Kunst gebraucht, wodurch ist die vorliegende Kopfe zum vorderen Theil von andern abzusondern kommt, dass er beim Fall für die Füsse war.

Kopf und Nabelschnur lagen gewöhnlich auf der Mutterscheide, welcher kaum wieder das Stück gross geöffnet war. Die Nabelschnur pulsirte in geringsten nicht mehr. Der Kopf war kaum erst in der obern Oeffnung der Becken eingetreten. Er lag ganz mit dem Gesichte nach der linken Mutterseite hin.

Die Weichtheile unter der ganzen Länge nach stark über einander zusammengeschoben, so dass daraus ein länger Kopf entstanden hervorkommen konnte.

Der Chirurgus stellte den Gebrauch der Zange vor. Allein ist bedenklich, die Zange anzulegen der Füsse und Lage des Kopfes beschwerlich und umständlich zu appliciren sein, und überdies nicht Hülfe schaffen. Es sei unter diesen Umständen kein Fall für die Zange und ist wollte die noch sehr schwache Mutterscheide nicht aufreissen.

Ich ging mit der rechten Hand neben dem Kopfe, welchen ich etwas forcirt und in die rechte Mutterseite setzte, lang in die Höhle der Gebärmutter, fand aber den Kopf nicht in dieser linken Mutterseite, sondern im Vorderleibe, weshalb ich seinen derselben Lage und zog und drang die M. M. zurück.

Weil sich nun aber das Kind nicht bei seinem

innen (rechten) Lende gebähren lassen wollte, solte er
den Arm (linken) Lend, indessen dasselbe noch geboren
rechte Lend sich immer wieder über die Schoos beim her-
aufgezogen hatte, so daß er am Fuß genöthigt war
den Arm auf 2 mahl wieder zu stossen. Sobald er
aber beide Füsse in und außerhalb der M. V. hatte,
folgte das Kind willig, und lagte sich nun immer rechts
Seite nach der linken zu auf den Leib, daß er seinen
rechten Arm zu recht dem linken zu legt, sodte, und
die Lagt, nachher gnaan, mit dem gesichte wieder
rechten Mutterseite zu liegen geblieben war, eben so
lange, als vorher die Arme sodte, und die Geburt in
wenigen als ½ Stunde endigte, ohne daß die Mutter im
geringsten geschrieen hatte, so daß er auch weder die
Gebärin noch der Chirurgus gethan hatten.

Epicrisis.

1.) Der Chirurgus gab zu erkennen, daß alhier kaum die
Gesichtsfläche zu dem Kinder zu gelangen, dessen
zu fortsetzung und Umwendung der Füsse unter-
einander nach seinen mehren Angaben hatte. Dann er
würde sich von dem Gebrauch des Instrumenti schlecht
sey gehabt haben.

2.) die Gebärin sah auf den Tod dieses Kindes als einen
Gewinn, weilen sie zu zweimahlen Mahl. Doch daß ich nicht gewinnt.

3.) Ist bemerkt die Nachgeburt bis in den M. M. absichtlich
der Wahrung halber von dem Chirurgo vollends herausge-
nommen hat. Dannach gewinnt er bei dieser einfach einzigen operation der Hand mehr Bequemlichkeit als
ist bei der Wendung. (M. Bauer Hände gehören einst unter die Finsterne).

Cassell d. 5ten Nov. 76.

Nachricht von einem Gespenst.

Cum hunc capsat praevium. Versio facit. et fidei.

Fr. Wagner, absente Dr. Walther.

Da der Nacht auf diesen Tag um 3 Uhr der Morgen anfing, ist zu dieser Person gemeldet, es sey die Frau Hauptmann vorigen Nacht (d. 4ten Nov.) schon einmal entbunden gewesen.

Die erste Nachricht hatten Abends gegen 8 Uhr schon da. sang gemacht. Nach Mitternacht hatten sich die Schmerzen übermäßig stark gestellt, aber noch hatte man nicht zu Hülfe rufen gedurft, bis endlich gegen 3 Uhr Hülfe gesprungen, da denn die Hebamme Meisin Ursula in M. M. gefunden, welche die Frau Gräfin oder Fürstin gefunden, und diese weiter nur Hülfe begehrt hatte. Sie kam, fand, daß es zwey- da zwey, nicht drey, sondern eine beträchtliche Zahl der Nabelschnur war, welche zwischen der Mutter, neben dem Kopf, der sich mit dem parietali sinistro tief gesenkt hatte auf die vordere Wand der Gebärmutter aufsaß, lag. Der Kopf lag nach sonst im geraden Durchmesser gegen die rechte Darmbein an, mit dem Gesicht nach der linken Mutterseite zu, wodurch sich die vordere Wand gefährende Nabelschnur stärker spannte, und zum Durchgange der Frucht in der obern Oeffnung die beste Raum war. Der M. M. war übrigens schon so weit geöffnet, daß sobald nur einmal die volle Hand in der M. M. lag, der Eingang durch den M. M. nicht schwer fällt. Allein Umstände nach mußte sie also die rechte Hand gebrauchen, womit sie durch den M. M. ging, und zu erst die pronatoriam ossis sacri untersuchte, welche sie von einer sehr starken Krümme und besonders stark in das Becken hervorragend befand. Der Kopf in der Gebärmutter lose kam gegangen kam, und die Häute, welche also noch so gut als ungebrochen angetroffen waren,

mündlich dafür gesinnet haben, daß die Pferde nicht statt
Pferdställen können, sondern die andere gewiß getroffen
haben würde: denn es hatte Mühe das Pferd in Ruhe zu
bringen, um so mehr die Pferde, als Pferde der Kinder blos auf ein
Pferdfell zu bringen, welches nur dort und dort, nicht ganz
daß gar eine neue Ordnung entstand, gelungen. Denn
nachdem es zwar einen Theil der Pferdeschnur vor mir fer-
tig hab und mit in die Hose nahm, theils es an der linken Hand
der M. M. zu weit auf im Handgelenk (es wurde daß rechte
Bein a. in dem Ellenbogen unterwärts gegen den Kopf
zu gebogen sein) verlegt, es auf der Länge der Finger an-
kamte. Nicht weit davon absonderl. saßet kam es an ein Ende,
dessen Lust es verfolgte, ihn daß nun durch die M. M.
hindurch zog, indem es sie in die M. M. legte, über aufgleig
ihm mit der Hand auf der M. M. zu packen, wieder davon
sprang und zum andern Ende lief, und sie dann gar offen
brachte. Nun lagen beide Enden auswärts gebogen, in
der M. M., so daß sie nur mit ihren Spitzen über den Pferd-
strang standen. Ich faßte sie also zugleich zu, zog sie an, be-
folgten willig sich über die Hand; und da es bei dem ver-
nahen Durchgang der Pferdstrick in die Gelenke beschwerlich,
daß daß Pferd einen natürl. ganz andern, bis dann mei-
nen Finger gar rasenden Faden zu erhalten, so beson-
ders es ist dieß selbe Verrichtung ohne so manche vollendet
daß, und zog es alsdann so weit an, bis es Zeit war,
die Augen zu lösen, wovon ich den linken zuerst
gewahr, und den rechten noch letzter zuletzt löste, und
sobald mit der linken Hand an der linken Wand der
M. M. faßte zum Loche Luft, während daß ich die

rechte Hand über die Schultern anlegte. Nun kam sie
gemach die Mutter inferiorem nicht lasse sich im Bade
nun konnte auf drey Absehen erfolgen, daß das Ge-
schöpf nach der synchondrosis sacro-iliaca lateris sinistri
liegen geblieben und nicht die ganze selbe Beckengegend
mit gemacht hatte, nemlich: nicht das promontorium ossis
sacri darum sonderlich gemahlen war; Allein es ist der
Kopf noch zurück, kam eine Maße, die sie mir in die Hände
drückte, und sie so laut gebar, daß ich sie in seinem
Durchgang auf den Füßen mit beiden Händen hatte. Das
Kind ein Mädgen war blaulicht, und bekam noch vor Ver-
lauf der ersten Stunde zum wiederholten male auf dem Rücken,
und sonsten als sie auf gar bald vollkommen erholte. Darauf mit
der linken Hände der Kopf auf der vordern Hand als
bedacht angestanden hatte, war darin gegen innen etwas
niedergedrückt, so bald der Kopf der Scheidung, und sie
sie vorragte, starck und getrost hielt, und mir die Mög-
lichkeit der Kindes selbst gemächlich gemacht hätte, wann
ich im Bade nicht konversiert, und auf andere Hülfe
als genugsamen Lohnes, als Erlangung der gewünschten
Gliedmaß die Ordnung der Lagen, und auf Stellen nicht
gegeben hätte. Während der Geburt wurde das Kind an
seinem linken Fuße von der Nabelschnur umschlungen,
welche bei Hoffnung des ersten Kindes beinahe gebissen
worden. Es entdeckte es aber durch das Geschrei und
wurde es mehr gelitzt, indem ist die Nabelschnur vom Fuße
entfernt. So kam auch bereits kein Theil der Nabelschnur
mehr in die Geburt des Kindes. Gegen Durchgang
des Leibes ging aber viel Meconium vom Kinde ab.

Die Operation hatte keine halbe Stunde gedauert, und
war also bald vorbey. Es muß bey uns Hebammen
und den Aerzten als Kinder hatte die Natur die
Nachgeburt als Kinder von selbst ausgetrieben.

Epicrisis.

Die zum Leben als Kinder günstige Umstände in
der Geburt bestunden in folgendem.

1) Daß die Mutter nicht Drillinge, sondern ein
Paar der Haupt eingeschlossen liegen blieb.
2) daß das Kind klein war, und
3) die Natur bei Lösung der Nachgeburt alles
bald that.

Nachher
Als das Kind gebohren, der Hervorgang der
Nachgeburt als Hülfsmittel angewandt, war
nicht mehr als 3½ hr. Hülfe.

Sändhausd d. 19ten Mart. 71.

No. 375.

Placenta partus cum hydatidibus.

Diese Person einer primipara kam gesund u. glücklich nieder. Gleich nach der Geburt stand über der ganzen Gebärmutter. Nach der gewöhnlichen Art die Placenta exstirpiren wollen. Da aber nebst einem ziemlichen langsamen Blutfluß von Gerinnsel, eine ziemliche Portion der Hydatiden herausgetrieben, u. die Hebamme diese stark zusammen gedrückt, wurde sie gerufen. Nach genauer Untersuchung fand sie daß die herausgetriebene portion Häute waren, sie wieder an der innern Fläche der G. M. diese bald fingen. Diese waren so groß, daß sie einen alt chorion war. Das Blutbad war aus dem vordern Theil der M. G. welcher überhaupt viel loser, weit offen stand, aus 2 Venen diese stark abgerissen. Der Mutterkuchen war einen Theil von der hintern Wand der M. G. welcher herausgetreten war, u. der sich den andern Morgen schon größtentheils wieder zurückgezogen hatte. Indessen mußte parturiens der Hebamme bis gegen 1 bis 2 Uhr auf dem Accouchirbette liegen bleiben, als sie ins Bette transportirt werden konnte. Der Blutverlust verursachte Ohnmachten, Frösteln, Zähneklappern in den Armen, Unruhigkeit, öfters Gähnen u. starken Durst. Die Beschaffenheit der M. G. band ist, daß die fast ganz war, nur waren die Placenta, insonderheit das chorion riefe um den ganzen Rand abgerissen, und die ganze Portion der amnios, sing da, wo sie in den funiculi inserirt, noch an dem funiculi sammt.

a) Corpus placentae oblongo rotundum

bbbbb) Chorii ex peripheria placentae abrupti festucae residuae.

c) funiculi insertio excentrica prope marginem.

dd) amnios in omni ambitu a chorio solutum, et funiculo adhaerens.



sind fest. also falle die beim Herausziehen der placentae der amnios in omni ambitu chorio nicht nur, sondern auch von der äußern Fläche der placentae gezerrt d. i. an der funiculi fest sitzen geblieben. die Placenta war ragueller mäßig, d. satte die Insertion des funiculi einen dergleichen nicht Raum derselben. Dieses beweist die einfache Lage des Kindes mit dem gesicht nach hinten der tiefen Sitz der M. C. an der vordern Wand der g. M. u. erklärt die phaenomena.

1) Warum sich der amnios vom chorio getrennt d. i. beim Herausziehen der placentae am funiculi fungen geblieben.

2) Warum der chorion vom Rande der placentae abgerissen d. i. am utero sitzen geblieben.

3) Warum sichtbarlich der M. C. viel Blut gegeben.

4) Warum amnios pars praevia, chorion pars posterior geworden ꝛc.

Übrigens aber sollte dies Factum viel Licht ertheilen werden können, wenn die placenta gar rissen sind, müssen der Barchen Lehre gegen[illegible] werden müssen.

In Basle d. 9ten Nov. 11.

Bei gesunder Frau Barbara Hellmann

Placenta per 30 horas retenta pertinacissime accreta non perfecte solubilis. Ex praegressa phlegmone subsequente inflammatione uteri mors 7 die

Obstetr. Dr. Ehrmann

Zu Bischer Frau, welche gestern Früh Morgens um 4 Uhr, unter den gewöhnlichen Zufällen einer sehr erfahrenen Gebärmutter schon 18 Wochen lang, die Nachgeburt mit sich herum getragen, indessen stark und blutig angelaufenen Fortsatz vorfand, an Farbe bleich blau war, so gut Knoll gebohrt hatte, Nachdem dieses mal nach dem Essen gefragt, da Frau bleibt zu Bischer Frau wieder ist gegangen, da es andern Tags, um Mittag, also länger als 30 Stunden nach der Geburt, zu Absolvirung der N. G. geruthen. Die Gebärmutter war den dritten Tage, 4–5 Wochen nach der Geburt, als die N. G. ist folgen wollen, mit der Verschiedenheit, die wurde sehr braun, die Haare waren schon 12 und mehr Wochen lang ohne Pferden zurückgeblieben, Ausgebrochen, ein wenig auch Jauche gegangen, und bis am Mittag noch niederen angedeutet, ob die N. G. ausgegangen, auf die Abtreibt, Nein! aber Ruhe in vorigem Verbleiben wieder ausgegangen, ohne Appetit, dabei die Frau in dieser Zeit unter Fieberigen Phänomenen gar sehr verblutet. Gegen Abend schickt sie ihre Tochter d. Knoll holen, mit dem Bedeuten, dass wenn die N. G. noch nicht da sei, man da Umstand nur in eine gewisse Hebamme zu melden habe. Der Apotheker verordnet nebst einem Kräuter Thee, einen Trank aus Essig zu nehmen, d. schmiert wird, unter starker Hitze die Nacht zugebracht. Den andern Tag, da die Arzneien nicht schmecken, die Gebärmutter grösser und die Frau immer unruhiger, dabei auch besonders matter wird, und auf einer Stelle nicht in die andere kann, wendet sich endlich um Mittag sorgsam an, nachdem ihr noch diesen Vormittag Brandwein mit Wasser nicht besser gebrannt war. Sie findet die Frau Kobalt

ofen Kuh in Blut schwimmen, und verlassen das Kind mangelnd
J, wo nicht mehr Mann verlassen kann. Geschieht
zur Lösung der N.G. mit dem Bedauren, das desto mehr Arbeit,
sah die Frau nicht unter den Händen aufging, als man bei einig
Tage ausser Stube, respondirte kein Könnte oder wollte.
Nach der äussern Untersuchung fand sich, das der größte Theil der
Masse noch im utero enthalten war. Denn es fand sich eine tiefe ein-
schneidende Furche der G.M. welche fast bis an den Nabel
reichte. Die N.S. war abgerissen, d. h. verletzte Stück von N.S.
etwa der vierte Theil, ging lang durch der Mutter Hals in die M.S.
fortunter. 3/4 der M.S. hingen noch im Mutterg[illegible] so fest,
das sich nicht mehr 1/3 davon loslösen konnte, d. also 1/4 davon
noch an dem Mutterg[illegible] belassen werden. Dann es
schien man fast ordentlicher Weise glänzend Placenta artige Lunge,
welche auf der Substanz der G.M. in der M.S. d. h. auf der Seite
in man abzugehen, so das sich ohnedem die Mutterschlauch
dilacerirt, als lange gesogen haben würde. Demnach wollte ich
auf's neue noch einmal in die Mutter fassen, fand aber
jetzt, von Seiten der segmenti inferioris einige Schwie-
rigkeiten, so sich ad morsum, in cavo uteri zu verhalten, und
es eine entstehende, dieses noch äusserst festhängenden in den
engen Räumen der Mutterfüsse jetzt von N.G. sehr eingeschwie-
nen kleinen Theil der M.S. lieber stehen zu lassen, und
der Lösung mittelst einer Suppuration nachzuarbeiten,
als dem N.G. einen gewaltthätigen Schaden zu zufügen.
|| Meine Hand war dabei von Gallerte kaum nur noch sehr
|| fallerotig gefärbt. Indessen war der Leib mehr schmerz-
haft gehalten d. sehr wenig. Man konnte kaum noch das
geringste von der vorigen Fülle der G.M. fühlen. Die Frau,

Epicrisis.
ad Obs. d. d. 9 Nov. 71.

1) sie so billiger, als gewöhnlicher Unterschied
zu machen gewissen einer ganz gelöhnten u. ge-
gebärmutterlosen zurückbleibenden N. G. u. gewis-
einer zum Theil noch ungelöhnten u. lose festsitzenden
Nachgeburt.

2) Im ersten Falle ist anhaltende Uebelkeit, häu-
figes die Lähmung, von beiden aber die üble Folge
zu befürchten. Letzt. ist auf dieser Ursache
allerdings grosse Gefahr.

3) Im andern Falle aber ist nicht nur und ent-
blose Uebelkeit u. bald folgende Lähmung, sondern auch
unvermeidliche Entzündung der G. M. u. also ein drei-
facher Uebel zu besorgen. Denn da, wo die placenta
fest sitzen bleibt, da können sich die Mutter gefäße
nicht zusammen, und auch der Blutung nicht vorkommen
gar viele Entzündung haben.

4) die Entzündung war daher selbst in dem ge-
genwärtigen Falle, weil, ohne die Mutterscheide
zu distendiren, die placentam nicht ganz extrahiren
konnte, unvermeidlich, u. unvermeidlich ebenso der
tumorem Verblutung, so wie der darauf folgenden Lähmung
durch die Operation begegnet wurde.

5) kann sieht daher, wie entscheidend die Falle sind,
und wie sehr die Meinung des Deleurye (Traité des
accouchemens en faveur des Eleves à Paris 1770)
" Nabelbleibsel oder wenn ganz Stücke der N. G. der
" Natur zu überlassen, eingeschränkt werden muss.

6) Eine gütliche Operation würde allerdings bisher und artzneyen dienen, d. die Gebärende nur mit Kindern, mit Kräuter und Kind auf eine so unerträgliche und unnatürliche Weise umgegangen ist.

7) Wann die Hebammen wüste, in welche Gefahr sie sich selbst u. leben, bis der Geburt zu warten, sich selbst schuldig wären, so würden sie gewiß keine Gebärende. Aber etwas dessen sich sie der Hebammen vorallgemein nicht anders als auf den Fehler übergangen wird d. dann, wenn sie bei der Geburt, wo eine jede, nachdem unsere Vorfahrwerke, dessen mit einem Fuße im Grabe steht, so ja sogar Gewalt über Tod u. Leben, Gesundheit u. Krankheit haben. Dann alles dieses sind in der That u. offenbare Werke einer allgemeinsagenden Dinge von d. bei der Geburt. Und gelingt auch, das einem Gebärenden, wie dieses allezeit ist, unser Glück als Verstand fehl, so sind, jedoch unter ihren Händen, die Pfeile der Liebe, der erste der beste mal, allezeit gewaltsam, d. ein für allemal in Grund d. todes verwundet. Ihnen übergangen sind Geburtsfehler, denn Hülfe in folgenden Fällen nöthig wird, nicht ohne Verlegung. Für denn d. Tod ist es in Ansehen ein Glück, welches Dich Pfunde d. Pferde unerträglich macht, daß sie nur nicht bestimmen würden, d. tröstlich glauben, es gehöre dieses zur Praxis, sie können sich auf um so viel gefriedener Herzen, als diesem Blasbalg nützlich nicht besser geht.

℞ Ptr. dulc. cum
aa amygd. dulc. ā
alle 2 Munß 4 Caffeelöffel voll
mit Brüh.

cuiusfor bic analeptische Arcanum, gute Nutrientia genuß
wurden, bekam Nachmittag 2 gegen Abend gaar nichts Warm
u. Kalt, hing aber die noch aufhaltende Flüssigkeit in einem
mäßigen offen Abgang an Stuhl zu befördern.

Den 8ten Nov. Hitze, Durst, Trockenheit, Un-
ruhe u. gar kein Effect.

Den 9ten Nov. Nachts Fieber, gurgelnde u. übelriechende
lochia. Eine starke Lose Besserung fällt durch die Nacht ein. Alles
bei fundi ulteri. Unruhe u. kein Effect.
Cataplasm. emoll. Decoct. cum flor. Fr. ℞ Ptr. dulc.

Den 10ten Nov. Bei Fieber, Hitze, Durst, Trockenheit, ängst-
liche Unruhe, Besserung fällt Gärte bei fundi ulteri, alles in sei-
nem Grad. Gar kein Effect, oder Crudamorien und Flatu-
enthasen mit schmerhaften Krämpfen, stinkender, geringer
Abgang fanieuse Materie. Fluß der Mundhöle häufig
häufiger Urin. Brust beklemmung, Bauch Affen und spannen
Gelinden. Oftmahlige inflamation der g. th.
Antiphlogistica resolventia u. cataplasm. emoll. wurden zu
Hülfe gezogen.

Den 10ten Nov. Nur eine Stunde Effect. darauf darauf
Unruhe u. Nachts Fieber. Trockener, sehr gar keine lochia
mehr irgend einer Art. Es entsteht sich jetzt allererst trockne
u. rauhe, aber eben jetzt wieder Hitze der Durst u. Ekel zu-
nehmen nach kaltem Getränke. Der Leib ist immer
aufgetrieben. Hitze ohne Besserungsfall an. Der Leib ist weich. Man
kann jetzt starke Druck durchfühlen. Das Catheter ist auf
jetzt ohne Besserungsfall. gegen Abend wird der Durst immer
stärker. Die Zunge ist noch ohne so rauh u. trocken.
die Hitze, ohne Besserung, dem Getränke noch mäßiger.

Die Zunge ist jetzt sehr aufgetrieben. Da der
Durst immer stärker ist noch ins Abendmahl.

℞ Sem. papav. alb. Zvß.
f. cum Vac. Nymph. q. s. l. a. Emuls.
colat. Zviij add.
Ptr. dep. Zij
Camph. gutt. xij
Syr. papav. alb. Zj.
M. D. S. alle 2 Munß 2 starke Eßgroß Löffel voll.

℔ 12 Ort. dulc.
Syr. stoe. citri ā ℥j.
M. D. S. In einem Weinglase zu 2 Theelöffel Lattich
Tröpfel voll mit Theelöffel.

Kinder eine zweite reinigende Ordnung, ganz u. gar Krämerlachia. Keine Besserung muss in Kürze, auf nicht keine Acuität. Da Kinder Keine, verminderen sie vor Ordnung sehr Besserung gelegt, Hat, Lauf den Kinder Arm, dafür gegen zu Kinder. Der Kalb ist ominosus.

Den 16ten Nov. mors in olla. Da Kälber äußerst empfindsam Kasst ist der Kalb sehr zugetäuben, große Besorgsamkeit u. beständige Sorgfalt angewendet worden. Die Ruhe ist zitternd u. unruhig. Der abgemolkene Besen, klug u. röselend. Die Junge braun u. wie ein Kalbfleisch so rauh. Gar kein Kalb verbündigen den Tod, entlässt um 4 Uhr Nachmittags Kindbett.

Carlsruhe 20 Jan. Abr. 1772.
Hochwohlgebohrne Frau.

Ultimus asteriscus versus nullum dedimus, partus laboriosus.

H. Prof. Stein.

Diese einige festgehaltene Tage brachte Sie, ohne Zweifel einer Geburt, bei ihrer Niederkunft meinen Gedanken, da sie sehr nahe. Sie war 17 Jahre alt, und trug einen ganz außerordentlichen, Mann und dabei sehr übergangenden Leib. Beide kamen von einer ödematösen Geschwulst ganz angelaufen. Sie wogende um 6 Uhr Morgens an Sie zu ihrer Geburt zu rüsten. Der M. M. aber sehr sehr müdes und unausstehen zu sein lag, wurde [so gross als ein 299 Pfund gross schien gefunden. Ich fand zu gleicher Zeit den vorliegenden Kopf noch hoch im obern Becken stehen. Die vordere Wand abwärts Abschied bei der g. M. war sehr hochgespannt, dünne und prall ausgedehnt, als hätte sie stark von dem darinnen anliegenden Kopfe zu leiden gehabt; die Häute, welche auf d. Fontan. den M. M. lagen waren noch geschlossen, und kaum erst fühlbar, die Geburt müsse in der ersten Zeit begriffen sein. Ich riet der Gebärenden, ihre Kräfte, die noch sehr schwach waren, auf den Akt abzuwarten. Um 10–11 Uhr war der M. M. Bauch und Gedärme gross aufgetrieben, die Häute gespannter, die Wehen ein wenig in der Kraft, dagegen

traten sie nach nicht durch die M. M. heraus. Die
Geburt war aber sehr schwer u. dauerte sich heraus-
der etliche Stunden auf das Bett. Da diesen zeit
wurde die erste Geburtszeit in die andere übergie-
gangen seie; denn als um 4 Uhr Nachmittags auf-
stieg u. sich um der Unterstützung Willen in meinen
Fuß legte, wurde sie etwas ab, verlangte aber darge-
stalt austrücklich, daß ich nochmalen die Mutter
wieder zu ihrer Zeit gebringen sein. Ich sahe
mich nicht gerne. Denn ich fand in der blossen
Lage auf dem Bett in der größe einer Gulden ar-
teten M. M und die Lage fast völlig klein,
die dicksten Theil der abgegangenen Mutter, denn
doch nicht über ein fl Löffel voll konnten gewesen
sein, bei der ersten harten Presse, dahero sich die
gebärende wieder etwas auf Bett und Matten in der alten
Lage das Kreuz abfallen, indem sie den übrigen
Leib, während den Wehen, welche jetzt aber noch nicht
die heftigsten waren, immer gelinde in die hohe
streckte, u. sich selbsten gestalt zu sehr unterstützte; als
aber recht jetzt gegen 5 ½ Uhr der Kopf in der Lö-
sung lag, brauchte ich die gebärende stark in die Zu
Lage zur Geburt. Die nachmalige jetzt stärkere
Wehen trieben immer das ihrige von selbst,
und ich konnte zu Ende der Mutterleibe Kunstreiser meine
Lage

vorgenommen hatte. Nemlich es ging sehr viel
Blut bei einer jeden Masse in die Höhe u. gerieth,
dennoch begünstigte auf diese natürliche Bewegung
der G. M. endlich gleichsam unter dem Leibe lag u:
sich solcher gestalt unter die Massen, u den Leib
wieder herumbzuziehen trachtete, (eine Bewegung
die bei ordentlicher Lage der G. M nicht also,
vielmehr gemächlich, angenommen wird) u. auch
mit der Hand, zufolge der Unterweisung die gemachten
u. Handgriffe Hand legte, sich sagt der vorsorgen-
selbe Vornehmen von seiten eines Arzt, und
ist vermuthete vielmehr von daher, u. auch die ange-
u. gleichsetzten Stellen, so wie auch den Leib und
Magen darum, einen langsamen u. behutsamen
Herausgang der Kopfs. setzt um 6½ Uhr brauchte die
Geschicklichkeit der Masse, die sonderlich von der Ge-
bärenden befördert wurden, daß Kopf so weit
in die K. H. Grimitur, daß der K. M. nicht mehr ge-
schickt werden konnte. Sie brauchte dafür auf
sehen zu, ohnehin der Kopf, noch nicht an das
finden der Ohren seit oder zum Einschneiden ge-
kommen war, (anticipando quasi) die gebärende in
die 4te Geburtslage, in welcher der Kopf binnen
das erstere Viertelstund gegen 6¾ Uhr zum
Einschneiden, u. also um was erst in die 4te Ge-

durch gute übergiessung. so war anden noch mehr ein, mehr nach den Masen die geringste von Wasser mehr abgegangen, u. ab brauste der Kopf zum durchschnitte der gar klein gebrüht gibt, ½ Pfunde u. so fettige Masen, das ist auch durch die mehre die einen Pfund Fleisch, ist das allgemeine Navarbiethen derselben einbringen würde. das Kind, ein ausserordentlich starkes Mädchen, wiegt also um ¾ Pfd. lebendig u. wohl, das so gar Milch gebrauen, das es keinen Butter und einen nicht wenig sauer gewordene; u. ob ich gleich in der beschreibung lange genug dauernden 4 Tage gebrüht, gibt alle Hüse u. Haut in festeinhaltung das Kopfs angewandt hatte, sowohl ist das Dicken, Kleinfügten und festen dann wegen, dass nicht dasin bringen, das in durchgang der gewonnen Kopfs, derselbe ganz u. gar unverlegt geblieben wären. Mit dem Kinde folgte mir eine Menge Wasser. die N. G. kam zur rechten Zeit ganz willig durch den Fuß am Bauge. die Gebärmutter, welche überhaupt sehr wenig gebläut aussahe, bekam gleich nach dem Abgange der N. G. mehr in dem Gebärmutter lager einen festigen Druck. so gern ich dem Leib hier wenig Fette hinden mögen, so wenig schien mir es, oder man hätte gerade durch einen fettigen Servietten erst wieder neue wenig einen Leib formieren müssen, so wenig Leib hatte sie,

unter

ausser der über die Hodbeine herunter
hangenden Falte, welche sehr mit dem entste-
ga der Geburt als einer Folge u: zum Ganzen
der übergangenen Endes Gegangen gewesen war,
weil unter anderen auch sie stark gearbeitet
war) keine Schmerzen wöllgten, den Leib zu
binden, oder sie um das Bluth willen länger in
der Gebärtlage zu lassen, und da sie um die
Frost willen, zu bette gebracht, u: ist verbun-
den sie um 8 Uhr unter den gewöhnlichen Umständen
der Blindage und so trieben sie Kindbetterinnen-

Decursus puerperii morbosi.

Dies 1.)
(Mittwoch d 21 tag 8br.

Um Mitternacht fieng der Kindbetterinnen
mit einmahl ein heftiger Schmerz an
um im Bauch um die Lenden, u: fortsetzte
das heftigste Erbrechen. Gegen Morgen stellte
sich ein Blutfluss mit den Augen, wobey der Aug-
apfel heftig herausgetrieben, Röthe mit Blässe
in eine Marmorirte Farbe des Gesichts zu ver-
schiedenmahlen ein. Diese Symptomata gegen
den Morgen nach 6 Uhr in die heftigste, convul-
sivische ~~Lage~~ aller Theile der Körpers, welche bis
nach einer Stunde anhielten, aber u. endigten sich mit
convulsivischen Bewegungen der Unterleibs,

malleser ausserst distan-spielepsie ulcerina ist einmal
wieder stark angeklagen, doch aber muss anzüfsten
war so schmied der Leib sie d. ser. Tit. den Fuss
der Convulsionen verloren hat zugleich in einem Spasm.
sterlorosa alla fascia externa d. externi. stramde auf
den Bett gar oder gelassen, alliche richtzunda legtem
gegeben, krämpfe klingen auf die Medina gelegt,
und Thran mit Camphor in einer Emulsion gebraucht
fast Nachmittags verlor. sie der spasm. die Krampf, das
Gefühl die äussern Empfindung kamen wieder, aber
die andere waren. (consortium agrypneticum).

Dies 2) Den andern Tage die Narcotica eingewechselt
wieder einhörte (am Donnerstag d. 22ten Oct) jämmerlich
war gewesen, doch es noch am Gesichte fehlte. Die war
mit weissbrauner gespitzte Zunge klein, und jammerte
gar sehr über den Kopf. sie dritte Vesicatorium
wurde in den Nacken gelegt. sie mitleidige Kopf:
was gelassen. legsteren, welche um den Hals mit
gelabten Lochiorum wegen mit der terebinthina ver-
sehen, wurden fortgegeben d. alle 3 Stunden Folgen-
des Pulver gebraucht: Rp. Ol. dep. Dij. Tinct.
castor. gr. x. camph. Dj. M. C. rect. ää gr. v. Extr.
croc. gr. v. ffr. camer. gr. xv. bei dem Gebrauch
dieses Anfalls ganz alles Landleben Thal aber
die Klystiere den Tag über und auf genommen

Februar

Patient hat starken Durchfall, wurde d. 21-14
Dies 3) folgenden Tage (den Sontag) das Pflaster ungelassen u. dafür Aug. Pflr. gepflastert, somit aber so fort gebraucht. die Lochia stellen sich etwas besser ein, die Vesicatoria haben beständige Eiterung, die Brüste, welche entleert, wurden gelinde tractirt, alles stellte sich besser an, bis auf den gestrigen, welcher etwas kränker kam. Am folgenden Tage (Donnerstag) wurden die Pflaster derogen mit den Ungt. Neapolitano fortgestellt wie vorher gebraucht. Rp. Pflr. oppii gr. xxx. Cis lactor. 3ß Lact. cort. pur. gr. xv. Lact. Boc. Cambr. gris. à gr. v. M. f. P. Dispens. in 8 plo D. S. alle 3 Stunden ein Pulv. Die Junge war bisher immer gut geblieben, die äußere Hitze sehr mäßig, als mir Dokt. Heim davon abgestanden Fieb. bald stärker, bald schwächer, bald trüber, bald gesammler, mehr d. weniger frequent. der Leib stieb immer regelmäßig, doch sehr mit dem Zustande zufriedener Hatt. die Lochialreinigung hatte sich vollkommen verloren. gegen Abend klagte sie über Hitze, indem mehrere mehrmals in Absicht auf die Klage Tätlichkeit, über Frauenzimmer, gegenüber d. Abstehenden Personen sprachlich allzu klagte.

ner gerichte und in Hinterfangte. Es waren die
meinsten die prodromi symptomatum spasticorum re-
cidivorum der folgenden 5ten Tage, welcher in allen
morbis nervosis spasticis überhaupt so bedenklich ist. Denn
die Brüste die Nacht an strong rattl. schlaf. gib. die vor-
hergehenden traf aus nämlich ein. Früh Morgens (am
Sonntage) redete sie wieder vom, sie klagte wieder über
Augen, der Augapfel wurde wieder entsetzlich sehr aufge-
trieben, sie hat sehr ängstl. a: wimmerte entsetzlich
über den Kopf, der selb war wieder äußerst spa-
stisch a: nervos, klein, frequent, irritans, a: drum sich
springend a: fingend, gewiß 2 Stellen allerdings einen
neuen insultum zu. Der Clystier wurde repetirt, die
Fäcal aber alle 2 Stunden a: in der Heilsangeit
2 gute latina bekam voll Liq. min. gegeben, welcher Ge-
stalt dann die ganze Gott lob vorüber ging. Denn am
Mittag bekam sie besser wieder als am Morgen und
gegen Abend besser als am Mittag, die deliria minder wa-
ren, und nun entstand die Klage über die entsetzliche Ge-
stalt und Augen, dennoch bekam sie noch am Abend
früh ein rothe Essenz wieder. Die Fäcal waren
die Nacht dünn, welche leidlich gewesen war, wieder je
alle 2 Stunden, so wie am folgenden Tage (Montag
d. 26ten Febr.) welcher sehr leidlich, ohne sogar eine
allzu delirium gewesen, wieder je alle 2 Stunden

Dies 5ta

Dies 6ta

fortge-

fortgebraucht. die Lochia giengen ganz auf. Die Brust
arbeitete ein wenig. Junge u. Kalb waren gut, der
Leib war etwas stark, aber weich u. ohne Schmerz. Mit
dem Gesäss ging es starke auf Stuhlgang. die excrementa alle-
zeit sehr stinkend, die Pulices coloris gabe die schönste Materie.
keine Hitze, kein Durst. Am Abend ging ein Stuhlgang auf
das Clystier war sehr dünn Stuhlgang ab, denen die vorher
aufgegangenen unmittelbar in 14 Tagen keine mehr gewesen.
Ich ordnete für den Abend folgende Pulver. Rx Sacch.
rad. rheei opt. Pf. Cath. Lygnth. pice. Ppt Aloes gr. x.
bacc. Pri gr. xxv. M. f. Pt D.

Dies 7) die Nacht auf den andern Tag (Dienstag d 27ten 8br.)
war gut gewesen. Das Pulver wurde nur einmal
gebraucht u. drei artig feststinkende Excrementa auf-
gelesen hatte, wurde zu diesem Morgen wieder soll.
Sie klagte über nichts, als über das gelüst. Sie hatte
noch einigen Appetit, aber nicht distinctes u. da Stuhl-
lust ist alles in einander u. dünn (so
schreibt die Frau) vor. (Obwohl ist der Unter-
leib noch gereinigt, bin ich mit Einsäuln der Pulices
Pillulen, ist der China Extract. stark zu gebrauchen.)
Das Pulver hatte 4mal gewürkt. Die abgegangenen
Excrementa waren dünn u. klein, gestunken
wie Galle. Der Urin war bei
denen letzten Evacuationen ziemlich gewässigt. Der

Dies 8ber

Gesicht hatte der Lag über viel zugenommen. Es schwoll gegen Abend sehr und der Kolator mit Ambra in der Kraft fand doch einige Besserung. Die Ignatius Klistier blieben im Fenster nach der Kraft auf den Mittwoch Ql 28 Un. 8br. war besser gut genacht. Das Gesicht war viel besser. Die Ignatius Klistier wollen trocken werden. Es wird am Vormittage das Liquor Kolator mit Magnesia Lig. Ab. folgender massen genommen. Rp Tee rad chei opii Gj Lact. virgch. fec. Hyd. Cren. Gr. XX. M. f. Tee Dosis in 2 plo. Des Vormittags in Kaffee und Chocolade. (Mir sonderbar dass sie sich auf ganz einfache das geringste von dem zu nehmen weigert, und den ganzen Dienstag kam Lage der Gebrauch vorgegangen. Sie meint zum Exempel nicht, dass ich Stück Brod und dergl. Lattwerg mit Ihr gebrauchen, das wie Salatmagenfröschlich, zu Mittag gegessen u. getrunken. Sie meint alles sogar von ihrer Diät nicht.)

Sie sagte, sie könnte nicht gut vormittags nicht wieder schlafen, indessen war sie der Ruhe nach einer sehr schwach, [illegible] nirgends mehr Husten, und so einem Tag zum andern vorging. Das Fieber fortwährte an den Abend 4 mal, nicht ohne allen Kälte: gefühl gewöhnlich, u. wieder sehr beunruhigt, doch nicht sonderlich, weder innere externa dabei gefühlt. Der Leib war dabei sehr gefallen u. ausserordentlich

weich

Dies 9)

(NB folgig aber mehr wie den 8ten Tag)

ging. Die Hitze dieses Tag über hatte mehr
Fieber als vorher. Die war jemer unruhig. Die Vesicatoria,
welche jetzt sind trocken zu werden anfinge,
sollen gar nicht mehr verbunden werden. Sie wird
am Abend wieder und von den Pflaster mit dem
Ceta lat. per. d. Arzt Mehr. gemischt. Die schlief diese
gut d. gar am Morgen (Donnerstag d. 29 Febr.)
sehr wohl aufgeräumt. Die nahm das 2te Tag ihr
Pulver d. Brachte den Vormittag gut zu, genoß auch
ihre Suppe, ihr wenig sein Bettelbrod d. ein Glas Wein
mit Wasser. Der Stuhl wurde immer häufiger. Nach-
mittags überfiel sie eine besondere Mattigkeit. Das
Pulver hatte sie gegen Abend um 2mal genommen,
die wurden starke Brechanfälle excrementa und gehäuft.
(Selbe der castoreum diesen zu Vermögen wohl mitthun
da sie 2) debni tandem sie (die also sein erstenmahl
mit diesen. Die Lochia alba gegen sehr stark.
Die setzte Lappens, Decke, trocken Hitze, einen gehsam-
den Schlaf d. schwachen Puls, starkes Schwanzen
viel unten in der rechten Seite. Sie liegt die die
Nacht sind uns folgende geträumt: Ich war ausge-
ritt. Zwey Ohr. deyo. Zij. 2 Ohr. dulc. Zij lig.
min. anod. Hoffm. Zij. Syr. Hoff. liter. Zj. M. D. S.
Alle 2 Stund an Theelöffel voll zu geben
d. Citronen Wasser zu trinken. Das Fieber

hatte die Haut sehr trocken gemacht. die Krankh
Symptomen in der nächster Zeit haben sich vermehrt. das
Fieber hat sich einen gelinde Colick gemacht. der
ganzen linken Arm hat eine besondere Spannung angen-
ommen. ~~das Fieber hat sich einen gelinde Colick gem-~~
~~acht haben~~ da ihnen keine Oeffnung erfolgte wurde
Dies 10/ heute Morgen (Freitag d. 30 Sept. 8 Uhr.) ein vermehrendes
Clystier gegeben die obige Mixtur fortgebraucht. Gegen
Abend fand ich sie in einem gelinden Delir wie so
gethan, das ist: wollen, reissen, klauben in der nächtig
gesehenen Bild ein vorgestern Abend. vorhanden,
David, Hitha y hatte sich gewaltig gemindert. die Klage
über noch übrigen Schmerz im linken Arm, in der
rechten Seite u. gurgeln Thee im Gedärmen. das
Clystier wurde wiederholt, die temperirende Mixtur fort-
gebraucht. (die lochia alba, welche schon vor einigen
Tagen angefangen hatten zu fließen, flossen heute
ausserordentl. stark. Weil denen Wärterin hatte die
Leibes, Beschaffenheit nicht viel zu sagen gewußt.) das
Clystier hat 2-3 mal gewürkt. die Excrementa sa-
hen nicht übel stark gewesen. die Haut ist gar gemacht
das Fieber hat sich verloren. die Nacht hat heute
Morgen (Sonnabend d. 31 Sept. 8 Uhr.) nunmehr
Dies 11/ sie wird folgendes zu trinken angefangen.

A

Rp. Vac. anis. nigr. ℥ij. Extr. Cort. pen. ℥ij.
Liq. min. anod. ℥ß. Syr. thos. Cit. ℥ij. M. D. S.
alle 3 Stunden 2 Stück Suppen löffel voll.

Der Tag ist gut gewarten. Abends hat ich die
letzte portion noch einer übrig gebliebenen tempe-
rirenden Mixtur gereichet worden.

Epicrisis.

1) so stehet hier, ob die epileptische Zufälle
entstanden, ob: a privata corporis causa, oder a
parte?

2) aber wie konnten sie a parte entstehen?
Hatte ab mens. Eine, und von der Heftigkeit der
Mitarbeitung ein gefäß im Kopfe springen und die
Zufälle erregen können? Warum nicht? ist doch
so wenig für, als daß sonst etwas im Leibe zer-
springen könnte, die Unmöglichkeit! dannoch
ist genug, diese Ursache im gegenwärtigen Fall
nicht zu erkennen, weil die Geburt, als die allers
heftigste Ursache überhaupt auch selbst den gesun-
den von allen Zufällen frei zu sprechen, nicht das
diese Symptomata sonst bei schwerer Geburt
mehrers öfters entstehen können.

3) Wenn aber zu sagen, daß die Zufälle
a privata corporis causa herzuleiten, muß ich

ex anamnesticis vorstehende aufführen, ob es sonst als unbedeutend übergangen haben werde.

a) die Person hatte in ihrer Gesangsprofession einen guten Lag gepflegt, u. ihren unbändigen, appetit im Genuss gehabt, und war von dieser natur dass sie fett geworden, so dass sie sich bewegen u. eher stehen liebe selber tat 4 Personen fast nicht mehr zu bewegen kommen. bei so einiger bewegung überwand sie husten u. so starken fieber mussten also nothwendig impuritates primarum viarum, von einer specifiquen schärfe der ganzen morbum nervosum seinen anfang, entstehen.

b) seit einer Person hatte sie wenig oder gar nicht mehr schlafen können. (für einen unnatürlichen husten kann man dass sehen ist die materia peccans nahrung in bewegung zu gerathen; denn der patient hat nicht mehr, als die letzte galligte ursache abgegeben, dass der morbus neue wurden u. entbrennen können.)

c) dem lage vor der Niederkunft einmahl teller voll blut am arm gelassen worauf die sonst auf die letzte zeit schwangere frauen gewöhnliche wund grimmen schmerzen

daher

Dabey fast gänzl. vermisste Urin 178
war zuweilen allzudünn roth, zuweilen
wenig oder gar kein Serum. (Characteres
Diab. pellucidus blass, und der Mangel des gesun-
den Urin-Saumes mit übrigen sanguineum
paucum, u. prognosticirende data mehr
mit in puerperium sporadice morbosum.)

4) Aber auch am Tage der Geburt ging die Urin-
Harn-Lösen nicht dem morbo an.

a) Sie genoss eine ausserordentlich niedergeschlagene.

b) aller Appetit fehlte sie mit einemmale
verlohren.

c) Die sahe verschiedene Flecke vorbeischweben.

d) da der Incisionsgrad der Vagina einen un-
wiederstehlichen Hang zum Schlaf.

e) Harnen Leibesfrucht, so dass sie gegen die
Natur kommt in, als aber der Magen Lösung
die angedeutet wurden musste.

5) Aus diesen vorgängigen datis maximis
lässt der Anatomy der Krankengeschichte, dass
das radices morbi bereits ante partum inclu-
sive zum Grunde gelegen, u. da der, dass das
negotium partus normalis ab Natur so
gemacht, so ist zu vermuthen dass einem

der partus, gnovis, vel ex culpa obstetricis, wenn
einige Stunden später erfolgt wäre, es gar keine
Hülfe geleistet werden, weil der Aufbruch Sackes
Kürzer gewesen u. fast gar wenig partum hätte
erfolgen können, da es dann keine so
beschwerliche Arbeit müsste abgegangen sein.

6) Unter den Zeichen einer Geburt, davon gar
verschiedene Muthmassungen sind, kann nicht beschrieben werden,
weil diese gute Weiber, sondern Journal gnossen Sach
Kenner, es wissen die Zeichen wie der Geburt kommen,
oder nicht. Denn der starke Druck u. die vorgehende
grosse Unruhe arbeit derselben setzen sich
zugleich augenscheinlich.

7) Man pflegt insgemein, wie leicht in einem
solchen schwierigen Fall die Reputation der Ge-
burts Helfer, der alle Mühe angewandt, bei-
der Leibes Frucht wegnehmen kann. Denn der unerwünsch-
te, u. der sind die meisten, welche um Leibes
von einer Hexe Verfolgen, wird immer geneigt sein
allen auf Verhinderung der Geburt zu schieben.

8) Der Augenschein ist bei einem Neugebohrnen
saugenden Kinde ein gültig Ding, dannoch ist
nicht verlässlich sondern man gewissigen
Kennzeichen kann man einen Abschnitt der Ge-

ach

ab äußerlich an der besonderen Haut selbe über-
fall zu Tod bringen.

9) An der Bewegung die die Gebs. Mutter
zur Zeit der Wehen macht, um die Frucht
Kinder unter dem Leib befindliche Gebs. Mutter
gleichsam in den Leib hineinzudrücken, glaubt man
ein besonderes und wahres Kennzeichen der Gebärden
sey gründen Leibes nächst vor der Geburt selbst, zu
gewarten zu haben.

10) Es ist nicht allemal leicht, gleich im
ersten Augenblick, mittelst des Gefühls zu wissen,
ob die Wasser abgegangen sind. Aber die Dünne
Beschaffenheit der Wasser zu selben gehörigen Kopf-
fand leicht zu bemerken.

11) Der anticipirte oder geburtsbeschwerende
vorzeitig früher sogenannten Leibes ist sonst noch
nöthig.

12) Der Trost gleich nach der Geburt ist oft
von so übelen Bedeutung, daß der gewissen
(so wie sie) nicht weniger als der genauen Unter-
suchung der Naturtheile einzig u. allein zuge-
schrieben werden darf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Literæ obligatoriæ completa.

Estor. Grob. Grundl. Gesetz. p. 123

bei einem mit dem Beylage erst auf Jahr bestandenen Grundstück selbigem klagenden Theil, dessen Lage über die Zeit bestimmt, die durchschnittend Lasten, ist es gewiß, daß selbiger über dem Grundstücke zugenommen, ob nicht die Verbesserung selbst gute Frucht haben, ehemaligen Jahr bringen: weil sie, in der äußersten Noth dieser Verbesserung, andere Hand, wofür die Sache in dasselbe bleiben kann, da beide über den Betrag, so dieselbe in einem Jahren darüber macht, einig sind.

Ibid. p. 125

Die Mandung ist auch in solchen Fällen allemal angezeigt.

Ulterius obligatus incompleta

Lesart, Erob zur gab. Fälle p. 117–120.

Fast allezeit ist die spätste Lage der gab. M. mit der spätsten Lage des Kindes verbunden, denn es giebt Fälle wo die spätste Lage der g. M. die lange Axe des Kindes völlig mit der langen Axe des Beckens übereinstimmt. Daher kömt es, daß die innerliche Erkenntniß dieser innerlichen Unterschiede, unter besonderen sonderbaren Umstände der Dinge, bei der einfachen spätsten g. M. die geburtshülfliche vollendet hat; und es ist fast nur nöthig bei einem spätsten Lesen M. M. gehabt, immer mit Vorsicht die spätste Lage des Kindes verbunden ist.

Aus ist nun eine bestimmtere Aussicht über die Berechnung der einfachen spätsten g. M. und die von jener Axe gar abweichenden, aber mit der des Beckens übereinstimmenden Axe des Kindes zu fällen, der Unterschied, welchen die Verschiedenheit der Natur der spätsten g. M. macht, nicht von glückseliger Folge: dem gerecht zu lesen, und die Natur seine Vermögen, d. i. wie die Kunst ihre zu Hülfe kommen müsse. Denn bei einer sonst unvollkommenen ist im ersten Grad vollkommen spätsten, aber einfachen g. M. von benannter Kunst Natur, können die Unterscheidungen mit der Hand, den M. M. in eine gerad längste Stellung zu bringen, nicht allein

dünkte d. dünkte sein, sondern aus kunst besteht
werden: weil dadurch vor dem fortgang der Natur
regelmäßig Passen erregt, die von ihr selbst durch die
gemeinschaftliche Kräfte zur Geburt zu bringenden
gerade Richtung der g. M. zu stoß bringt wird, die
Kräfte, der zur Aufpressung der Kinder gehörigen
Werkzeuge, immer stärker nach der besagten g. M. hin
vermehrt würden; und die reichen ihre Axe von neuen
von der Axe der Barbrad abzulenken. Daher das zuvor
gerad liegende Kind, durch regelmäßige Kräfte dann
desto eher umfolgen, d. wird die Frau vermöglich, einen
glücklichen Ausgang erfolgen kann.

Zweitens kommt wird zeigen, unter gleich
angezeigter Umstände, die der besagten g. M.
gegenseitige Lage d. äußerliche Vorstellung
erhalten, ohne allen Schaden bringen,

Blutgefäßnetz der Placenta.

bei Foetus Blasen, gefäßvollen, schwammartig
der festen Gefäßhäuten der Placenta, und aus
aus vor der Geburt den Mutterm für alle Lasten, d.
beständig festhaltend d. anziehend, Unreinigkeit auf d.
Placenta legen. Während der Geburt leistet der
beständige Gebrauch einer Hebamme
gute Dienste. Blumb, Anfangsgr. der Gebs. p. 169.

Nothwendigkeit der Geb. M. als einen Vortheil und einen Nachtheil.

Es giebt Exempel, welche einigemal vorkommen, daß zwey oder drey Kinder zugleich geboren zu haben, und ohne einander die Mutter, allezeit in einem gesunden Zustand entbunden haben. Dieses bemerkt Heidele, und fordert vorzubauen, weil vielleicht die Mutter in der G. M. selbsten Verlust, welche zu Theil u. sie über gemeldt genugen nicht entbehren lassen will. Sonsten gibt Aderlässe bei vollblütigen und warmen Bäder, wodurch die G. M. vermindert, so für entbindung gut befind wird, können auch Heidele von großen Nutzen sein. vid. Heidele, Autor. für Hebam. men p. 88.

Häuser der kalkhaltigen Versteinerungsart. vid. Rüdiger Mater. der Gebäuden p. 330

1) der Bau muß auf die ersten 3 bis 4 Monate so groß an, daß wenigstens erstaunen Gebäuden eine neue astronomische Versteinerung vornimmt, der Bau ist nicht so rund, sondern muß auf Anglaus die Stadt tritt nicht heraus, sondern stehet stehen,

2) man bemerket eine neue Bewegung eines Risses trocken,

3) der Mörtel selbst ist zwar etwas aufgedeckt, wenn die Ursache dieser kalkhaltigen Versteinerungsart in der gebr. M. Stadt: aber der M. M. bleibt unverändert.

Vollkommen scheitstehender Mastdarmmund.

Wenn der M. M. vollkommen scheitstehend, vorstehend, ohne Zugang als Verband steht, dann legt man die Person nur so lang auf einen Tisch, wegen der Grund der g. M. scheitsteht, bis man die Hand zwischen den M. M. u. den Bein, auf welches er aufsteht, fest zugebracht hat, weil in dieser Lage die ganze Scheere der g. M. den Mund von den Bein zurück u. auch hinzieht, auf solche Weise bekommt man Platz, die Hand zwischen den Mund u. den Bein zurück zu bringen, welches kaum möglich ist, weil der Mund von den Ziegel der Linde, wann selbiger einsteht, allzu stark an das Bein angedrückt wird. Wenn dann die Hand auf diese Art zurückgebracht worden, so legt man die Person zur auf die Seite, gegen den M. M. scheitsteht steht: über diese bindet man den Bauch einer Gesäßtücher zurück u. gegen die Mitte falten, mit der Hand fährt man die M. M. so lang, bis den Ziegel der Linde gegen die Mitte des Verband, bis welcher die Masse in die Höhe des Verband zurückgedrückt haben; alsdann bringt man die Hand rund u. bindet die Frau in dieser Lage mit einer Zeitlang liegen u. den Bauch zusammen falten. vid. Roedel, Mutterm. für Geburtsh. pag. 131 u. 132.

Aquae spuriae

Die falschen Wasser bestehen aus den Säften der Gärten in der G.M. die Kinder vor der Geburt ganz umwandelt u. festmachend sind. Wenn die falschen Wasser zwischen denen Gärten entstehen sind; so springt die Wasserhaut ordentl. ein u. bei Springung der unsern Kindeswasser gehet gelinde u. das falsche Wasser bleibt auf, um selbigen aber sind falsche Wasser zwischen denen Gärten der K.G: man kann solche nicht absonder unterscheiden, als nach der Geburt des Kindes wenn man, wenn die K.G. herumgebringen, die Finger u. den Daumen in die Schenkel bringt: da findet man umwandelt eine Klumpe aber Schlappe blase-einfügung, seiten wenn sich die K.G. befindet und selbige man solche springen muß, wenn die K.G. vorgekommen

Riedlin, Unterr. der Gebärenden p. 78.

Zu unter obern Oeffnung des Verbandes.

Wenn die apertura pelvis superior zu weit ist, so der Kopf der Lage nach in die Beckenhöle tief gesunken hat, bei jeder Wehe mit Gewalt zum Ausgang fortgetrieben wird u. die M. M. der Hüfte nicht schnell ausweichen kann, weil sie reißt, so muß man um den M. M. vor einer Quetschung u. Zerreißung zu bewahren die Frau in eine rechtwinkl. Lage bringen, sodann die Finger der rechten Hand durch den Einschnitt der Vesicula bringen, solche in einem Perlat ausstrecken, u. den M. M. unter jeder Wehe so lang zurückhalten bis er so weit geöffnet ist, daß der Kopf durchgehen u. alle Gefahr der Zerreißung verschwindet. Hat sie geboren und die Nachgeburt, und Harnst einer Mutterscheidung länger als sonsten im Bette sich aufhalten. Siehe Manuel opposé Heidelb. Mutterr. für Gebärende p. 112.

Spasmus et tumores organic.

Wenn die Hr. B. sich braunschweig vor den Kopf od Hinterkopf gesetzt, so daß sie drehen nicht durchläßt, oder viele Stunden lang eingeklemmt fällt; oder wenn der Kopf durchgedrungen ist, die Geburt sich von selbst gar od Kinder gut anzugreifen ist: dieß anbetrifft der daß er rüstet daß die Weiber der Geburt kennen, Pflaum abwarten und die Geburt sehr trocken ist, sich dabei gebärden, er sich entsetzt; oder wenn Krankheiten in annexis Geburt so abgetrieben ist mit Geschwüren oder Blum in gröbsten Augen behaftet, so daß sie sich unter der Geburt nicht auf dasen ist: anbetrifft, die Personen kleine magen entleidrathlich Geburtszeit ihren Körper nicht anarbeiten, so wird man nach Riedlin (Autor. die Gebärmutter p. 117–119) in allen Fällen, einen Mutterstock aus Gerste, oder Oel mit Milch zubereiteten Pflaum in die Geburt ring um den Kopf herum anbringen.

Ist die Geburt sehr brennend heiß, die Personen sich dabei sehr unruhig anstellt, so würde man ihr eine oder mehrmals gar oder halben, bestehend Brühe mit Oel Honig oder Zucker zu trinken geben, auch ein in warmen Milch eingeweichte Pflaumen vor die Pflaum legen, damit der Geburt schlüpfig, erweicht & schlüpfrig werden.

[warum man die Frau dermaßen in einen rechten Lage gebracht, daß der Gebärmutter sich liegt, & nicht auf der Geburt bleiben kann

Wenn Frauenzimmer Milch an Brust, Leib, oder an den Schenkeln gegen der Scham sehr groß werden, und eine Zerreißung drohen; so soll man auf die Milch saugen. Wenn aber eine solche Ader zerreißet, d. i. ein öfters starkes Bluten erfolgen sollte, so lege man ein mit Essig oder Branntwein befeuchtet Stück Leinwand, je wann das Bluten stärker wäre, noch gar ein oder mehrere Stücke hinein, oder in Abgang dessen, gemeines Schmalz darauf, so verbindet solche mit Salben, wie bei einer aderlaß. vid. Riedlin, Autor. der Chirurgie pp. 50.

Haemorrhoides gravidarum

Wenn die Schwangere von der goldenen Ader viele
zu große Schmerzen empfindet, so kann man ihr
Schmerzen zu lindern von Zeit zu Zeit einen
Clysthier aus Wasser, Oel u. etwas Honig setzen lassen:
auch giebt man dazu, wenn solche nöthig, Zeit einen
warmen; die goldene Ader selbst schmiert man mit war-
mer frischer Butter, welche mit etwas Camillen-Oel vermischt
wird. Ist aber der Schmerz gar zu empfindlich, so soll
sich die Schwangere zu Bette legen, auf den Arm Aderlassen
und die Schmerzhafte goldene Ader einen Umschlag
aus Mehl u. Milch wie ein Kinder Brey, mit etwas Safran
gemischet einen Tag auflegen, lassen: wenn solche aber
sehr stark angefressen, und man Blut Egal setzen,
oder solche, wie bei einer Aderlass, von einem Chirurgo öffnen
lassen. Weidele, Autores für Geburten p. 50. 51.

Wenn man den Kopf in einer tiefen Lage, d. i. wenn derselbe einen Arm in der Tiefe findet, wenn der Arm aber nicht mehr gerade gebogen, weil derselbe kaum den Kopf gerade zugelassen in Stande ist; so thut Weidele, an dem in der M. V. befindlichen Arm eine Schlinge anzulegen, auf der entgegengesetzten Seite aber Mittel oder zwei Blatt der Zange, nachdem der Kopf an Größe oder Lage darnach angedeutet ist, gerade den Kopf u. dem Arm beim Einführen, u. ab dann mit einer Hand vermittelst der Schlinge den Arm ab Kinde, mit der andern aber den mit dem Blatt der Zange gefaßten Kopf sicher herum Nachdrehen der Gebärmutter, mäßig an sich gerade zugiehen. Wenn man aber dergleichen mala gelinde anziehen nicht und rüstet; so thut man besser, Bett Durchstechen angebrachte gerade Gefäße durch die gelenke zu befestigen, Lieber auf vorher angestellung einer Hand ab Kinde beide Blätter ein gemessenes zwischen ab sammt den Kopf, ohne auf seine Lage zu sehen, mit der Zange gerade zugiehen. Wenn man den Arm ab einer Seite liegend fühlt; so soll man ja nicht ~~ab~~ versuchen oder zurückerst besonders den die Zange dazu bestimmt anlegen zu können; oder wenn sich das nicht thun läßt, dem möglichsten zu vermeiden, daß man nicht den Arm einklemme. vid. Weidele, Abh. von geb. der Lustrum. Wien 1774. 80. p. 43 & 44.

Puellis, Tab. VI.

In dem 9ten M. 3te Monats der Schwangerschaft
bleibt die Frau [illegible] eine aborden
zu leiden. Demohngeachtet sollen sie selbe davon stehen,
wenn sie auf durch gelbige Ursachen beträchtl. gelitten
worden; sondern warten die ihre gewöhnl. Geburtszeit ab,
welche auf d. auf dem Mutterkuchen
verwachsen d. die Gänge [illegible] den Kuchen vertreibt,
kommen sie einander früher oder später zu Hülfe. Wenn
nun der M. K. von der innern Oberfläche der G. M. los
gelöst ist, so wird alles auf einmal [illegible] getrieben. Hängt
der M. K. aber noch fest, so reißt die Gebärmutter
samt dem Kinde fester ab, der Blutverlust vermindert
sich nach und nach, die Zusammenziehung der G. M. d.
der M. K. (Placenta) [illegible] [illegible] einander ab und früher
oder später aus getrieben.

F Wenn die Wehen beträchtl. sind, so können sie gemeiniglich F Puellis, Tab. VIII.
die Gebärmutter, die G. M. fest zusammen, d. die Wehen fort auf.
Wenn die Geburtsarbeit hier völlig ermuntert worden; so kann
man sie erregen indem man die orific. etwas zu sich zu einer
Masse ermuntert; Wenn die Frau im 6te oder 7te Mo-
nath ihrer Schwangerschaft einen Abgang bekommt, so einer
offenbaren Gefahr steht d. der Schwangern ab wollte sie
geistlos gebähren; so ist zu diesen Zeit der Uterus genug
ermuntert d. man mit der Hand in denselben geht
d. das Kind mit d. Kinde entbinden kann. Insbesondere sich
darf sich die orific. uteri mit Recht ermuntern lassen.

Es ist zuweilen schwer den genauen Tag der Befruchtung anzugeben, und man thut nach Haller am sichersten, wenn man vor Befruchtung aufgeschnitten, d. h. wenn das Ei leer ist. Dann in der ersten Tage der Befruchtung ist so wenig Veränderung an den Eyern zu sehen, daß man die Befruchtung nicht erkennen kann.

Hallerj, Elem. Phys. T. VIII. p. 2.

Sans que la Matrice reste dans un certain état de distension le col ne se referre jamais sensiblement; ainsi le col, après avoir été suffisamment dilaté pour livrer passage à la tête de l'enfant, ne se resserre pour tout à coup pendant qu'il y a encore une partie de son corps contenu dans la cavité de la matrice. Les anciens craignoient ce resserrement; mais c'étoit de leur part un erreur, et un moderne qui y croit encore, démontre qu'il n'est pas meilleur Physiologiste que bon Accoucheur.

Vid. Lettre de M. à M^rs^ sur un nouvel ouvrage intitulé: La pratique des accouchemens à Paris 1776. 8vo. pag. 26.

Si dans l'accouchement l'orifice feut offre quelque fois resistance, alors les parties portoient vers cette partie de l'huile chaude ou les vapeurs de l'eau; mais lorsqu'il falloit diminuer l'erethisme de tout ce viscere, ils faisoient sur le bas-ventre des illitions d'huile chaude. Si ce viscere au contraire manquoit de ton, alors ils employoient des fumigations avec des aromates, de resines, & sur le bas-ventre des liniments acres & corroborants.

cfr. Mr. Alphonse Leroy, à son critique. à Paris 1776. 8v. pag. 5

ad. §. 785. & 786.

In einem Fall wo das Kind an der rechten, und der Vorderfinger an der linken Brust lag, hat Puzos, ausser dem er während einer Wehe die andere Seite der Brust erweitert und die Hand gewechselt hatte, den Vorderfinger in die Höhe, und zeigte der Hebamme, welcher nun der unterste Lag mit der Lippen und Zähnen, und ausserdem er die Hand welche die äussere Krümmung verfolgte, und den Kopf des Kindes gefunden im ersten Zurückgehen, weil der Kopf dann, die gebärmutter zu sich kommen und die übrige Entbindung wurde ohne weitere Hülfleistung von der Natur vollendet.

§. 13. Dies Manuel applicirt Puzos auch so bis die Füsse nach und nach von der Hunter völlig gekommen d. h. die Brust herunter getrieben waren. cfr. Puzos, Kaiserl. besonderer Fall und Anmerkung. über dass. p. 287. f. 292.

In einem andern Fall wo das Kind bei der linken Hüftbeine stand, brauchte Puzos Manuel einen Theil während einer Wehe mit seiner linken Hand den Vorderkopf zu sich in die Höhe zu heben, und das Kind wurde auf solche Weise entbunden. Der dann welche Lage eine Entgegenkunft verschied er ein Kind. cfr. lib. cit. p. 290.

In den acta medica Hamburgens. Tom. II. 1769
finden sich folgende der Gebaurin L. gefertigte
abgedruckt.

Taylor zeigt drei Fälle von Steinbeschwerlichkeit an, da er glaubt, daß in der
g. M. ein gutartiger Stein, ausser mit Fleiß
verursacht, fahl; worauf dabei sehr an dem zu
frühzeitig Ablösen der M. L.

Chandler von einem abgeriebenen Krampf-
fall in der g. M. bald gefolgten Lendbeyschlaf

Chandler von der besonderen Art dem Tode von
einem spanischen Gesandten der einen Hyperbol-

d 88 774 – 784

cfr. Paulini, Tab. 26.

Paulini lagt in dieser tabl. die Jungfrau, bricht der Kopf dabei so sehr ab wegen d. harten Druck, dennoch soll die Frau auf der Seite der Gebärmutter, oder auf einer Seite der Hüfte rauhen und sodann auf den unteren Theil dieser Tafel tabl. Wann das geschehe, fasst der operator die Frau mit einer Hand, während dem er zwei Finger der andern Hand an den unteren Theil des Mundes, oder an den unteren Kinnbacken bringt um das geschehe in seiner Absicht zu erhalten und zu verstehen, das das Kind vollends sich drehen begiebt durch das ihnen nicht Zwischenfallen, auch, auf dieser Seite wird er das Kind vermittelst der Frau d. den Lungen so lang umwandeln, bis dasselbe unter die Schambeine gebohren, worauf er seinen gesorgten Theil d. operat. vollendet.

Wenn aber das geschieht in dieser Lage so stark wird beide eingedrückt seyn, das das zuwenig Platz das Kind auf der Lage unten Sacro räuh [illegible] und auf einen so ist es zu bringen um den Kopf [illegible] mit der Frau sich zu wenden d. das Kind zu retten, so soll der operator [illegible] in [illegible] dass so lang als nemlich die Mutter in seiner Gefahr, u. das Kind sein Leben ungemein ist, die Gebuhrt vermeide. Absein in dringenden Nothfall wird er den Kopf mit der Frau ganz rauh [illegible]

Dum puerpera, partu finito in lectum suum transportetur, uterus se contrahente, haemorrhagia & vitiis puerperalibus, abdomen linteo impositio laxe constringitur, quod in lectore posita et mollibus cruribus extensa solvitur: et in hoc situ frequenter laboribus partus defessae tranquillo et reficiente fruantur somno, quo horrores, si adsint, dispelluntur; neque virium sequelis calefacientia propria adsunt. (Rogerii, in Collect. Hann. Vol. I. p. 365.)

Mammae delectae, in illis quae lactationem non suscipiunt, lacteo confricantur vel emplastro etiam emollientur. (ib. p. 366.)

Diarrhoeae puerperarum vexanti pulvere Rhei et Elaeosaccharo Anisi occurritur. (ib. p. 366.)

Si forte validâ febri accessio orgasmi peculiarem postulet, vitrum acidumque fit cum camphora adhibitum. (ib. p. 366.)

* In partubus nimis protractis venae sectiones tum etiam laudari legimus, ut ita provenata repletionis inflammationem praecaveat naturamque iuvent. (ib. p. 369.)

* In insultibus epilepticis eadem methodus adhibitus.

Quadraro puerperae decimo nono, octavo die vegetae & valentes abire suae visae. (ib. p. 373.)

Partus praematuri circa septimum mensem antecedentes perinde ac partus temporivi eiusdem generis tractantur, ac neutiquam committuntur, nisi forte vitio obstetricum transversum & haemorrhagiam uterinam inversionem postulet. (ib. p. 372.)

Victum gravidis concessum quod attinet, prandium, quod ad horam undecimam pomeridianam sumitur, constat iusculo carnium, cum oleribus, pane albo tosto, frustulo quo carnis, adhibito simul pane secalino; vesperi ad horam septimam pulli hordacei cum butyro, vel

cremor averacaus cum pane, vel cerevisia cocta cum pane, vel decoctum corasorum etc temporeque aestivo obra porriqueta. Vid pota concedit ipsum Thrae. (ib. p. 361.)

Manus in malleum nunquam demittit, nisi summa urgente necessitate, quando nempe cum vehementiori haemorrhagia uni latere accreta placenta extrahi nequit, sine periculo rupturae funiculi, cuius ope circumfertur, vel inversionis uteri, unde convulsiones. (ib. p. 364.)

Puerperis primis quinque vel sex diebus cremor averacaus, cui si valentior adsit febris acri paullulum addatur, cibum ordinarium constituit, nullo terminum lactisque inde coagulati metu. His feliciter peractis datur insulsum e carne flaminque vitulina gravidis descriptus etenim concedituri Vid potus ordinarius ipsi infusum Thrae, cerevisia vel alii potus fermentati prohibentur.

Videnda aqua tepida cum lacte eluuntur et lintea munda probe sicca his de diis substernantur.

Mendelsohn d 7ten Jun. 71.

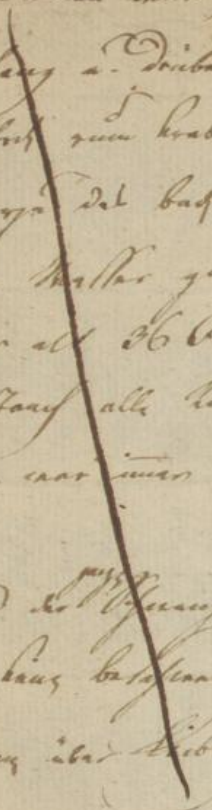
No. 400.

Punctuli noduli
varii, tandem ali-
quando observatur.

Diese Flecken sind
die Nebenmühl, deß sie
unter 400, die in den
Mendelsohn niederzu-
kommen, die nächste
ist, in welcher endlich
einmal die wahren
Knoten der Nebelflecken
gänzlich verschwunden
worden. Es befindet
sich in der Mitte der ganz-
zen Länge der Nebel-
flecken, die ziemlich
ziemlich lang war, und
war so lose zusammen-
gezogen, daß man durch
~~einige~~ die Flecken
in den hellen Berg se-
hen konnte.

Das Gericht bemerkt, daß von der Landesherrl.
u. der bemerkt gegen seit 39 Jahren nur
Zwei genannt. Aber daß d. — wie aus Rustan
hagt, Gerichtsv. 6 b. pp. 207 — nicht allerdings Falls
genug gegeben, wenn man es Falls annehmen sollen,
und nicht genannt sey, d. wo die Mutter eines
unehelichen Kindes abgelaufen werden?

12 Kinder über 15 J.



J. Ehrhart, Tract. von Beobachtungen zur Geburtshilfe. Braunschweig d. Verfasser 1776. 8v.

p. 252. Diese wenige Beispiele werden in diesem Fache noch gefunden, welche allgemein wissen, wenn solche Entbindungen bey Zeiten mit Behutsamkeit und Ruhe der Gebärmutter ganz Raum zur eigenen Bestimmung der Theile und ihre Zusammenfügung zu lassen, sogleich mit der Hand ablösen. Statt die niederdrückende Natur den Gesetzen der Natur gerade zuwiderhandelnde Gewalt, und dadurch selbst den Umstand der Beängstigung allgemein, vermehrt zu machen, Beängstigung die verschiedenen Hebammen Vogel, Heim, Lorent, Lang, Mauriceau, von Rosslau, Saldinger, Rösch, Flattner, Vogel, Schreibers, Gasser, Kaltin, Ould, Kirkby, Planck, Baudelocque, überhaupt stark alle neuere Franzosen, Engländer, Holländer &c. denen zu nennen sind, denen nicht dringenden Gefässe, die mittels einer geraden, auf den Muttermund befestigten Zeit, zur Entbindung der Nachgeburt bestehen.

p. 253. Gehäufte Blutflüsse bey Mutter und Kind, sogleich eine dicke morgige Absetzung erfolgen; so lernet uns Roederer diese erst mit dem Leben der Mutter stellenden Flüsse, sodann Blutung einer als regelmässig, gebärenden beobachtete regle. Eben daher bemerkt dass selbe, wo auf eben solche gewaltsame Ablösung eine selbständige der Gebärmutter kam, welche Vorfälle auf beobachtet, dass auch wohl ist, dass nach einer grossen Besorgung Entfernte Mangel, Druckes ab gemeine Zeugnisse Beobachtungen dieses Gefässe dass die Zerreissung der Gebärmutter, verschiedene öfters langwierige Uebel, wo allen einen nicht Vorfalls, welche von dem Mutterkuchen, d. Besonders entstehen. e.g. faltige Besorgen, so oft die Nachgeburt kommen soll; Gefässen in der Gebärmutter; Entzündungen nachfolgende Blutflüsse; schmerzhafte Unbehaglichkeit, Entzündungen, Gebärmutter, Leiden Leiden Folgen dieser durch vorzeitige Ablösung der Mutterkuchen gelösenen Gebärmutter.

p. 254 allab dieser Dorf die Hebamme wär gar oft benöthigt, solche dass die alte Weiber nachdrücken: dass ab kein allgemeines Gebot geben könne, sogleich auf nachbenannten Fund der Mutterbruder nicht gemacht abzuschaffen, u. dass ab in der Folg mit keiner Gebot verbunden, wann der gebärenden Mutter einige Zeit gegonnet werde, dass selbige auf den gebohrnen Kindes Vatter selbst bestellt genommen.

p. 256. Wann die übrige besorgt, endlich bei der nächsten Gebärung die Hebamm u. übrigen Fortbringung des Kindes nachgelassen gesöhnt auf dass man glaubt, der Mutterbruder möchte sich zu bald nachschicken, wann nicht schon die Kindsgebärt herausgenommen worden, allein dich dürft zugegründet, dann man findet öfters auf zwei u. drei Tage auf der Geburt, wann man gesagt hätte, der Mutterbruder abzulassen, weil genug offen, u. bei Umschlägen (Abortus) kommt es oft erst nach einigen Wochen, dass der Kindsgebärt aus.

Baudelaque, Art des Accouchemens. à Paris
1781. 8v. Tome premier. p. 309 — 331.

p. 309. La délivrance de la placenta est presque toujours l'ouvrage de la nature, si on lui donnoit le tems de l'opérer. Il faut avouer que nous y contribuons bien peu, quoique le public se persuade le contraire et regarde ici notre ministère comme l'ancre du salut de la femme. — Le pouvoir de la nature a cependant ses bornes; et, dans la délivrance comme dans l'accouchement, l'art est quelquefois de la plus grande utilité. — Deux opinions contraires se sont élevées des débris de ces vérités fondamentales. Les uns ont prétendu qu'il falloit toujours commettre l'expulsion du placenta aux seuls efforts de la nature; et les autres qu'on ne pouvoit retarder ce moment trop longtemps: ceux-là se donnoient à peine le tems de tirer le cordon et de le couper pour introduire la main dans la matrice et délivrer la femme, pendant que les premiers attendoient patiemment. — Les préceptes trop généraux émanés de part et d'autre ont été souvent funestes à la femme. Il y a des cas sans doute, où l'accoucheur se voit forcé de délivrer la femme sur le champ; et d'autres où les circonstances exigent qu'il abandonne à soi-même entièrement à la nature; mais dans tous il faut coopérer attentivement à la délivrance en saisissant le moment favorable pour cela. — p. 313. On ne doit jamais, dans l'ordre naturel, entreprendre de délivrer la femme que le placenta ne soit détaché, et que la matrice ne s'efforce de l'expulser. De nouvelles douleurs viennent annoncer cet instant: la dureté et le gros volume du globe utérin, qui se fait sentir au-dessus des os pubis, la souplesse du bord de l'orifice, la dilatation de celui-ci, et la présence d'un corps qui commence à s'y engager, ne sont que les avant-coureurs p. 319. de l'heureuse [illegible] de la matrice, lorsque le sang en dévale abondamment, nous invite à délivrer la femme sur le champ; elle doit nous engager, quand il n'y a pas d'hémorrhagie, à ne rien faire qui puisse donner occasion au décollement du placenta, avant que la matrice ne soit revenue de son engorgement et ne soit en état de se resserrer sur elle-même.

avec cette précaution on prévient l'hémorrhagie, on empêche que le fond de la matrice ne soit entraîné avec le placenta, et que ce viscère ne se renverse, ou ne se retourne, comme un gant. La contraction spasmodique du col de la matrice s'apporte le plus souvent à la délivrance qu'un obstacle momentané. Il est rare que cet état donne de l'inquiétude, s'il ne devient universel, ou s'il n'est accompagné de quelqu'autre accident. C'est alors l'espèce de complication qui a lieu, qui doit fixer le choix des moyens qui conviennent le mieux. Le resserrement du col de la matrice ne s'apposa jamais plus fortement à la délivrance qu'après l'accouchement qui se fait dans les quatre premiers mois de la grossesse. S'il se contracte assés pour y apporter quelque empêchement à la suite d'un accouchement à terme, cela ne dure que très-peu de temps; car bientôt alors il est obligé de céder aux efforts de la nature et de se ouvrir pour donner issue au placenta. — Quand il n'y a d'autres obstacles à la délivrance que celui qui dépend du resserrement spasmodique du col de la matrice, il faut le différer autant que l'exige cet état. Le délai n'est jamais bien long après l'accouchement à terme; mais il l'est en général d'autant plus à la suite des avortements que la grossesse doit moins avancée.

p. 010

Alex. Hamilton, Abh. über die Gebärmutter und ihre Krankh. übers. u. mit Zusätzen versehen von D. J. Ebeling. Leipzig 1782. 8.

p. 108. Die Entbindung der Nachgeburt beweist die Natur nur selbst durch die Zusammenziehung der Gebärmutter; denn so wie diese an Größe abnimmt, löst die Nachgeburt sich allmählig, und wird immer weiter herabgetrieben, bis sie endlich ganz abgeht.

p. 109 Wenn der Leib geschnürt ist, und die zusammenziehende Gebärmutter ihre Lage verändert hat, und wie eine harte Kugel am Nabel oder unter dem Nabel angetroffen wird, wenn die Gebärende sich dabei über einen heftigen Schmerz beklagt, so ist es Zeit, ihr zu Hülfe zu kommen. Da treten meistens zwischen zwei Minuten und einer halben Stunde nach der Geburt des Kindes

p. 113. Uebrigens ist es gleich gefährlich, die Natur in ihren Wirkungen zu beschleunigen oder zu unterbrechen oder zu stören, oder den Geburtsakt zu verlängern, in welchem sie niemals beistehend bedarf.

Manche sind eine Ursache der Gemüthsruhe geworden, die Entbindung der Nachgeburt

ohne Unterschied zu behandeln, und dafür
muß man sich durchaus davor in Acht nehmen.
Wenn man überhaupt das gewöhnliche Mittel
anwendet, die Geburt zu befördern, oder zu starck
an der Nabelschnur zieht, so kann man starcke
Blutflüssungen, Zerreissung oder Umkehrung
der Gebärmutter, und wasser unheilbare Mutter-
vorfälle nebst ihren Folgen dadurch verur-
sachen, wovon ich viele traurige Beyspiele
gesehen habe.

Begold, J. F. Diss. de haemorrhagia uteri partum insequente. argentorati 1750.

p. 30. Postquam foetus in lucem prodiit, nondum ab omnibus liberata est puerpera; quelibet ea ad extrahendas enim remanent secundinae. Omnem nostram attentionem hic naturae mechanismus meretur, cum sententia artis obstetriciae peritorum in hoc casu plane diversa sit. Multitudo Auctorum tristes, de successibus hoc statuere, placentam exclusio foetu non esse extrahendam, ipse haemorrhagia adsit, donec uberius in regione hypogastrica durus atque circumscriptus tangatur, simulque parturiens involuntarios patiatur, ut in partu, expulsiones niteus, cum laboriosa dolore, de multoties cum fessa ponderis sui pro intestinum conjunctos: tunc absque ullo periculi metu natura in hoc salutari opere prudenter manu est adjuvanda. Ulterius enim praescripto a natura gravidis tali termino non patitur, ut corpus qualecunque in sua cavitate remoretur; quamobrem ipse indesinentes totis viribus contrahit, donec vel sit exhaustus, vel a contentis sese liberaverit. Optime hoc videtur in gravidis casus sequentibus, quae plerumque foetus & secundas parivunt. Exclusio itaque foetu, huic visceri tandem relinquendum & temporis, quantum ipsi sufficit, in sese cōeundi: hoc autem determinari non potest; dependet enim a temperamento parturientis, a qualitate partus progressi, & ipsius placentae portioni, vel minori cum uteri superficie raro.

pag. 7. Mauriceau, la Motte, Levret & alii observarunt, praecipitem & facilem partum haemorrhagiam non semper sequi, sed tamen metuendam

esse. Res autem ita se habet. Uterus durante
graviditate, prouti fuerit sensim sensimque extendebatur,
ita enim absoluto partu gradatim se contrahet. Si
vero placenta sponte foetum sequatur, aut vi ex-
trahatur, tunc uterus etiam sano non satis tempore
datur supra osculo vasorum hiantia sese contra-
hendi, inde haemorrhagia, quae enim vehementius
fuit et taedialis, si puerpera febre in genere
tacta donata aut alioni albo habituali obnoxia
fuit. In ultimo partus stadio uteri, musculo-
rum abdominis contractilibus validissimis omni-
umque totius corporis actione sanguis vi pellitur
per vasa, ideo contracta praematura placenta, illa
in uterum minus respondentem cornua, et qua data
porta exumpit.

pag. 13. Placenta non infrequenter ignorantia
obstetricum praematura, aut nimis adhaerens vi
solvitur; ideo mirandum sane, quod non saepius
eiusmodi extractiones haemorrhagia sequatur.

(Franz Rhaï) Unterricht für die Wehmütter gebärender. Mannheim 1782. 8vo. pag. 53.

Bei der meisten Geburten, besonders wenn die Mutter beyfällt und gebunden ist auch noch nicht zu viele Kinder geboren hat, ist die handliche Ablösung der Nachgeburt unnöthig. Vielmehr ist es brauchbar die Zusammenziehungen der Gebärmutter gegen das der Geburt, oder auch einige nach der Geburt löse, die Nachgeburt ab, und liefern dieselbe dem verständigen geduldigen Geburtshelfer in die Hand. Ich will lieber dass eine noch nicht verlassene Gebärmutter die Nachgeburt, da sie noch einen festigen Blutfluss verursachen, der Natur und den nach der Geburt folgenden Zusammenziehungen der Gebärmutter allein überlassen, als dass sie beim Ablösen der Nachgeburt mit Drucken und Pressen und Ziehen die dünnste Gebärmutter beschädige und den Grund zu einer nachfolgenden Entzündung lege. Vielleicht hat sich gar schon gleich der Geburt eine Entzündung der Gebärmutter angefangen, und als dann kann das rasche ungeschickte Ablösen der Nachgeburt gar sehr gefährlich sein. Denn man die Mutterbänder (von zurückgelassener Nachgeburt entladen; mit einem die durch ungeschickte Ablösen derselben verursacht werden, gegen einander halten und bewegen wollte, so möchte wohl die Last der letzteren Methode einer der ersteren nicht natürlichen Art weit übertreffen

Strassburg hat die gütige Natur bei der Geburt
dafür gesorgt, und wenn man die Kindtaufsfeier-
lichkeiten glauben darf, so sind ganze Völkerschaf-
ten, bei welchen die heimere Geburtsstätte unbe-
kannt ist, in ihren Gebärten ziemlich gleichgültig, und
überlassen die Nachgeburt gleichmüthig der Na-
tur.

Wolfgang Amadeus, Anleitung zur anatomischen Zergliederung. Aus dem englischen übersetzt von Dr. J. C. Gütz. Nürnberg 1758. fol. mai. m. K.

Tab. XI. pag. 13.

Wird die Ablösung der Mutterbürde aufgehalten, so ziehet sich die Mutter, wenn die Häute darin zerrissen, und die Mutter aufgeblähet sind, in so feste zusammen, daß sie den Körper der Kinder beraubet; ist auch dieser gar abgestorben, so wird die Mutter viel dicker und ziehet sich diese um die Mutterbürden und die Häute zusammen, wodurch sie denn nach und nach abgesondert und in die Mutterscheide getrieben werden. Hierinnen nun sollten wir den Weg folgen, den uns die Natur zeiget, und nicht geschwind machen, bis sie sich nach und nach ablösen, ausser zuweilen bei einer besonders schwachen Frau, da die Geburt ist, weil sodann eine so starke und gefährliche Ablösung auf einmal vorgehet, als wir zu gelassen pflegen, wenn man, nach der vor gar zu gemächlichen Weise, mit Hinausgehung der Nachgeburt so lange wartet.

P. G. Büsch, Verhaltungsregeln für Hebammen, Gebärende u. Wöchnerinnen gegen Vorurtheile und schädliche Gewohnheiten. Hamburg 1782. 8vo.

p. 68. Die Herausnahme der Mutterkuchen ist in den gewöhnlichen Fällen aber so gut ein Werk der Natur, als die natürliche Geburt selbst ist, und sie besorgt sie aber so sicher, als sie diese vollendet. Wenn wird es aber, von dieser Gewohnheit die noch rohen Mütter zu überzeugen, und hat es unmöglich, den Hebammen den gewaltsamen Mißbrauch abzugewöhnen, die Nachgeburt gleich nach der Entbindung mit Gewalt, ohne daß die Natur es verlangt, herauszureißen. Mit der größten Zuverlässigkeit getraue ich mir zu behaupten, daß mehr Frauen von der Vernachlässigung des Mutterkuchens, als von der Vernachlässigung des Kindes sterben.

p. 70. Demnach darf man also gewalt anwenden, den noch ganz festsitzenden Mutterkuchen zu lösen und herauszunehmen; die gewaltsamen Zufälle folgen diesem verhaßten Verfahren auf dem Fuße nach; die heftigsten Blutflüsse, Entzündung, Brand oder Verhärtung der Gebärmutter rauben der Unglücklichen, zu welcher

dieser Handgriff ausgeübt wird, die Gebär-
oder Nachgeburt in die größte Gefahr zu verlie-
ren. Oft geschieht es auch, daß, aller angewan-
deten Gewalt ohngeachtet, ein Stück der
Mutterscheide zurück bleibt, und die Hebamme
in die, für ihre Lehre sehr unbequeme Umstände ver-
setzt. &c.

p. 71. Es giebt zwar nur einige seltene Fälle, in
welchen die vollständige Lösung der Mutter-
scheide nach der Geburt nothwendig wird, die-
se wird der geübte Geburtshelfer leicht zu un-
terscheiden, und durch ein verständiges, behut-
sames Verfahren alles Uebel abzuwenden. In
den gewöhnlichen Fällen aber, besteht die Mut-
terscheide sogleich nach der Geburt des Kin-
des, die Nachgeburt befindet sich also noch einige
Minuten eingeschlossen, wenn sich jetzt der Vor-
fall der Gebärmutter gleichfalls zugesellet, so ist durch diese Zusammen-
ziehung selbst der Mutterscheide gänzlich abge-
schnitten, wird zu einem traurigen Vorfall, und
eben die noch sehr gereizte Gebärmutter
muß in sich zurückgezogen haben, sie darf also
nicht sterben, ihr herabzustossen, und

der Mutterscheide öffnet sich leicht und kann, wenn sie durch galaktan. Denn kurz darauf die Zusammenziehung der Mutterscheide, gleich nach der Geburt des Kindes, haben einige mit grossem Unrecht sehr getadelt.* Diese ist kurz, bis [illegible] Mag, und lassen die Natur zur Vorsorge dieses Gefäßes sicher und einen Verband folgt, allein sie passt ihr nicht immer mit gleich sicherem Erfolge. Einige Frauen werden sehr geschwind von der Nachgeburt entbunden, andern folgt sie langsam. etc.

p. 72. Durch geschickte Handgriffe, in den ersten, von der Natur angewiesenen Augenblicke, in jedem vorkommenden Fall diese Verrichtung zu befördern, gerade wenn auf die dieselbe gefolgte das Hauptgeschäft der Geburt selbst gerichtet war, und der Gebärende in diesen Augenblick ein verfallen.

Das unbesonnene Verlassen der wirken Hebammen, gleich nach der Geburt mit der ganzen Hand zu der Nachbürde anzugreifen, ist nicht nur diese ge-

* Man kann dieses nicht besser, als durch das beispiel der Nonnbleta begreiflich machen, bei welcher der Hals oder die Mündung, gleichfalls der Nachgeburt von dem Körper derselben ist. So lange die Blase unbeschädigt bleibt, ist die Mündung derselben zusammengezogen, und empfindet den Abfluß des Wassers; sobald aber der Körper sich zusammenzuziehen anfängt, wird die Zusammenziehung der Mündung sich über[illegible] über den Mann fortsetzen.

Beschluss, wie oft solches anzuraten und
haben sollte, sonderen gemeiniglich sehr schwer-
hafft für die Frau.

Le homme, sur les portes de sage Des femmes en con-
sultes.

Ueberfällt einen man in der Nachgeburt
wie zu verfahren abzuhalten, wie warm sie nach ganz an
der Gebärmutter anhängt, woraus erfolgen kann Verlag
sei einer Unthätigkeit der Gebärmutter zu verschiedne.
Immer warte man eine zeitlang zu, bis sich die
Gebärmutter aus ihrer Unthätigkeit in die so unmittel-
bar auf der Geburt gemeiniglich vorfällt, wieder erholt,
von neuem anfängt, sich zusammen zu ziehen, und dadurch
die ganze Nachgeburt, oder einen Theil derselben ab-
sondert, alsdann man auch den Blut abgang erkennt.
Und nicht eine mal als dann soll man sogleich reißen,
die Nachgeburt abzulösen; auch als dann noch kann
man warten bis der blutfluß stark wird; als
erfolgen gemeiniglich gar bald noch mehrere sehr anzuziehungen, die die Nachgeburt
vollends ablösen, den blutfluß stillen, und die einbringung der Hand in die Gebärmutter
unnöthig machen. Die Verschließung der Muttermundes, sei man nicht zu künstlen,
derselbe läßt sich gar bald wieder erweitern. Hängt die Nachgeburt hier fest an
der Gebärmutter, und reißt man sie in diesem Falle zu früh und gewaltsam ab, so
bleibt oft was ihres Ueberflüsse etwas an der Gebärmutter hängen. Dies kann
man in der Gebärmutter kaum durch Gefühl, in die Untersuchung der Nachgeburt
kaum durch Gesicht entdecken.

J. P. Hager, Versuch einer umständlichen Lehrgeschichte der praktischen Geburtshülfe. 1ster Theil. Berlin u. Stettin 1781. 80.

p. 50. bei einer natürlichen Geburt pflanzt sich der Grund der Gebärmutter, nachdem das Kind geboren ist, mit einer gewissen Kraft zusammen; da also die Nachgeburt noch darinn anhängt, wird vollkommen Platz einem festen Körper die nöthige Zeit einzuwirken der Mutter Kindbett. Diese Zusammenziehung, welche hierbey vorgehet, schließt nun wiederum an den Hälsen der Mutter ab einen Ring, und theilt sich der Mutterhalse nicht auseinander wird, so muß sich der Mutterhalse auch bloß entladigen. Durch diese Entladigung fällt er zusammen, verschafft einen Ring, und daher entsteht in der ausgedehnten Mutter fortgepflanzt Einsenkung, welche also vollkommen einen andern Ort von Matrix ausmachen, diese treiben ganz natürlich, so wie vorher das Kind, also jetzt die Nachgeburt heraus.

Es findet also in diesem Fall keine künstliche Ablösung statt; nur ein wenig Gedult in allmählichen und gelinden Reiben und Drucken auf den Unterleib der Frau thut das, und heißt die natürliche Hand der Frauen oder die Geburtsgehülfin thut; (wir bitten sie zu lernen auf diese Hände) einen andern künstlichen, die Natur übertreiben, und vielleicht gar einen Blutstürzung, Entzündungen der Gebärmutter, meistens Tod, Krankheit und Qualen der Leib. Hieraus ist klar, wie die Nachgeburt natürlich zu behandeln, ob sie da ist.

P. J. Plenck, Anfangsgründe der Geburtshülfe. Wien 1781.

p. 104. Man soll die Nachgeburt niemal von einer Frau nehmen, bevor die Gebärmutter sich nicht genug zusammen gezogen hat.

p. 164.

J. Fallas, Geburtshilfe. Wien 1781. 8v.

Die Natur bekümmert sich gebärenden Kinde in natürlichen der ordentlichen Lage die Nachgeburt, sowie das Kind in vielen Fällen allein fördert; weil aber nicht allezeit geholfen, so muß man der Natur in diesem Werke zu Hilfe kommen. Wenn nach geborenen Kinde die Nabelschnur, in Bauch gelegen; und nun sichtbar bei Mutterscheide der Nachgeburt als einen festen kugelförmigen Körper, und es klebet unter oder seitlich Nachgeburt oder Blut aus der Scheide, so ist es Zeit, daß man der Natur in ihrem Werke beistehe. Man muß die folgenden genau beobachten, damit nicht durch unnöthige Angstlichkeit zu bald Hand angelegt, sie bringt gefährliche Blutflüsse, und gebärmutter Krämpfe, und nicht selten die nachtheilige Umstülpung der Gebärmutter, u. so fort veranlasst werden.

J. N. Crantz, Einleitung in eine sichere und gegründete Hebammenkunst. Wien 1770. 8v.

Es ist bekannt daß viele Hebammen die übla p. 57.
Gewohnheit haben, die Nachgeburt, sobald das Kind geboren ist, herauszuziehen, allein dieß dieß verursacht nicht nur wider die Gesetze der Natur, sondern auch wider alle Vernunft; indem solches sowohl der armen Mutter zum größten Nachtheil der Gesundheit gereichet, oftmals gar den Tod nach sich ziehet. Es sind aber leider wenig Hebammen, die dieß wissen, noch weniger, die darauf acht haben, wenn sie nach allzugeschwinder Ablösung und Herausziehung der Nachgeburt ihr Schoß, weil sie da also gereizt und öfters gestossen haben, wenn aber nach allzugeschwinder Ablösung und Herausnehmung der Nachgeburt eine tödtliche Blutstürzung erfolgt, welche die Frau in 24 Stunden total kalt und braun macht; so wissen sie nicht zu bemerken sie nicht, daß ihre allzuhurtige Ablösung der Nachgeburt, die ungezeitige Anlegung der unglücklichen Folge sei; da doch ein jeder vernünftiger und erfahrner Mann erkennen muß, daß, so lange die Gebärmutter und ihre Gefäße sich nicht zusam-

zurückgezogen haben, und die Nachgeburt abgelöset wird, das Blut aus den offenen, und eröffneten Gefäßen heftig fließen, und eine Verblutung erfolgen müsse. Es geschieht auch über dieß noch oft, daß, wenn eine Gebärmutter zu eilen die Nachgeburt herauszuziehen trachtet, sie die Gebärmutter selbst mit aus der Scheide zieht, und einen Blutfluß der Frau verursachet.

Dasero fällt es also für ein Gesetz, daß man die Nachgeburt niemals von einer Frau nehmen solle, eh die Gebärmutter sich nicht genugsam zusammengezogen habe.

Es sind zwar viele, die der Gegentheil behaupten wollen, und welche zu ihrem Beweise vorbringen, daß, wenn die Nachgeburt nicht gleich genommen würde, der Muttermund sich zusammenzöge, und solche nachhero verschwäre. Allein alle diese Leute zeigen durch ihr Vorgeben, daß sie die Wirkung der Natur nicht recht beobachtet haben. Denn ob es gleich wahr ist, daß sich der Muttermund zusammenzieht, so läßt er doch bald wieder nach, also, daß man die Nachgeburt leicht erhalten kann, wenn man nur sorgfältig und aufmerksam genug ist. Denn es ist in einer

allen Gesetze der Natur, wenn man die Nachgeburt
während der Zusammenziehung der Mutterscheide
zu gewinnen trachten wollte; sondern dieselbe muß
gelassen werden, bis die Zusammenziehung
der Mutterscheide nachläßt, und wenn dieses
sich wiederum eröffnet und schlapp oder schlaff
erscheint.

Diejenigen, welche eine beständige Zusammen-
ziehung der Mutterscheide vorgeben, sind meist
mit allem Rechte einer großen Unwissenheit und
einer Mangel der Erfahrung zu beschuldigen.
Es ereignen sich sehr selten Ausnahmen und
Reizen in der Mutterscheide einen beständigen
Krampf, indem die natürliche Zusammenziehung
der Mutter sich ganz anders verhält.

Uebrigens ist es nicht das geringste zu be-
merken, wenn man während der Zusammenziehung
der Gebärmutter einen Gewalt anwendet, son-
dern warten, bis der Muttermund sich von selbst
wieder eröffnet, und alsdann die Nachgeburt zu
erlangen sucht. etc. etc.

Dog. Steidele, Unterricht für Hebammen Mainz 1776.

p. 318. Viele sind der Meinung die Nachgeburt alsogleich nach der Geburt gewaltsam herauszuziehen, welches sehr schädlich ist.

p. 320. In vielen Fällen ist es sehr gefährlich, die Nachgeburt zu frühzeitig und mit gewaltsamer Hand herauszunehmen. Man könnte durch das Abreißen die Blutadern abreißen, oder den Grund der Gebärmutter nach einwärts ziehen, folglich eine Umkehrung derselben machen. Hätte etwa die Nachgeburt mit Gewalt losgenommen, so erfolgen Krämpfen, Blutstürzungen, Entzündungen und andere Übel. Folgen. Oftmals bleiben Stücke der zerrissenen Nachgeburt in der Gebärmutter zurück, welche dann die Fäulung der Frau und endlich den unvermeidlichen Tod nachziehen können. Andere sagen auch durch Art verunglückte Frauen, welche nach einer Geburt, behaltene Fleischstücke einer Nachgeburt in der Gebärmutter, welche sich verfaulet, und nachher zu Mistklätten, oder Eiterung Gelegenheit gaben, auf letzlich in einen Brand übergehen kann. Derowegen rath ich jeder Hebamme, mit Herausnehmung der Nachgeburt sich nicht zu übereilen. Man warte so lange, bis sich die Gebärmutter gänzlich zusammenzogen, und einen Zirkel über die Nabelbeine gemacht hat: alsdann ist es Zeit die Nabelschnur ganz gänzlich abzulösen, und über den Gebärmutterring hingegen Nachgeburt auf besagte Art herauszuziehen. etc etc.

J. M. Plenk, theoretisch praktische Anleitung zur Geburtshilfe. Leipzig 1777. 8vo.

p. 624. Die Zutreibung der Nachgeburt in natürlichen Fällen ist so wie die Geburt selbst, keine Krankheit, sondern eine Wirkung der Natur; jedoch kommt hier, so wie dort, die Kunsthilfe dadurch, der Natur oft sehr viel zu Statten.

p. 626. Die Natur bedienet sich der nämlichen Kräfte, und gehet ordentlicherweise auch im kleinen Falle, wie sonst bei der Geburt des Kindes selbst im großen, zu Werke, dergestalt, daß Mutter der gebärmutter, wenn diese kräftige Körper, gleichsam mittelst einer gewissen, gegen die gebärmutter gerichteten Gebärmutterarbeit festgeschlossen sind.

p. 630. Man theilet das ganze Nachgeburtgeschäfte, in zwei Hauptstücke; nämlich, in die vorgängige Lösung und in die nachfolgende Zutreibung der Nachgeburt ein; so, daß die Kunsthilfe, nicht anders als die Natur allezeit zum Mutter beistehen, und niemals einen Sprung machen sollen. (unleserlich)

p. 636 Schreitet man früher, als auf dem in §§. 634. 635. beschriebenen abgemessenen Zeitpunkte, zur Abtreibung der Nachgeburt, so kann diese Verrichtung schmerzhaft, und, der Nachblutung und Beschädigung der Mutter ausgesetzt. Wenn man dahingegen, wie auf es kommt bemerkt, allemal solange mit Herausholung der Nachgeburt wartet, bis die gebärmutter Mutter, und der Ort von Schwäche oder Lähmung sich wieder gesammlet, in die die Zeit der Nachgeburtsablösung auf gehörigem Zeitpunkt gefallen ist, sowohl in Absicht auf einen geschwinden und glücklichen

Grad von Sättigkeit anlangt sey. Man sey nicht klug,
sagt sie könde kommen, so betrüge sie. Dabey liesse sie mutter:
Mund bose hertz zusammen reden von abgang der Nach-
barschaft nachdenken könnte. so bleibt auf einer Mauer
auf der Nachbarschaft offen, und wann er sich auf zu-
sammensetzen, so würde Frau Herrschaft dann dass so wenig
darin thun, dass man sie bald wieder würde öffnen können.)

Christ. Jac. Joseph. de Mepa, Tractatio de quibusdam notabilioribus objectis ad Artem obstetricandi spectantibus. Hafniae 1783. 8.

p. 60. In hac uteri nimia debilitate et flaccido statu (sc. atonica) fundamentum fluxus lethalitatis, quam plerisque experimentis purpurae, quibus nimis olim fovebantur secundinae.

p. 61. Subito si solvantur aut extrahantur absque praegresso uteri ad vasorum debita contractione pia aperta illorum lumina necessario ruit sanguinis tanta copia ut proportionata inde sequatur haemorrhagia, foeminam saepe ad mortem debilitans.

p. 62. Antiquiores ut Mauriceau, aliique commendant olim post fortem exclusionem extrahere secundinas, re orificium uteri subito ita claudatur, ut nona non placenta; ansam horum doctrina praebuerunt accelerandi extractionem placentae quocunque etiam modo perfici potuisset saepe que fedula arte; in damnum parturientis ita avulsionem secundinarum, antequam uterus fese contingere incohaverit, molestae sunt obstetricis, ut graviores inde exortas fuisse haemorrhagias post partum, recentiorum observationes testantur.

Etiam violenter deprimendo connexionem secundinarum cum utero facile dilaceratur

sinus in cervix uteri superficies, cuius lassione nova accidit causa haemorrhagiae uteri, quae eo periculosior est, quo minus uterus in anteriorem contractus fuerit.

p. 68. Praecavetur ideo haec haemorrhagia, quae ex atonia uteri intus, lenta et naturali secundinarum extractione, dum placenta cum reliquiis secundinis uteri affixa haeret fundo, nam quo citius in contractione non abeat uterus, robur et fulcimen ei conciliat, e contrario si in statu uteri inertis, placenta subito removeatur vel sponte secedat, nosteri majorem sequi non rarum est, hinc Regula cel. Leveté, probe est annotanda, quam non satis auditoribus suis inculcare potuit cel. Saxtorph, quod nunquam secundinarum extractio molienda sit, antequam uterus globo duri ad instar supra pubem tangatur, vel dolores post partum de novo insurgeant, et turis appareat haemorrhagia, sed iam placentae solutio non indecaas.

Siebold

Siebold Praktischer Unterricht der Geburtshülfe. Würzburg 1799. 8v.

p. 393 Ueberhaupt sollte man niemalen Geburtshülfe in Anspruch nehmen, wenn die Niedergebärt nicht glücklich nach der Geburt folgt: sondern so bald man merkt; daß der Mutterkuchen nicht folgen will, und dann außerordentlicher Blutfluß gegenwärtig sei, so kann man trotzdem einige Zeit zuwarten, bis die Natur selbst den Mutterkuchen abgelöst, entweder ein erfahrner Geburtshelfer und geübter, hat ein passendes Instrument, gar leicht erhalten, und anwenden kann. Dann die moralisch und gewaltthätige Absonderung der Niedergebärt nach alten Vorurtheilen vor ihrer eigenen Ablösung würde nachtheilige üble Folgerungen nach sich ziehen.

p. 394 a) Wann man Hand an den Nabelstrang legt, so kann

a) eine krampfhafte Zusammenziehung der Mutterscheide, daraus die ganze Niedergebärt zu verhindern folgen.

b) die Trennung der Mutterkuchen gegen den Muttermund, oder gar ein Umstürzen der Gebärmutter

c) ein Vorfall der Gebärmutter und Scheide.

d) eine unordentliche Zusammenziehung der Gebärmutter, wodurch leicht eine Einstülpung gleich in einen Sack erfolgen kann; weil durch die gerade Anziehung nicht die rechte Lage der Mutterscheide gesichert, das ist: sie wird nicht nach der Axe herausgenommen.

e) die Nabelschnur kann entweder nach oder gar auch dem Einschlagungsorte in der Mutterkuche, gerissen werden.

γ) Stellt man aber durch die gastrotomia Kind, Mutter und Gatt die Nachgeburt und der gebär-mutter mit voller Hand abzugehen, weil sie durch die zu lasse Anziehung der Nabelschnüre eine sonnige Beigebringen wäre; so können folgende Fehler entstehen:

a) Die gebärmutter kann nicht verlegt, und die Därmen Gefäße gerissen werden: worauf sattige Verwirrungen, gefährliche Blutflüsse, Entzündungen der gebärmutter, diese u. s. w. erfolgen können.

b) Eine gefährliche Gebärmutter, der nächste Stuhl, eine Mistgabe in der künftigen Verwahrung, ein Mutterzerreißer.

c) Nachgezwang Krampfsichter, Mutterwut der Gebärmutter, Unfruchtbarkeit, Stuhlgänge in der Gebärmutter.

d) Schmerzen, ein gefährliches Fieber, der Tod, Unsinnigkeit, ein entsetzliches Gestank und eine Gebärmutterfistel.

e) der Tod, worauf der Tod folgt, welches der Fluch dieser Methode ist.

p. 390. Die aufgeklärtere Entbindungskunst, die besten Hilfsmittel, die gelehrte und genaueste Erkundigung der Natur bewirken, daß man in allen Fällen, wo die Nachgeburt nach der Geburt noch keine Anzeige an der gebärmutter nicht folgen will, die Ablösung der Natur überlassen, und die Entbindung niemals früher durch die Handgriff befördern sollte, als bis die Gebärmutter die Größe einer fast ausgewachsenen Mannsfaust und der Gebärmutter getrennt, der Mutterkuchen sich anzeigt, und die also die abgelöste Nachgeburt zu der Ausführung bereitet ist, auf der andern ein festiger Blutfluß oder Krampf

seinen der Entbindungsmeister die Kunstmäßige zu schnelle Ablösung erfordert, welche in der ersten Hälfte der gebärmutter geschehen muß. Der Arzt für die Nachgeburt schnell folgt, abtrennt und auch mit der Natur die Nachgeburt vollenden muß.

Thomas Trotland, Versuch über die Hebammenkunst. Aus dem Englischen übersetzt von J. L. L. Arnstadt. Gotha 1778. 8vo. p. 138 ff.

Ich habe mich oft gewundert, wie eine so leichte Behandlung, als die Einbringung der Hand in die Gebär Mutter, sogleich nach der Geburt des Kindes, um die Mutterkuchen herauszuholen, ist, jemals hat gethan können: und warum man sich vorgestellt hat, daß die Natur, die, wie wir sehen, diese große Geschäfft überhaupt bei allen andern Geschöpfen, auch bei dem kleinsten Insekte so vollkommen ausgeführt bringt, bei dem Geschöpfe, für welches die Mutterkuchen wären, zu der Vollendung derselben, unzulänglich sein sollte! Auch der Bau der Gebär mutter ist nicht mehr unbiegsam, als bei den andern Geschöpfen; sie ist gebildet, um sich in die Größe der Frucht zu erweitern, und sich sogleich nach ihrer Entbindung um die Nachgeburt auszutreiben, zu sammen zu ziehen: ist es also nicht die größte Dummheit, auf nur daran zu denken, diese Entbindung künstig zu machen, indem man der Natur zuvorkommt, und den Mutterkuchen, ehe dieses Zusammenziehung statt finden kann, herausholt? Es ist also allen Grundsätzen, man muß nur von einer sichern Herausholung des Mutterkuchens abrathen, als bei allen andern Fällen der Entbindung:

geschaffet, nicht allein weil kleine Stücke
zurückgelassen werden können, sondern weil
man auch in der Gebär-Mutter warm Blut warm
das sich das Blut darinnen aufhalten, gerin-
nen und eine Quelle gefährlicher Fieber wer-
den kann. Die augenblickliche Herausziehung
der Mutterkuchen, da ich ein Aufsänger der
Hr. Puellin war, das gemächlichste Verfahren; ich
brauche, ich habe es auch unter den Händen der-
jenigen oft unglücklich ausschlagen gesehen, die
oft diese Handgriff verrichtet: und ich habe
mit andern völlig einerlei Meinung, die sagen,
das nicht ein Mal unter hundert Malen man
Gefahr mithat, als die gelinden, deren man sich
gemeiniglich bedient, nöthig sei. Dieses ist ein
deutlicher Beweis, wie weit die menschliche
Kräfte von der Wahrheit abweichen kann, wenn
sie die Natur nicht zu ihrer Wegweiserin nehmen
und wir können das als ein Axiom zum Grunde
legen, das sobald, als wir die Natur aus den
Augen lassen, die einzige Quelle unserer Irrthü-
mer, wir im Dunkeln wandern, und beständig
in Gefahr sind, in Verwirrung und Schaden zu
fallen. Allein ich bin doch auch nicht
mit denen gleicher Meinung, welche glauben,

die Natur an sich hi allzeit im Stande, starke Geschäfte auszuführen: hi ist selbst allen Extraordinarien, und fordert bisweilen den beistand der Kunst. Wird also die Nachgeburt nicht in der gehörigen Zeit von der Natur entbunden, so müssen wir den Fall als widernatürlich betrachten, und untersuchen, von welcher Ursache diese Verhaltung herrühren. etc. etc.

Hand Burkard, Abhandlung von dem Fieber der Kindbetterinnen. aus dem englischen übers. Altenburg 1777. 8v. pp. 8.

Eine unvorsichtige Behandlung während der Geburtsarbeit, besonders aber wenn nicht dem Muttermunde Hülfe zugegangen, und der Mutterkuchen zu gewaltsam oder zu früh abgelöst wird, zieht das Kindbetterinnen Fieber öfters nach sich.

Raulin, Traité des Maladies des femmes en couche. à Paris 1772. 8v.

p. 9. Il n'est rien de plus dangereux que les pertes de sang, et les autres accidens qui sont occasionnés par une violente et precipitée extraction du placenta.

De telles imprudences sont souvent suivies de depots, de chutes, de renversemens de

la matrice et du vagin, de declinaisons du ge-
nins, de luxation du coccyx, &c.

M. Osiander, Prakt. Arzneik. die Krankheiten der
Brüste im Kindbette 3te Sektion d. 3te Aufsatz. Gottg. 1781.

p. 44. Die Geburt darf durchaus, wenn die Nachge-
burt nicht völlig folgt, nicht die geringste Gewalt
anwenden; sondern in dergleichen Fällen das ge-
schickte, die Nachgeburt herausbringen, der Natur
überlassen, d. i. nur Hülfe leisten, aber auf
nichts die kleinsten innerlich treibenden Mittel setzen.
Die Geburt darf die Herausbringung der Nachgeburt
nicht so verhindern, bis die vermittelst der auf den Un-
terleib gelegten Hand ausgeübte, das sich die Gebärmut-
ter zwischen den Nabel u. der Schaamgegend, wie
eine feste Kugel, zusammenzieht, bloß auf der Gebär-
mutter bleibt, und der Muttermund sich wieder zuma-
chen, aber wiederum öffnen wieder thut. Die Nachgeburt
folgt nicht der Zusammenziehung von Hand mit Ge-
walt und Verletzung herausgezogen, sie zerrt
entweder die Fettigkeit öffnet, oder unversehens
eine Umstürzung, Verlängerung oder Zerreißung
der Gebärmutter, oder giebt zu Fettigen Blutflüs-
sen Gelegenheit, u. veranlaßt auch in der Folge
eine Entzündung.

Beim der Haar, Anmerkungen über die Nachgeburt
zu gelegentlicher Ablösung der Nachgeburt bey Gelegenheit der
Geburt. Kasse dem 1781.

Die Leben unterlasse Manche Blutter die nasse
nasse Frauen einer soviel Personen, als die ge-
bären selbst. — Durch die unreinige Zeit nach der Geburt
in der Gebärmutter festhaftenbleibende Nachgeburt eine Fäul-
niss auf die innere leere Gebärmutter in stand angefüllet
und giebt dadurch der ordentlichen Zusammenziehung, sich gemäss
einzurichten, ursache durch ihre übrige Absolen der Nach-
geburt sich zu vermehren in denen innern Blutstand zu
verursachen; die zieht gleichsam die geschwollenen
Blutadern samt zu sammen und kommt der frischen
Blutwasserlauf gewor. Die Lage der Mutter-
mund schliesst und die innere Fläche der Gebärmutter
verharten macht, sie ungesund. Lange Zeit
nach geborenen Kinde sitzt die Nachgeburt noch fest
an der Gebärmutter. Dagegen geschieht
wenn diese Absolen, bei einer schnelle alten. Die
Gebärmutter dient dann bei überaller Absonderung der
Nachgeburt voll von Blut, so erregt einen unerträg-
lichen, und in wenig Stunden. — besonders ist, dass
alle Geburtshelfer einstimmen, dass die natürlichen Ge-
burten der Absolen der Nachgeburt weit leichter, als
das Kind zu entbinden, erfordern. Der Bau der
Gebärmutter sei in vollkommen beschaffen, so zu einrichten
um die Geschäfte der Natur überlassen zu können,
warum sollte man ihr die Arbeiten einer so gewis-
sen Hand nicht anvertrauen, da sie in ein weit
schwerer Amt arbeitet. In entfernten Gebärt-
helfer werden sich aber über das zu gelassene
Frauenzimmer der Nachgeburt von der zu frühen
Gebärmutter beschweren. Denn, da die Nach-

Bibel nicht bald erfolgt, können man sogleich an
den Bibel Verein zusetzen.

Castell d. 19 ten Nov. 93.

Hr. Lic. Marchand.

Caput quarum inigenum; pastus beatus, sonorus.

seine festgeschlossene Faust, [illegible]
selbst zu öffnen. Fast [illegible]
von der Geburt lange [illegible]
sodann ganz [illegible]
vor d. Mutter die [illegible]
angeblich [illegible]
Morgens um 7 Uhr [illegible]
Kopf eine Lage [illegible]
lassen. Fast [illegible]
in der Lösung. [illegible]
Minuten abgegangen. [illegible]
Gebärmutter [illegible]
ist [illegible]
Besonders [illegible]
ist mir [illegible]
zu [illegible]
das [illegible]
Art [illegible]
das zu haben. bei der Application der [illegible]
Fruchtbranche, legte [illegible]
Du wollte sich [illegible]
zu [illegible]
Du [illegible]
Kopf [illegible]
ist [illegible]
Stirn [illegible]
Kopf nicht [illegible]
transversali maiori, sondern entweder auf seinem
longitudinali maiori oder auf einem intermedio obli-
quo gestellt war. Deswegen war der Widerstand

vom Kopf so stark misst. dann wird der ganze tractus
entzogt die Gebärmutter einen Vorfall, entsteht nicht nie-
der auf die linken Oberarm, so sey fast alsdann gleich spri-
ze sie eine geringe impression auf den linken Steinbein.
theil, wird der Kopf in die diametrum intermedium gestellt
die selbe etwas wenig, mit dem Gesicht auf der Sacrum
so sonst illatica contra latera zu gelegen.) Die N.g.
folgte sehr willig. die Geburt der Nachgeburt ging gar
leicht von statten. die Gebärmutter contrahirte sich
fest ein sehr gut gefaustes Kindbette. die Lochia gingen
gar nicht an die Füsse bis zu selbiger Zeit. der Leib blieb
so stark als vorher, es wurde die Brüste sehr gut gepflegt.
viel Durst, kein Appetit. der Leib schmerzte an sich so
sehr beim anfühlen. man sollte nicht sonst abführ-
gründ ung zu beförderst. so bekam sie am 4ten Tage
in die Ader, nachdem sie bisher von ihrem Geburtshelfer
bei dem bloßen Gebrauch einiger gelinden und sichern Fäh-
rungsmittel verschont worden war. Klystier zu
Reinigung wurde zu Mittag, die gar nicht eingehalten war,
aber weiter nicht gebraucht. die Nachgeburt wurde
bald. Sie bekam Nachtrinken mit der Tinctura antiepi
gaben und verabfolgende Kühlsäge gebraucht. Demnach
gab ich eine Gutten Obrose mit Emulsion. An diesem
4ten Tage gestalte sich trocken Husten und dampfender
Puls dessen wegen die Kranke wieder Tag und Nacht
schwarzbraune Essig gebrungen der Urin klar abfloß,
aber

ad Obs. 2.5. 19 Nov. 73.

rottum Kast auf die Gebärd setzt die Kindbetterinnen
zum Kloster erlöst. Die Junge Kinder gewöhnen
den 2. gran, darnach bleibt sie gehorsamig. die Junge
Ostallerley Kost erspitzt fast Kinder delirio. der Op-
pelet war einst ganz wahnsinnig (sein gehabt Jesse)
Die Kätha verfiehlen sich gewaltig, wenn sie nicht ihre krank
aufgesetzte Krätha zu essen. dann Mattigkeit kan
und der Bettlägrig finden auf. der Kalb fabricirt
ratione frequentiae bis zu eilf tausend Kinder. dann
exanthemata was er diese Jahr auf sein Kinder
angst, drei am 7ten Tage wurden, das dritte hatte
schon 8 Tage gestanden, da sie der war nicht so kan
ja im Kindbette lag, öffnet diese nahrt von den
alte Pflaster u. Kräuter war abgangt gantz
unbesorgt.

aber beßeres. hoffentlich es mit Besserung. Den
8ten Tage kam Diarrhoe dazu. Es wurden die Abend
gewöhnliche Klagen gelegt. Durst, Appetitlosigkeit,
schwarze Farbe, trockener Husten, schwerer Athem, rasche
Puls 6ten Tag ꝛc. Den 7ten wurde ℞ Ale C.C. zur
Emulsion gesetzt, einige Tropfen mit schwachem Thee und
andere Symptomata nervosa genaue observirt. Fort die
Nacht auf den 8ten Tag erfolgte auf dem Gebrauch dieser
Arzneyen Besserung, massen sowohl die Diarrhoe als die be-
ständige Neigung zu Stuhl ꝛc. gute Ruhe und den
starken Durst abgenommen, u. obschon die Diarrhoe
zu gleicher Zeit nicht aufhörte, so ging dennoch alles
weit besser. Die Tropfen ꝛc. der trockene
Mund Husten verlohr sich auch; weswegen den 9ten
die Camphor Emuls. mit Tr. ℞ C.C. fortgebraucht,
bey welcher ein ziemlich starker Schweiß als
auch allen Symptomatibus besser ging, so daß den 10ten
Tag ein Det. Cat. pauc. mit Tr. ℞ C.C. den 11ten
ꝛc. die folgenden Tage nur ein simples Det. Cat. genos.
fortgebraucht wurde, so daß ein Patientin vollkom-
men genesete.

Ihan Jürgen Ostenberg, ein der starcke Herzog Leib,
Bal. Ulrich Lakey, starck ein Glaß wein,
Bal glauben ein Brechen verursachen, Opium pr.
(Bal Liebe Bal genommen) zu setzen die Antiepile-
torchicum, muß causa Spasticos nervosus, da

die inflammat. selbst, welche jedoch immer mit zu befürchten war, zum Grunde setzte.) Am Tage als die Emuls. mit dem 3 Mit. Cl. verlegt wurde, so offenbarten die vorhergehenden dünnen Stuhlgänge, welche sehr häufig mit Schleim vermischt waren, eine solche Schärfe, welche die Krankheit, aber auch das Fieber stimmt allen symptomatibus morbi vorlosse, weshalb dann sogleich zu der tenuiorum recurrirt, die es für klebrig hielt, rhabarbara gum laxirte geben. die Krankheit, welche er schon in seinen ersten Tagen in die größte Wuth gesetzt gleichet hatte, war gewiß, ob sie gleich so viel in wenigen Stunden hervorthat, in der Kraft da sie Effect zu ihrer Besserung brauchte, besser der zweiten Tode gestorben.

Ex causa evacuatoria et debilitate systematis nervosi, septimo vel octavo puerperii die, alvum laxare? quae, quales, quanta?

Am Tage als die Vesicat. applicirt wurden, hatten sie keinen Stuhl gehabt.

Der Leib war mir die ersten 3, 4, 5, Tage schwach, war zwar überaus hart, jedoch alle Tage mit. Sie hatte sich niemals ein Diluvium dazu klistiren lassen.

Am 6ten Tage kriegt der Patient beim Aufstehen den Stuhl schon naß. Hierauf wird der Unterschied von unserer inflammation sehr abgenommen sein. da denn

Obsetrant dnus Spilcher. Cassel d 28 Oct. 1764.

Partus naturalis a spasmo oris uterini remoratus, qui soluto facillimus exstitit.

Eine robuste Frau von 30 Jahren welche ganz Etwa mahl niederkommen sollte, verlohr d 25th October Nachmittags um 4 Uhr einen mäßigen Abgang auf einmal aus der Mutter, sie empfand gleich die Wasser unter einer Wasser ihr Geschlecht fließen, und auch nach jedesmaligen Wasser welche in der Zeit einer Viertelstunde 4 bis 5 mahl kamen. Den 26th Oct. befand sich die Frau noch offen alle Wasser würden ganz rein. Den 27th Oct. bekamen gegen den Abend wieder die Wasser abermahl Farben, aber auch wiederum nicht empfindlicher Neue Wasser gingen immer mehr rein, wieder unter mehr nach der Nase. Der Nacht von 27 auf den 28th setzten die Wasser, welche zwar empfindlich d. specifice schwerer waren, fast zu, es wurde den Habamen keine Oeffnung mehr zu sehen. Da ich also diesen Morgen um 8 Uhr gerufen wurde, fand ich die Frau bald von Einem. Es ist hier eine Nase über fast viel ton über Land, schmerzhaft nun einen Tag gewesen d. klagte in der Nase über einen unerträgl. Schmerz im Bauch d. nach der rechten Seite zu. Sie war nicht übermäßig fett waren ausgelitten, d. ihr Fleisch war temnis debilis spastic. eius abdominalis modice frequens. Der Leib war ganz egal indem ebnad nase nach der rechten Seite abwärts offen d. distendirt d. so bald diese Seite einigermaßen fester war, d. man auf der Linken die intestina deutl. fühlen konnte. Ihr Gesicht, ihre Augenlieder d. Hand die genitalia externa naturl. d. warm ganz ohne Geschwulst. Den fundum vaginae fühlte ein schwammichter glatter fester Körper, welcher der segmentum uteri inferius war, der eine Portion der Kopf innerhalb, welcher mit Haaren dem cuir[illegible] uteri glaus einer vorliegenden

Mat Verbleibt der obere Theil der Vagina stillte, dann
ist ging in den ganzen Circul dieses globi faciem, und stand
allen Orten den Cul de sac du vagin avec la matrice, entlesse
Cul der linken Seite etwas länger war als auf der rechten.
Das orificium uteri war so glatt nicht zu finden, bis ich mit
mitten auf diesen globo etwas mehr suchen zu einer gewissen
depression kam, die sich als ein Theil Loch wie die Klappe Eine
so groß war finden liess, welches dann der braunschiff gebärmut-
tergang M. M. nämlich selbsten war. Denn es war schwer zu
fühlen, wann die Seite Valle unter der Musculosa allezeit mit
einhorn schwanzfest war, sondern der globus liess in die Vagi-
nam drängte machen, d. das sich nur so concipiren quantum
apertura vorhanden, sonder andern wünsche dieses nicht hier den
M. M. gefallen haben, sonder andern wünsche den Kopf für die
nates d. die G. M. hier vollkommen offen gefallen haben um die
vesica zu machen, denn dieses Theil Kopf sich aufblasen, als der
sphincter ani, wann endlich die Finger in touche genitalia zu fas-
sen gesetzen wären, machen der Kopf wieder den uterum einbinde,
war. Denn dass der Kopf nicht klein war konnte man daher be-
fangen, weilen sich keine Haare fühlen liessen, wie so wohl aber
war er für die nates zu fassen. Keine sutur sich distinguiren,
d. auch keine fontanelle so gar mit dem Theil der gefasst. so lag wohl
Kopf d. war wenigstens in der obern apertur der beckens fest eingetrieben,
so dass man allenthalben rein um die molem herum kommen konnte.
Ich vermuthete also der Kopf läge ganz nahe, ob man schon wegen
der Vagina, de motu mit dem uterus festhängt nun suchen zu wissen
weiter hinauf gar fontanelle der keine oder nirgen Theil d. gefasst
kommen konnte, um so desto den uterum durchzustossen, machen der
M. M. so gut stossen war, dass man vielleicht nicht vermögend ge-
wesen wären mit einen Stichfaden sie durch zu bringen. Ich lasse
also wohl, dass nicht ad vias insolitas operiri zu verdenken:

lassen Masse die gebair fürderte, massen in dem segmento ileo
inferiori bald wenigere bald in dem fundo selbe gefunden
sollen. Wo also diese aufzuerordentliche Art von weiblen Masse
zu natürliche zu massen zu verwandeln, das spasmum zu lassen
bleibt offen so muß ein Chirurgus kündig und Geschicklichkeit besitzen und
einen Verlaß auf dem Arm nehmen, weilen es bekannt ist
es müssen diese Masse entweder so zu sagen der Lust und Luft
dem etwo fernorthreiben seind. Schelh. Obs. 3 natürlichen
oder gar den uterum sprengen (v. Swint in V. S. uteri ejus prophy-
laxeos prosecta est spes Müller in Disp. Obs. 3 beschehe durch folgende
Salbe und Ry Pedis. gr. IV. Mast. pul. de hyosc. gr. V. Croci
rad. lig. colc. slav. gr. X. M. S. Frs. Dispens. in 2 plo D. S.
Ihm Rosskalla nach Verlauf 2er Stund 3ch 2ly Stuhl zu machen.
Es ist die Gebrauch einer dampfbadel. Wenn Ufer war
bereits retirirt der Masse nicht viel andere, besonders aber nicht
orificio uteri einerlei. Jedoch war der Kühl abend weiter. Ist schon
speciel zur Ehe adelich, warnach aber der Kühl so voll bleib
D. verordente Ry Vas flor. Til. heras. ingr. 3 Ry Pedis. Ry
Laud. lig. Sydh. Ml. Lig. mir. anod. Rosm. Ry. Diacod. cocciat. Ry
M. D. S. fil Löffelweis. Seine Mixturen nach der Verlaß
2. dem ersten Essen soll dieser medicin theils theils auf einmal theils
Nüchtlos ad ein Drittel gerath, so bald man Kopfweh, erst einen
Frucht 2 w auf. 3 Finger gleichsam dasselbe in den Leib hinein
bringen konnte. Unter der Masse wurde es allmacht wieder klämmer,
nach der Nach aber gröber. Es gab dasse noch einen Löffel voll
von der Medicin 2. wurde Kühl Morgens gereicht wie denn
nach dem Abgang der Kühl immer wieder klämmer wurde, das
Kopf wolle Gelegenheit anfing zu schaffen, die Hände aber eine
wenige Temperatur wurden 2. Männer empfunden wurde,
die Masse gar nicht mehr schwer fast waren, immer häufiger
2. unerklämmer, schmerzen nicht fortdauer wurden, der M. M.

nasi & nasi, iedoch modo non difficili dilatiren, bis es einen Theil des Kopfs völlig auffüllt u. unter diesen Massen sogar das vorher erörterte, den Kopf zum Theil durchlöchert u. tiefer in das Becken drängte; wobei ist dann bemerkt war, daß eine mit erörterten M. M. überall über den Kopf zu schaben, worauf dann der Kopf recht gestaltet völlig in das Becken sinkt, so daß kein M. M. mehr zu spüren war, u. in weniger als ½ Stunde nach der letzten Dose von der Medicin mit lauter dem Kopfe gebohren wurde. Das Kind athmete da lebendig als wie sonst, war übrigens sehr matt & ~~[illegible]~~ trug seine ganze natürliche Größe, nur hatte die Nase etwas gequetscht.

auf der fontanella poster. obliquo & kaum über ½ Stunde lang bestanden. Der Leib blieb etwas stark, daß es nöthig war, ihn mit einem Tuche zu binden, damit die Nabelschnur desto eher abfallen möchte. Die Nachgeburt kam recht gut heraus, nur hatte die Frau übrigens sehr viel Blut verlohren. 2–3 Minuten nach der Geburt aber fing sie an stark zu bluten, und zwar so sehr, daß sie in Ohnmacht fiel, und es kaum 2 Stunden dauerte, ehe sie wieder zu sich kam. Die Nachgeburt folgte ganz recht, und war sie in corp. uteri contra Viti observationem über den M. M. gelaufen. Die Häute waren sehr dick u. fest, daß man, selbige zu zerreißen, sich sehr anstrengen mußte. Die Lage brachte ganz recht der Inspection der M. M. erörtert. Die Nachgeburt folgte auch ein mäßiger Abgang des Geblüts u. die Frau fühlt sich recht erträglich. Gott Lob.

Diese recht sonderbare observation kann in der Theorie unsere ganze principia theoretica bestätigen. Der Kopf wurde schwach, wenn die Häute der M. M. so dünn u. schlaff waren, man sie recht gut fühlen konnte, wie sich der lang anfallende Strang der M. M. vorbeygezogen, da den M. M. debilitando quasi praeparirt hatte.

Cons. partus naturalis facillimus Frau Gothard factor bonus